

A. lat. b.

282

mk

A. lat. b.
282 mk

Weber
(Cicero)

14 ober



Ueber die
Quellen der Rhetorica

ad Her. des Cornificius.

Inauguraldissertation

der

hohen philos. Facultät der Universität Zürich

zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt

von

HEINRICH WEBER

von Stallikon.

Zürich

Druck von Aschmann & Bollmann

1886.



Meinem

hochverehrten Lehrer

Herrn Professor Dr. Arnold Hug

in

aufrichtiger Dankbarkeit.

Meinem

hochverehrten Vater

Herrn Professor Dr. Arnold Hug

in

Leipzig

Ueber die Quellen der Rhetorica

ad Her. des Cornificius.

Quellenuntersuchungen, das heisst also, Untersuchungen über die Frage, *welche* Vorgänger ein Schriftsteller bei Abfassung seines eigenen Werkes und *wie* er sie benutzt hat, haben der Natur der Sache nach in den meisten Fällen etwas subjektives in sich, da, was dem Einen bewusste Entlehnung scheint, einem Andern als einfache sachliche Uebereinstimmung vorkommen wird. Es tritt dazu in unserem Falle, da wir untersuchen wollen, nach welchen Quellen Cornificius seine Rhetorik ausarbeitete, noch der Umstand, dass zwischen dem genannten Autor und seinem griechischen Vorgänger eine ganze Anzahl von Mittelgliedern für uns verloren gegangen sind. Wenn es sich indessen herausstellen wird, dass zwischen den Beiden in wichtigen Hauptpunkten und in manchen einzelnen Zügen Uebereinstimmung herrscht; wenn wir ferner bemerken, dass wir jenen griechischen Autor nicht als alleinige Hauptquelle für das ganze Werk des Römers beanspruchen wollen, sondern, wie eben die Umstände zwingen, in andern Teilen, die erst später sorgfältiger bearbeitet wurden, auch spätere Quellen konstatiren; wenn wir ferner daran erinnern, dass wir keinesfalls an eine wörtliche Hinüibernahme mancher Partien denken, wie sie Cicero in seinem Jugendversuch *de inventione* gegenüber Cornificius in's Werk setzte, oder wie sie ein Julius Victor, Augustinus Albinus oder ihnen geistesverwandte griechische Rhetoren — sie verdienen eigentlich diesen Namen kaum mehr und möchten eher *γωνιοβόμβυνες*, *μονοσύλλαβοι* zu nennen sein — gegenüber ihren Quellen ausübten; wenn wir also den Begriff der Benutzung so beschränken, so dürfte gegen die Bezeichnung „Quelle“ kaum etwas einzuwenden sein.

Luc

Bevor wir indessen die nähere Behandlung der Frage beginnen, glaube ich dankend meine Hülfsmittel nennen zu sollen. Es sind vor Allem Spengels unübertreffliche Arbeiten von der *συναγωγή τεχνῶν* an bis zum Kommentar zur aristotelischen Rhetorik; ferner Kayzers Kommentar zu Cornificius und Volkmanns ausgezeichnete Darstellung der Rhetorik der Griechen und Römer, deren zweite Auflage erst nachträglich verwertet werden konnte. Wo ich von ihnen abweichen zu müssen glaubte, wird man diese Abweichungen hoffentlich weder als Tadelsucht noch als Krokylegmus bezeichnen.

Ich werde nun zuerst Cornificius' eigene Angaben über seine Quellen betrachten, dann seine angeblichen römischen Vorgänger kritisiren (an welche sich als indirekte Quelle der Schulunterricht in Rhetorik anschliesst), sodann sein Verhältniss zu Antonius und ebenso zu Hermagoras beleuchten, woraus sich uns ein Schluss auf den wirklichen Lehrer des Cornificius darbieten wird; nachdem dann konstatirt ist, dass dieser Lehrer ein Grieche war und dass auch Cornificius' eigene Angaben auf griechische Quellen deuten, zeigen, dass unter diese auch die Rhetorik des Anaximenes zu rechnen sei. Der zweite Teil wird dann auf die Besprechung der einzelnen Uebereinstimmungen eingehen, während der dritte Teil sich über die Möglichkeit der Benutzung des Anaximenes durch Cornificius verbreiten wird.

I.

Cornificius kommt an mehreren Stellen auf seine Quellen zu sprechen, freilich in mehr oder weniger allgemeinen Ausdrücken. Wir heben zuerst diese Stellen heraus.

I, 1, 1. quas ob res illa quae Graeci scriptores inanis adrogantiae causa sibi assumpserunt, reliquimus; nam illi, ne parum multa scisse viderentur, ea conquisiverunt, quae nihil attinebant, ut ars difficilior cognitu putaretur; nos ea quae videbantur ad rationem dicendi pertinere, sumpsimus; non enim spe quaestus aut gloria commoti venimus ad scribendum, quemadmodum ceteri.

I, 9, 16. adhuc quae dicta sunt arbitror mihi constare cum ceteris artis scriptoribus, nisi quae de insinuationibus nova excogitavimus, quod eas soli praeter ceteros in tria tempora divisimus.

I, 11, 18. causarum constitutiones alii quattuor fecerunt; noster doctor tris putavit esse, non ut quicquam detraheret etc.

II, 11, 16. sunt qui arbitrentur ad hanc causam tractandam vehementer pertinere cognitionem amphiboliarum eam, quae ab dialecticis proferatur; nos vero arbitramur non modo nullo adiumento esse etc.

III, 11, 19. pronuntiationem multi maxime utilem oratori dixerunt esse et ad persuadendum plurimum valere;

ib: quare et quia nemo de ea re (sc. de pronuntiatione) diligenter scripsit — nam omnes vix posse putarunt de voce et vultu et gestu dilucide scribi, cum eae res ad sensus nostros pertinerent — etc.

III, 23, 38. scio plerosque Graecos qui de memoria scripserunt, fecisse ut multorum verborum imagines conscriberent.

III, 23, 39. quemadmodum cum de prooemiis quaerendis disputamus, rationem damus quaerendi, non mille prooemiorum genera conscribimus (vergl. über diese Sitte Volkmann pg. 127), item arbitramur de imaginibus fieri convenire.

IV, 1, 1. nostris exemplis usi sumus et id fecimus praeter consuetudinem Graecorum qui de hac re scripserunt.

IV, 7, 10. nomina rerum Graeca convortimus — ea remota sunt a consuetudine. ib. his de causis, cum artis inventionem Graecorum probassemus, exemplorum rationem secuti non sumus. (Diese Stelle zeigt deutlich, dass nur griechische Autoren hier bezeichnet werden sollen: Germann und Friedrich streichen daher meines Erachtens mit Unrecht „Graecorum“ in IV. 1. 1, wo dieselben gemeint sind.)

Aus diesen angeführten Stellen geht einmal hervor, dass Cornificius frühere schriftliche Bearbeitungen der Rhetorik benutzte und kannte (cf. III, 11, 19. 23, 38 etc.). Er hatte also nicht nur in seiner Jugend einen griechischen Lehrer (während er später nach Kröhnert¹⁾ von den Griechen nichts mehr wissen wollte), sondern hat auch, als er an die Ausarbeitung seines Werkes schritt, notwendigerweise schriftliche Quellen zuziehen müssen, da er sich vorher nicht mit Rhetorik beschäftigte.²⁾ Es geht aber andererseits daraus hervor, dass seine Quellen griechische waren und zwar ausschliesslich griechische, denn von lateinischen spricht er kein Wort; dagegen sagt er geradezu von der artis inventio Graecorum, dass er ihr folge. Ist es so nach den Aussagen des Cornificius selber ziemlich sicher, dass er keine lateinischen Lehrbücher der Rhetorik benutzte, so können wir noch weiter gehen und die Frage aufwerfen: wäre es ihm überhaupt möglich gewesen, solche zu benutzen? Waren schon vor Abfassung seines Werkes Bearbeitungen des gleichen Gegenstandes in lateinischer Sprache vorhanden?

Wir wollen nicht vorbringen, dass, wenn dies der Fall war, Cornificius, der seine Zeit offenbar zu nutzen verstand, seinen Freund auf seine Vorgänger hätte verweisen können, statt sich selber der Mühe zu unterziehen, in Zwischenräumen ein solches Werk zu bearbeiten, sondern wollen die Quellen selber prüfen.

¹⁾ Kröhnert diss pg. 20: (die genauere Titelangabe des öfters Zitirten siehe am Schluss) adolescentem etc.

²⁾ Cornificius I, 1 id ipsum quod datur otii, libentius in philosophia consumere consuevimus.

Sueton de gramm. 4 gibt folgende Notiz: veteres grammatici et rhetoricam docebant ac multorum de utraque arte commentarii feruntur. Auf diese Stelle kommen wir unten noch zurück. Ferner sagt Quint. XI, 3, 143: togam veteres ad calceos usque demittebant, ut Graeci pallium; idque ut fiat, qui de gestu scripserunt circa tempora illa, Plotius Nigidiusque praecipiant. Unter der Zeit der veteres versteht aber Quint. die Zeit Cicero's. Das Buch des Nigidius (Figulus; Teuffel RL⁴ § 170,5) fällt in spätere Zeit als das des Plotius; aber auch das letztere war nicht vor Cornificius' Zeit verfasst; denn Cornificius sagt III, 11, 19 ausdrücklich: nemo de ea re diligenter scripsit (sc. de pronuntiatione). Von Plotius berichtet Cicero bei Sueton (de rhet. 2): equidem memoria teneo, pueris nobis primum latine docere coepisse Plotium quendam. Stellt man dazu die Worte Suetons l. l.: diutissime vixit, so hindert nichts, das Buch nach 85 zu setzen.¹⁾

Dagegen behauptet nun Kröhnert diss. pg. 33: libelli de arte rhetorica ante nostrum scripti erant a Stilone et Gniphone et ab Opilio Rutilii Rufi amico et ab Antonio oratore.

Ueber Gniphos Schriften sagt Sueton de gramm. 7: M. Antonius Gnipho scripsit multa, quamvis annum aetatis quinquagesimum non excesserit. etsi Ateius Philologus duo tantum volumina de latino sermone reliquisse eum tradit; nam cetera scripta discipulorum eius esse, non ipsius. Die Behauptung, Gnipho habe rhetorische Schriften verfasst, ist also, nach dem was sein Schüler Ateius Praetextatus sagt, unrichtig und auch sonst nirgends bezeugt.

Was aber Stilo anbetrifft, so schrieb er nach Gellius N. A. XVI, 8 einen commentarius de proloquiis; und aus Gellius' Worten: cum in disciplinas dialecticas induci atque imbui vellemus, necessus fuit adire atque cognoscere, quas vocant dia-

¹⁾ Das Buch hiess wol kaum: de gestu, denn gestus bedeutet bei Cornificius (also auch wol bei dem wenig jüngern Plotius) nicht, was bei Cic. Brut. 38, 141 u. Quint. l. l. Cornificius trennt die actio in vocis figura u. corporis motus. Motus zerfällt wieder in corporis gestus u. voltus moderatio quaedam. So steht gestus noch Cic. Or. § 55; bei Quint. l. l. u. Cic. Brut. 141 ist gestus s. v. a. corporis motus. cf. Volkmann pg. 573.

lectici *εἰσαγωγάς* etc., geht deutlich hervor, dass diese proloquia mit den prooimien (mit denen sie Kröhnert offenbar verwechselt) auch nicht das mindeste zu tun hatten, sondern philosophischen, nicht rhetorischen Inhalts waren. ¹⁾

Auch von Aurelius Opilius kennen wir keine rhetorischen Schriften. Zwar sagt Sueton (de gramm. 6): philosophiam primo, deinde rhetoricam, novissime grammaticam docuit. Aber ausser dem *πίναξ* (Sueton l. l.: in parastichide libelli qui dicitur pinax, womit offenbar identisch die von Gellius III, 3, 1 genannten Indices plautinischer Stücke) kennen wir nur seine Musae: diese enthielten aber nach Gell. I, 25, 17 Worterklärungen. ²⁾

Damit blieben von jenen libelli de arte rhetorica nur noch die von Sueton erwähnten commentarii und die allfälligen Schriften der minus celebres bei Quint. III, 1, 21, d. h. neben Plotius Gniphio u. a. uns unbekannter Autoren. Bedenkt man, was Sueton (de gramm. 4) sagt: secundum quam consuetudinem posteriores quoque existimo quamquam iam discretis professionibus nihilominus vel retinuisse vel instituisse et ipsos quaedam genera institutionum ad eloquentiam praeparandam, ut problemata, paraphrasis, allocutiones, ethologias atque alia hoc genus, ne scilicet sicci omnino atque aridi pueri rhetoribus traderentur, so wird man kaum zu weit gehen, wenn man unter diesen commentarii auch vorbereitende Schriften und Lehrbücher, wie etwa die des Aelius Stilo, oder aus späterer Zeit des Priscian libri de praeexercitamentis rhetoricis (Uebersetzung des hermogeneischen *προγυμνάσματα*), versteht, nicht aber eigentliche Lehrbücher der Rhetorik.

Quintilian selber nennt als Begründer der römischen Rhetorik den alten Cato; sein Büchlein kommt indess als Quelle nicht in Betracht, weil es dazu viel zu sehr dilettantisch und von einseitigem Standpunkt aus geschrieben war.

So erübrigt uns denn nur noch, zu fragen, ob des Antonius bekanntes Werkchen etwa zu den Quellen zu rechnen sei. Auch hier empfiehlt es sich, die alten Gewährsmänner selber reden

¹⁾ cf. Heusde disquisitio de L. Aelio Stilone pg. 59 sq.

²⁾ cf. Teuffel-Schwabe RL § 159, 4.

zu lassen. Cic. de or. I 94: scripsi etiam illud quodam in libello qui me imprudente et invito excidit et pervenit in manus hominum. ib. § 206: ex quibus unum libellum sibi excidisse dudum questus est. § 208: ipsaque illa in commentarium meum rettuli. Sunt eius modi, non aliqua mihi doctrina tradita sed in rerum usu causisque tractata. III. 189 ego vero inveni iam quem negaram in eo quem scripsi libello, me invenisse eloquentem. Brut. § 163: vellem aliquid Antonio praeter illum de ratione dicendi sane exilem libellum, plura scribere Crasso libuisset. Quint. III, 1, 19 post M. Antonius incohavit: nam hoc solum opus eius atque id ipsum imperfectum manet. (Cic. Or. 18 in eo libro quem unum reliquit). Das Büchlein war also unvollständig, geringen Umfanges und nicht eine eigentliche ars, sondern mehr aphoristisch und praktische Winke enthaltend.

Aus der Stelle I, 206 petimus ab Antonio ut ea quae continet neque adhuc protulit, explicet nobis, schliessen zu wollen, Antonius habe offenbar noch mehreres geschrieben, vielleicht eine vollständige Rhetorik, habe sie aber nicht publizirt, erlauben die Worte nicht. Cicero sagt nicht continere vom „Schriften zurückbehalten“; das gibt er durch: privata custodia continere. Dagegen gebraucht z. B. auch Terenz den Ausdruck continere von „Gewusstes bei sich behalten“. Der Gegensatz zu einem proferre = publiziren (ad Att. I, 15, 3) wäre custodire, nicht continere.

Uebrigens ist ja natürlich dieser Umstand bedeutungslos für unsere Frage, da wir später sehen werden, dass Antonius und Cornificius keinesfalls in so vertrautem Verhältnisse standen, dass Cornificius das unpublizirte Werk des Erstern hätte benutzen können.

Damit sind auch die Schriften von Cato und Antonius als für unsere Untersuchung nicht in Betracht kommend erkannt. Kröhnert freilich behauptet pg. 32: nequaquam auctor primus est qui librum de rhetorica latine scripserit; quod si ita se habeat, valde esset mirandum auctorem tam cito oblivioni datum esse ipsumque Quintilianum parvi eum aestimare.

Das Vorgehen Quintilians's ist ohne alle Bedeutung für uns. Von seiner literarischen Unkenntniss werden uns noch mehr

Beispiele begegnen; hier erwähnen wir nur, dass er III, 5, 14 ein Werk unter dem Namen des Hermagoras zitiert, sive falsus est titulus, sive alius hic Hermagoras fuit, trotzdem er sich aus den controversiae des ältern Seneca, die er auch nennt, hätte überzeugen können, dass es zwei Rhetoren Namens Hermagoras gab, von denen der jüngere an jener Stelle offenbar gemeint ist.

Man erinnere sich ferner, wie bald des Aristoteles Rhetorik vergessen war; wer sie zitierte, brachte Allgemeines, das er anderswoher sich hätte aneignen können, oder einzelne technische Ausdrücke; Quintilian liefert auch hiefür ein hübsches Beispiel.¹⁾ Ebenso erging es der Rhetorik des Anaximenes, aus der Quintilian und die spätern nur einen einzigen Unterscheidungspunkt gegenüber den andern Lehrbüchern kannten. Und wäre es denn so unmöglich, dass in der Haltung Quintilians gegenüber Cornificius etwas Egoismus im Spiele war, um die Aufmerksamkeit nicht zu sehr auf das Werk des Vorgängers zu richten? Schriftstellerneid war auch im alten Rom keine rara avis.

Wenn aber spätere Jahrhunderte den richtigen Namen Cornificius nicht mehr nennen, während ihn Quintilian noch anführt, so kam dies eben daher, dass sein Werk, ähnlich wie die anaximenische Rhetorik unter des Aristoteles Schriften kam, unter Ciceros Namen verbreitet war. Noch Julius Rufinianus (pg. 46 der *Rhetores latini minores* von Halm) nennt den Verfasser Cornificius, an einer Stelle, die zugleich dafür zeugt, dass Cornificius jenen Namen *licentia* für *παρρησία* selber, zuerst gebildet hat und welche also übereinstimmt mit dem, was Cornificius IV. 7 sagt.

Dagegen spricht Rufinus (Teuffel-Schwabe § 445, 5) von Cicero ad Herennium in arte (pg. 577 H) und Cicero ad Herennium in arte rhetorica (pg. 584 H), beidemale mit wörtlichen Anführungen, nicht bloss allgemeinen Zitaten; auch sind beide

¹⁾ cf. Spengel über die Rhetorik des Aristoteles pg. 496.

Stellen bei Quint. nicht angeführt, daher doch wol dem Original entnommen. ¹⁾

Wir müssen also für Cornificius wirkliche Unabhängigkeit von lateinischen Vorgängern beanspruchen, wofür auch deutlich spricht die Stelle IV, 7, 10: *nomina rerum Graeca convortimus: ea remota sunt a consuetudine; quae enim res apud nostros non erant, earum rerum nomina non poterant esse usitata. Ergo haec asperiora primo videantur necesse est, id quod fiet rei, non nostra difficultate. Reliquum scripturae consumetur in exemplis: haec aliena si posuissemus, factum esset, ut, quod commodi esset in hoc libro, id nostrum non esset; quod asperius et inusitatum, id proprie nobis attribueretur.* Nun ist allerdings richtig, dass Cornificius hier nur von den termini der elocutio spricht und sie als ungewohnt bezeichnet; aber daraus folgt doch noch keineswegs, dass er diese allein übersetzt hat. ²⁾ Die Sache ist vielmehr die: in den Schulen wurde die Lehre von der elocutio sehr kümmerlich behandelt gegenüber den andern Teilen (*inventio dispositio memoria pronuntiatio*); daher waren die lateinischen Uebersetzungen griechischer termini eben noch ungewohnt, weil die Sache selber ziemlich unbekannt war; erinnert man sich aber, wie beliebt besonders die Behandlung der *inventio* war, so konnten auch die termini technici derselben, obschon (zum Teil jedenfalls) zuerst übersetzt, doch keinen Anstoss bieten, weil die Sache selber allbekannt war (vgl. z. B. *διήγησις* — *narratio*; *προοίμιον* — *principium* s. *exordium*. *ἐπίλογος* — *conclusio*. etc.).

Auf keinen Fall aber durfte Kröhnert diss. pg. 33 sagen: *pauca tantum figurarum nomina ei propria sunt attribuenda*, nachdem er vorhin die Originalität des Cornificius hier zugegeben hat. Wo wollte er denn anfangen zu trennen zwischen Namen, die Cornificius selber übersetzte, und den schon bekannten? Die Zahl der termini in der elocutio allein beträgt 73, die der übrigen Teile kaum 51.

¹⁾ Darnach ist zu ändern die Bemerkung Simons im Progr. von Schweinfurt 1875 (Krit. Beitr. z. Rhetorik des Chir. Fortunatian.) pg. 5: „den Autor ad Her. scheinen die spätern Rhetoren nicht zu kennen“.

²⁾ Wie Kröhnert diss. pg. 33 will.

Wenn dann Kröhnert pg. 33 behauptet: *artis vocabula latina — e scholis partimque libris aliorum fluxerunt*, so ist das letztere eine leere Vermutung, da der Charakter jener Bücher, soweit sie überhaupt die Rhetorik betreffen, diesen Schluss gar nicht erlaubt. Ob aber die Schulen in der Zeit von 4—5 Jahren soviel für die Popularisierung der lateinischen Nomenklatur beitrugen, erscheint mir zum wenigsten zweifelhaft.

Nämlich Plotius Gallus begründete die erste lateinische Rhetorenschule in Rom ca. 92; ¹⁾ dann wurden sie eine Zeit lang sistirt durch Cato's Edikt; zudem ist vom Unterricht in der Theorie bei ihnen keine Rede, sondern es wurde einfach lateinisch deklamirt. Dass aber in den Schulen der griechischen Rhetoren, die damals neben den erstgenannten existirten, und der Grammatiker die griechische Sprache in Theorie und Praxis (ähnlich wie noch jetzt in Lehrinstituten eine moderne fremde Sprache) allein gebräuchlich war, zeigt Cicero. ²⁾ Bekannt ist ja auch, dass Molon des Lateinischen nicht mächtig war und durch Sulla erst die Vergünstigung erhielt, vor dem Senat griechisch reden zu dürfen. Wir weisen daher die Annahme von Einfluss der Schule als für diese Zeit zu gewagt zurück und bekennen, dass wir Cornificius' Worte in ihrer ganzen Tragweite annehmen, die er in sie legte.

Als allfällige zweite Quelle für rhetorische Bildung haben wir oben neben den Lehrbüchern der Vorgänger den Schulunterricht genannt. Es wird sich daher fragen, inwiefern bei der Rhetorik des Cornificius Schuleinfluss zu konstatiren sei.

Sueton (de gramm. 4) sagt: *veteres grammatici et rhetoricam docebant*. Dass das aber nur der vorbereitende Unterricht war, haben wir schon gezeigt. Den eigentlichen Unterricht in der Rhetorik gaben die griechischen Rhetoren, die schon seit circa 160 in Italien waren, d. h. seit dem Triumph des Aemi-

¹⁾ Cic. de or. III, § 93: *hoc biennio*; das Gespräch fällt aber in die letzte Zeit des Jahres 91: cf. Piderit-Adler Einleitg. I, § 21.

²⁾ Cic. Brut. 310: *idque faciebam multum, etiam latine* (cf. Sueton de rhet. 1. 2), *sed graece saepius: vel quod Graeca oratio, plura ornamenta supeditans, consuetudinem similiter latine dicendi afferebat vel quod a Graecis summis doctoribus, nisi Graece dicerem, neque corrigi possem neque doceri.*

lius Paullus. ¹⁾ Wir berühren hier nur kurz die Philosophen-Gesandtschaft, die 155 nach Rom kam, weil Cic. de or. II, 161 von ihrem Mitglied Carneades sagt: Carneadi vis incredibilis illa dicendi et varietas perquam esset optanda nobis: qui nullam unquam in disputationibus illis suis rem defendit quam non probavit, oppugnavit quam non everterit und de or. II, 80: sin aliquis exstiterit aliquando qui — hoc Arcesilae modo et carneadi contra omne quod propositum est, disserat; und anderswo sagt er, Carneades habe an einem Tage die Gerechtigkeit verteidigt, am folgenden gegen sie gesprochen. Wie deutlich der Hauch dieses Geistes auch in dem Buche des Cornificius zu spüren ist, wird jeder, der es auch nur oberflächlich kennt, leicht fühlen. Der Jugend aber imponirte diese Sophisterei, wie Plutarch bezeugt. ²⁾ Man kann sich den Zorn des alten Cato denken (dessen Rednerideal so himmelweit von diesen Philosophen und ihren Nachfolgern entfernt war); und auch von Ciceros Grossvater ist uns bei Cic. de or. II, 66, 265 eine entsprechende Aeusserung erhalten. ³⁾ Sueton hat uns das Edikt erhalten, das 151 gegen die griechischen Rhetoren und Philosophen erlassen wurde: M. Pomponius praetor senatum consuluit. Quod verba facta sunt de philosophis et rhetoribus, de ea re ita censuerunt: ut M. Pomponius praetor animadverteret curaretque ut, si ei e re publica fideque sua videretur, uti Romae ne essent. Das Edikt half freilich gerade so wenig wie die Bestrebungen späterer Machthaber gegen neue Geistesströmungen, die ihre Existenz zu gefährden schienen; der Geist der Jugend war einmal angesteckt und es bewahrheitete sich eben: Graecia capta ferum victorem cepit et artes intulit agresti Latio. Schon 149, kaum hatte der alte Cato sein triste supercilium für immer

¹⁾ cf. Hertz, Schriftsteller u. publikum in Rom pg. 13 ff. Heusde, de Ael. Stilone pg. 28 sq.

²⁾ Plut. Cato m. 22 οἱ φιλολογώτατοι τῶν νεανίσκων ἐπὶ τοὺς ἄνδρας ἱέντο καὶ συνῆσαν ἀκροώμενοι καὶ θαυμάζοντες αὐτούς. μάλιστα δ' ἡ Καρνεάδου χάρις ἢ δύναμις γε πλείστη καὶ δόξα τῆς δυνάμεως οὐκ ἀποδέουσα, μεγάλων ἐπιλαβομένη καὶ φιλανθρωπῶπων ἀκροατηρίων, ὥς πνεῦμα τὴν πόλιν ἠχῆς ἐνέπλησε.

³⁾ Cic. de or. II, 66, 265: nostros homines Syrorum venalium similis esse: ut quisque optime graece sciret, ita esse nequissimum.

geschlossen, waren die *graeculi* wieder im alten Ansehen und in eifriger Thätigkeit.

Eine gute Schilderung dessen, was in diesen griechischen Rhetorenschulen getrieben wurde, gibt Crassus (der etwa zwanzig Jahre älter ist, dessen Schilderung aber jedenfalls für längere Zeit bezeichnend war): *non negabo me ista omnium communia et contrita praecepta didicisse: primum oratoris officium esse, dicere ad persuadendum accommodate: deinde omnem orationem aut de infinitae rei quaestione sine designatione personarum et temporum aut de re certis in personis ac temporibus locata* (de or. I. § 137). *ib. § 145 in his enim fere rebus omnis istorum artificum doctrina versatur.*

Vergleiche man dazu auch II, 77 ff. und § 75: *nec mihi opus est Graeco aliquo doctore qui mihi pervolgata praecepta decantet.* Hiebei muss man sich freilich erinnern, dass das Gespräch in die II. Hälfte 91 verlegt wird, so dass Crassus jene praecepta damals wol pervolgata und contrita nennen durfte.

Diese Uebungen waren noch zu Ciceros Zeit sehr beliebt. Sueton de rhet. 1 sagt: *Cicero ad praeturam usque etiam Graece declamavit* (cf. Brut. § 311); ferner l. l. 2 von Cicero: *continebar autem doctissimorum hominum auctoritate qui existimabant Graecis exercitationibus ali melius ingenia posse.* Immerhin gesteht ihnen auch Crassus gewisse Vorzüge zu: bei Cic. de or. I, 145 (doctrina) *habet quaedam quasi ad commonendum oratorem quo quidque referat et quo intuens ab eo quodcunque sibi proposuerit, minus aberret.*

Hauptvertreter dieser Richtung war der ältere Hermagoras von Temnos (der jüngere Hermagoras wird besonders oft bei Seneca genannt; cf. *controv.* I, 25. II, 11, 22. 14. 13. VII, 4), dessen Lebenszeit, nicht genauer bestimmbar, ins II. Jahrhundert fällt.¹⁾ Seine *τέχνη* setzt man ungefähr um 150. (Strabo VIII, 621. Cic. de inv. I, 8). Von ihm sagt Quint. III., 1, 16: *fecit veluti propriam viam quam plurimi sunt secuti.* Wir werden später einlässlicher auf seine Theorie zurückkommen

¹⁾ Harnecker in *Fleckeisens Jahrb.* 131, pag. 69 ff. identifizirt den ältern Rhetor Hermagoras mit dem gleichnamigen Philosophen, was mir chronologisch unmöglich scheint. Auch Volkmann pg. 11 erklärt sich dagegen.

und müssen sie hier nur kurz charakterisiren, wobei wir wieder unsere Quellen selber reden lassen. Quint. III, 11, 21: haec affectata subtilitas circa nomina rerum ambitiose laborat — quo vitio quidem multi laborarunt, praecipue tamen Hermagoras, vir alioqui subtilis et in plurimis admirandus, tantum diligentiae nimium sollicitae, ut ipsa eius reprehensio laude aliqua non indigna sit. Cicero Brut. § 263 ex hac inopi ad ornandum, sed ad inveniendum expedita Hermagorae disciplina. Ea dat rationes certas et praecepta dicendi: quae si minorem habent apparatus, — sunt enim exilia — tamen habent ordinem *et quasdam errare in dicendo non patientes vias*. Ib. § 271 erat doctus Hermagorae praeceptis quibus, etsi ornamenta non satis opima dicendi, tamen, ut hastae velitibus amentatae, sic apta quaedam et parata singulis causarum generibus argumenta traduntur.

Vergleiche man damit das, was Crassus und Antonius über die griechischen Rhetoren ihrer Zeit sagen: isti quidem, qui docent, cum causas in plura genera secuerunt, singulis generibus argumentorum copiam suggerunt. Quod etiam si ad instituendos adolescentulos magis aptum est, ut, simulac posita est causa, habeant quo se referant, unde statim expedita possint depromere argumenta: tamen et tardi ingenii est rivulos consectari, fontes rerum non videre (de or. II, 117, wozu man vergl. ib. § 162: illuc eum rapiam ubi non seclusa aliqua aquula teneatur, sed unde universum flumen erumpat). Und de or. II, 133: hic illud videndum est, in quo summus est error istorum magistrorum, ad quos liberos nostros mittimus, non quo hoc ad dicendum magno opere pertineat, sed tamen ut videatis, quam sit hoc genus eorum qui sibi eruditi videntur, hebes atque impolitum. Constituunt enim in partiendis orationum modis duo genera causarum: unum appellant in quo sine personis atque temporibus de universo genere quaeratur; alterum quod personis certis atque temporibus definiatur. Die Aehnlichkeit der Theorien ist so in die Augen fallend, dass man wol kaum zu bemerken braucht, dass der Tadel auf die hermagoreische Doktrin geht und jene Lehrer eben Hermagorei sind.

Es war aber, wie aus Cicero deutlich hervorgeht, dies nicht bloß der Unterricht in den Jahren 91 und um diese Zeit herum,

sondern ziemlich auch der Unterricht, den frühere wie Antonius, Crassus, Cornificius genossen haben. Nicht etwa, dass ihr Lehrer noch Hermagoras gewesen wäre; aber seine Theorie war eben doch massgebend geworden in Rom und blieb es auch später.

Wenn Cornificius trotzdem in seinem Werke vielfach von Hermagoras abweicht, so ist das Gleiche ja bei Antonius der Fall und es beweist nur, dass er die unfruchtbaren Seiten des Hermagoreismus erkannte und zu vermeiden suchte, wozu ihm seine Liebe für die Philosophie, aber auch, wie bei Antonius, der praktische Römersinn geholfen haben wird.

Unter den Lehrern dieser Richtung wird man auch nennen dürfen Aelius Stilo (nach Heusde 134 bis vor 46; nach Teuffel-Schwabe § 148, 1 ca. 154 geb.) und Aurelius Opilius, sowie den später genauer zu benennenden Lehrer des Cornificius.

Den griechischen Rhetoren wurde indessen bald erfolgreiche Konkurrenz gemacht durch die lateinischen Rhetoren, ¹⁾ von welchen Quint. II, 4, 41 sagt: *latinos dicendi praeceptores extremis L. Crassi temporibus coepisse Cicero auctor est. Quorum insignis maxime Plotius fuit.* Ebenso Sueton de rhet. 2: *de hoc Cicero in ep. ad M. Titinnium sic refert: equidem memoria teneo pueris nobis primum Latine docere coepisse L. Plotium quendam; ad quem cum fieret concursus, quod studiosissimus quisque apud eum exerceretur, dolebam mihi idem non licere.*

Von diesen novi magistri behauptet Crassus bei Cic. de or. III, 94: *nihil intellegebam posse docere, nisi ut auderent. Hoc cum unum traderetur et cum impudentiae ludus esset, putavi esse censoris, ne longius id serperet providere* und ib. § 95 *hominibus opus est eruditis qui adhuc in hoc quidem genere nostri nulli fuerunt; sin aliquando exstiterint, etiam Graecis erunt antepponendi.*

Das Edikt der Censoren Domitius Ahenobarbus und Crassus vom Jahre 92 (bei Sueton de rhet. 1) hatte freilich ebenso wenig Wirkung, wie das Edikt gegen die griechischen Rhetoren. Spe-

¹⁾ cf. Heusde de L. Aelio Stilone pg. 30 f. Lindner, de M. Porcio Latrone, der von den spätern Rhetoren sagt: *ut fuerunt qui graece aspernarentur declamare, — sic alii Graecos imitatione habebant indignos* (pg. 42).

ziell vom Unterricht bei L. Plotius braucht Varro (Sat. Menipp. frgm. 257 Büch.) einen ergötzlichen Ausdruck: Automedo meus, quod apud Plotium rhetorem bubulcitarat etc., welches Wort zu der Bezeichnung ludus impudentiae durch Crassus so ziemlich stimmt.

Talentvoller waren jedenfalls die andern lateinischen Rhetoren, die noch in die Zeit vor 85 fallen: M. Antonius Gniphio ¹⁾ und L. Voltacilius Plotus ²⁾.

Uebrigens scheint gerade der grosse Zufluss an Hörern, den die lateinischen Rhetoren hatten, zu beweisen, dass sie einem wirklichen Bedürfniss entgegenkamen, dem, die griechische Theorie in lateinisches Gewand zu hüllen, was offenbar vorher vermisst wurde.

Kröhnert hat diss. pg. 33 gesagt: his igitur ludis auctor noster interesse potuit et verisimile id quidem est, ex eius modi scholis praecepta illa notissima de narratione atque artis vocabula latina fluxisse. Im progr. pag. 25 hat er eingesehen, dass diese Annahme falsch ist. Jene praecepta notissima stammten aus den Schulen der griechischen Rhetoren und der Einfluss der lateinischen war in den wenigen Jahren seit 93 oder 92 nicht so gross gewesen, abgesehen davon, dass in ihren Schulen nur das exerceri geübt wurde. Auch hätte man dann annehmen müssen, Cornificius, der gewiss — es geht dies aus seinem Schweigen hervor — über die lateinischen Rhetoren nicht allzugut dachte, hätte doch noch bei ihnen Unterricht genommen und zwar in einem Alter von 35—40 Jahren.

Im Anschluss an das Behandelte kommen wir nun zu einem Punkte, der uns der Frage nach dem Lehrer des Cornif. näher bringen soll, nämlich auf das Deklamiren bei den griechischen Rhetoren. Wir müssen hier für Genaueres auf die trefflichen Ausführungen von *Blass*, gr. Beredsamkeit von Alexander bis Augustus pg. 108 ff. verweisen und können nur andeuten.

¹⁾ Docuit primum in D Julii domo pueri, deinde in sua privata. Docuit autem et rhetoricam ita ut quotidie praecepta eloquentiae traderet. Suet. de gramm. 7.

²⁾ Plotus b. Hieronymus, Pilutus libri Suetoniani. — Rhetoricam professus Qu. Pompeium docuit. Sueton de rhet. 3.

Seneca contr. pg. 50 Burs. gibt an, dass man *vor* Ciceros Zeit über sog. Thesen, zu Ciceros Zeit selber über spezialisirte, der Wirklichkeit nachgebildete oder der Geschichte entnommene Fälle sprach. Was *θέσεις*, quaestiones sind, sagt Cicero de inv. I, 6,8 nach Hermagoras, der als Beispiel gibt: *ecquid sit bonum praeter honestatem?* Dass das Gebiet, dem man den Stoff für *θέσεις* entnahm, ein sehr weites war, zeigen die Beispiele bei Quint. II, 4,25 fg.

Causae, *ὑποθέσεις* dagegen definirt Sueton (de rhet. 1): *veteres controversiae aut ex historia trahebantur aut ex veritate ac re, si qua forte recens accidisset*, wozu auch Hermagoras l. l. bei Cicero stimmt. Neben der Geschichte dient als Beispielsammlung die Mythologie und auch Rechtsfälle kamen vor, wo Staaten oder Privaten ab- oder zugeraten wurde (de or. III, 109. die spätern *suasoriae*). Für beides finden sich Beispiele genug bei Cornificius, der also hierin über das hinausging, was man zu seiner Zeit in den Schulen lernte, und auch das neue in sein Werk aufnahm.

Wenn an der obigen Stelle Sueton von *veteres controversiae* sprach, so geht daraus hervor, dass die spätern *controversiae* von jenen verschieden waren. Freilich ist die *controversia* der spätern nur eine Unterart der *causa*; denn beiden *quaestiones* oder Thesen fehlen bestimmte Personen überhaupt; bei den Hypothesen sind die Personen in der einen Art (den eigentlichen *causae*) individuell, in der andern, den *controversiae* der spätern generell bestimmt. Ein Beispiel einer solchen *controversia* gibt Cic. de or. II, 100: *lex peregrinum vetat in murum ascendere; ascendit, hostes reppulit, accusatur,*¹⁾ und be-

¹⁾ Man sollte kaum denken, dass man sich in diesem Falle wirklich streiten konnte über die Anwendung des Gesetzes. Aber auch noch in neuerer Zeit kommt ähnliches vor, wie ich einem Aufsätze von W. Kaden, das ligurische Palmyra, Westermanns Monatshefte Bd. 55 n. 326, 1883, pg. 200 f. entnehme. Bei Aufrichtung des vatikanischen Obeliskens in Rom unter Papst Sixtus V. war der Zuschauermenge das Sprechen bei Lebensstrafe verboten; als aber die Seile nicht mehr wirkten und ein Kapitän zurief: „Wasser auf die Taue!“, entstand eine ähnliche *controversia*, die freilich guten Ausgang hatte.

merkt dazu: nihil est negotii eius modi causam cognoscere. Recte igitur nihil de causa discenda praecipiunt. Aus der ganzen Behandlung der controversiae durch Antonius geht hervor, dass dieselben ursprünglich für den Schulunterricht bestimmt waren, und dass sich Erwachsene nicht damit abgaben. ¹⁾

Aehnliches kam ja auch bei den Griechen vor, wenn z. B. Isokrates sagt XII, 26 καὶ τοὺς διαλόγους τοὺς ἐριστικούς καλουμένους οἷς οἱ μὲν νεώτεροι μᾶλλον χαίρουσι τοῦ δέοντος, τῶν δὲ πρεσβυτέρων οὐδεὶς ἐστὶν ὅστις ἂν ἀνεκτοὺς αὐτοὺς εἶναι φήσαιεν. ²⁾

Wenn nun Cornificius ebenfalls zwar sehr viele causae, aber wenig controversiae aufweist, so ist allerdings Kröhnert diss. pg. 29 zuzugeben, dass er darin mit Antonius übereinstimmt. Aber Herennius, der Adressat der cornificianischen Rhetorik, war seinerseits kein Schulknabe, sondern offenbar auch bereits erwachsen und Cornificius bestimmte sein Buch auch nicht zum allgemeinen Unterrichte, so dass sich schon daraus der Mangel an controversiae erklärt; andererseits war es eben, wie Seneca und Sueton ausdrücklich bemerken, allgemeine Sitte, dass die causae vorherrschten und nicht Antonius allein konnte diese Ansicht für sich beanspruchen gegenüber den andern.

Damit sind wir bereits zu der oben berührten Ansicht Kröhnerts gekommen: Antonius sei der Lehrer Cornificius'. Diss. pg. 35 auctor ad Her. adulescens (!) latinis praeceptoribus operam navarat (trotzdem diese erst seit 92 auftraten) et maxime quidem Antonio oratori. Und progr. pg. 27: mithin wird der Autor ad Her. unter die Nachfolger des Antonius zu zählen sein und das um so mehr als er mit ihm ja auch in andern Dingen übereinstimmt! Ueber den andern Punkt äussert sich Kröhnert progr. 25 reservirter: „es ist unmöglich, dass er förmlichen Unterricht in einer solchen (lateinischen Rhetorenschule) genossen hat. Aber Aelius Stilo und Gniphio, welche jüngere unter anderm auch in der Rhetorik unterwiesen, kann er gehört haben.“ Trotzdem auch er Bochmanns Ansicht beistimmt, Cor-

¹⁾ Cic. de or. II, 100: quascunque causas erit tractaturus, ut eas diligenter penitusque cognoscat. Hoc in ludo non praecipitur; faciles enim causae ad pueros deferuntur.

²⁾ M. Schmidt comment. de Theophrasto rhetore pg. 23 f.

nificius sei um 123 geboren, spricht Kr. doch von Cornificius als von einem „jüngern“, ohne zu bedenken, dass Gnipho erst seit Mitte der 80er Jahre öffentlichen Unterricht erteilte (Sueton de gramm 7).

Kröhnert beweist in der Dissertation seine Ansicht ausführlich und es wird daher notwendig sein, im Folgenden zuerst die von ihm vorgebrachten Beweisgründe auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen, bevor wir unsere eigene Ansicht darlegen.

Antonius der Lehrer des Cornificius?

Zuerst führt Kroehnert an, dass Antonius Autodidakt gewesen sei und die eigentliche Technik nie erlernt habe. Wenn Antonius de or. I, 208 sagt: *neque enim sum de arte dicturus quam nunquam didici*, sed de mea consuetudine, so entspricht das genau § 135: *quoniam neque ex me de oratoris arte, sed de hac mea, quantulacunque est facultate quaeritis*, und wir wissen, dass dieses sich unwissend stellen bei Antonius oft wiederkehrt; cf. de or. II, 7,29: *docebo vos, discipuli, id, quod ipse non didici*, quid de omni genere dicendi sentiam. Den Kommentar zu solchen Aeusserungen liefert ebenfalls Cicero de or. II, 1,4: *fuit hoc in utroque eorum, ut Crassus non tam existimari vellet non didicisse, quam illa despicere et nostrorum hominum in omni genere prudentiam Graecis anteferre*; Antonius autem probabiliorem hoc populo orationem fore censebat suam, si omnino didicisse nunquam putaretur: atque ita se uterque graviolem fore, si alter contemnere, alter ne nosse quidem Graecos videretur.

Antonius kann nicht der Lehrer des Cornificius gewesen sein. Ein griechischer Rhetor war es eben, wie der jedes Römers damals. Dass aber Antonius förmlich systematischen Unterricht erteilt hätte, ist einerseits nach seinen eigenen Auslassungen unwahrscheinlich, anderseits nirgends bezeugt. Zwar sagt Cic. de or. I, 97: *ego enim qui ab ineunte aetate incensus essem studio utriusque vestrum, Crassi vero etiam amore, cum ab eo nusquam discederem, verbum ex eo nunquam elicere potui de*

vi ac ratione dicendi — quo in genere tu, Antoni, vere loquar, nunquam mihi percontanti aut quaerenti aliquid defuisti et persaepe me quae soleres in dicendo observare docuisti. Aber Kr. vergisst, dass Sulpicius, der jene Worte spricht, bis zum Jahre 88 eifriger Aristokrat war (Cic. de or. I, 7,25 werden er und C. Cotta, genannt iuvenes in quibus magnam tum spem maiores natu dignitatis suae collocarent), bis er 88 zu den Marianern übergang, während Antonius ja stets zu den Häuptern der Aristokratie zählte. Das Gespräch de oratore fällt aber der Fiktion nach ins Jahr 91, wo also Antonius keinen Grund hatte, mit Sulpicius anders als auf die freundschaftlichste Art zu verkehren. Darum ist es auch unmöglich, dass Cornif. in reiferem Jünglingsalter die gleiche Vertrauensstellung bei Antonius genossen hätte; man müsste denn gerade annehmen, dass er wenige Jahre nachher politischer Renegat geworden wäre. Denn nicht nur gehörte die Gens Herennia, der der Adressat, ein Verwandter des Cornif. angehörte, zur Volkspartei, so dass der Adressat jedenfalls kein Aristokrat war, sondern es zeigen auch die Beispiele bei Cornif. mehrfach deutlich, dass er selber auch Demokrat war (cf. IV, 22,31. 55,68, bes. II, 28,45 u. ib. Kayser).

Kroehn. sagt pg. 23 ferner: discipulis praecepit, graecos rhetores et philosophos audiendos quidem esse: at in causis publicis neque secundum artem Graecorum agendum neque exempla ex eorum historia petita offerenda esse, cum hac ipsa re et oratoris auctoritas et orationis fides imminueretur. Aber in jenem ganzen Passus de or. II, 36, 152, ff. ist von den Rhetoren gar nichts gesagt: § 152 est, ut dicis, Antoni, ut plerique philosophi nulla tradant praecepta dicendi et habeant tamen quid de quaque re dicant. § 153 sagt Antonius: itaque feci, Catule, et istorum omnium summatim causas et genera ipsa gustavi, nämlich die betreffenden Lehren der griechischen Philosophen. § 155 miror cur philosophiae sicut Zethus ille Pacuvianus prope bellum indixeris. § 156 (Antonius): minime — ac si decrevi philosophari potius — ego ista studia non improbo, moderata modo sint.

Wo steht hier irgend etwas von griechischen Rhetoren?

Kröhnert spricht dann ib. von der Verachtung, welche Antonius den praecepta omnium communia ac decantata Graeculorum

entgegenbrachte. Freilich spricht Catulus (er! nicht Antonius!) an jener Stelle de or. II, 75 nicht allgemein, sondern von den Aufgaben des Redners vor Gericht ¹⁾. Antonius aber hält die ganze rhetorische Technik für eine ars perludicra und bemerkt dazu: videant quid velint: ad ludendumne an ad pugnandum arma sint sumpturi. Aliud enim pugna et acies, aliud ludus campusque noster desiderat. Das lässt sich bei ihm, dem praktischen Redner, der auf der Höhe seines Ruhmes stand, leicht erklären. Cornif. dagegen tadelt nur gewisse Einzelheiten des Systems, macht sich aber doch die griechische Doktrin im Ganzen zu eigen.

Kröhn. pg. 24 sagt: ipse Antonius neque poetarum neque philosophorum scripta intellexit, exceptis tantum Aristotelis libris rhetoricis quos legerat. Profitirt hat er aber aus dieser Lektüre nichts, denn Kröhn. glaubt pg. 33: Antonium vero cum Blass graecos fontes putat secutum, fallitur. Antonius bemerkt de or. II, 14,61 in philosophos vestros si quando incidi, verbum prorsus nullum intellego. So sagt Crassus de or. III, 182 Aristoteles vester, § 183 illi philosopho ordiri placet (d. h. dem Aristoteles), § 187 haec quidem ab eis philosophis quos tu maxime diligis, Catule, dicta sunt. Also gehört unter die vestri philosophi, die Antonius l. l. nicht zu verstehen behauptet, auch Aristoteles, und Antonius selber ist später genötigt, zuzugeben, dass es damit nicht so schlimm sei, wie er in seiner Manier behauptet hatte. De or. II, 36, 152 sagt nämlich Catulus zu ihm: Aristoteles, is quem ego maxime admiror, posuit quosdam locos (i. d. topik) ex quibus omnis argumenti via non modo ad philosophorum disputationem sed etiam ad hanc qua in causis utimur, orationem inveniretur; a quo quidem homine iamdudum, Antoni, non aberrat oratio tua, sive tu similitudine illius divini ingenii in eadem incurris vestigia, sive etiam illa ipsa legisti, atque didicisti, quod quidem mihi magis verisimile videtur. Plus enim te Graecis operae dedisse rebus video quam putaramus. Dem ganz entsprechend sagt Antonius selber II, 160: (Critolaus) erat enim ab isto Aristotele a cuius inventis tibi ego videor non longe aberrare.

¹⁾ Cum ipse nunquam forum, nunquam iudicium aspexerit.

Atque inter hunc Aristotelem, *cuius et illum* legi librum, in quo exposuit dicendi artes superiorum et illos in quibus ipse sua quaedam de eadem arte dixit (d. h. Rhetorik und Topik) etc. Antonius war also wolbekannt mit den Werken des Aristoteles und II, 14,61 fingirt er einfach Unkenntniss.

Kröhnert pg. 24 beginnt dann, dementsprechende Züge an Cornif. zu zeigen. Zuerst behauptet er: Scriptor doctrinam Graecam, a qua nequaquam alienus est, dissimulat. Zu meiner grossen Befriedigung finde ich mich in Abweisung dieses Satzes einig mit Bochmann,¹⁾ welcher pg. 9 bemerkt: et quamvis, qua est Romana simplicitate, doctrinae iactationem et pusillarum rerum studium acerbè reprehendat, disciplinas tamen eorum eruditionemque agnoscit et praedicat.

Kröhnerts Beweis für seine Ansicht ist schwach. Dass in Cornif.'s Buche nulla doctrinae philosophicae vestigia gefunden werden, ist zwar bedauerlich, hat hier aber gar nichts zu sagen; man wird noch in manchen antiken Werken nichts davon spüren; wenn er dann sagt: rhetores quoque a quibus sine dubio temporum illorum more edoctus est, plane ut magnus eius magister (hier soll also Antonius auf einmal griechische Theorie durch Unterricht kennen!), nihili facit, saepeque in eos invehitur etc., so kann man es nur recht finden, dass er sich hier einen griechischen Rhetor als Lehrer des Cornif. denkt, während er pg. 20, an der Stelle I, 11,18 nicht den Namen eines griechischen Rhetors ergänzt wissen will (freilich setzt er die kluge Einschränkung hinzu: quamquam haud negari potest, arti Graecorum rhetoricae auctorem puerum operam dedisse und hilft sich so, dass er annimmt, als Jüngling habe auch Cornif. imbutus aliorum virorum doctrina seine nationale Gesinnung gewonnen. Es wäre interessant zu wissen, wie viele Lehrer Cornif. nach Kröhn. eigentlich gehabt hat!) — Wenn dann Kröhnert in den Ausfällen gegen Spitzfindigkeiten griechischer Rhetoren einen Beweis für die Verheimlichung seines griechischen Studiums sieht, so kann man vernünftigerweise in jenen Aussprüchen kaum etwas anderes

¹⁾ Bochmann, de Cornificii - rerum Romanarum scientia. diss. inaug. Lips. 1875.

sehen, als eine Demonstration des gesunden Verstandes gegen verrückte Haarspaltereien. Nicht nur spricht sich Cornificius am Schluss von Buch IV ebenso aus, sondern im speziellen Bezug auf die amphiboliae redet auch Cicero de or. I, 236 von einem auceps syllabarum; ebenso pro Caec. 23,65 aucupia verborum und Quint. VII, 9,4: alterum (genus amphiboliae) in quo alia integro verbo significatio est, alia divisio — ineptae sane cavillationis, ex qua tamen Graeci controversias ducunt.

Ferner tadelt Kröhnert pg. 25 gewissermassen Cornif., quod cum Romanorum et res gestas et litteras et oratores saepe commemoret, graecas res non nisi perraro affert, scriptorem uero omnino nullum nominat neque poetam neque rhetorem. Er findet natürlich darin wieder des Antonius Eigentümlichkeit. Was die Nichterwähnung der Rhetoren betrifft, so weise ich nur darauf hin, dass I, 11,18 das incognito der alii ziemlich durchsichtig ist; jeder, der überhaupt etwas von *σράσεις* wusste, sah sofort, dass die alii eben die Hermagorei waren. Sodann ist aber, abgesehen vom nationalen Standpunkt des Römers, der Adressat des Werkes ein Anfänger, für den doch sicherlich eine geschichtliche Entwicklung verschiedener Ansichten und die Nennung von Namen überflüssig waren. Dann kommt aber Cornificius doch mehrmals auf griechische Rhetoren zu sprechen und erwähnt res graecas: cf. I, 1,1. 10,17. 11,18. 12,22. 15,25. 16,26. 17,28. II, 11,16. 19,28. III, 21,34. IV, 3,4 (Ladas aut Boeotus Sicyonius) 8,9. 22,31. 25,34. 30,41. 54,68. 32,43 f. Rechnet man dazu mehrfache Nennung griechischer Termini, bedenkt man, dass Cornificius geradezu sagt: cum artis inventionem Graecorum probassemus (IV, 7,10); dass er IV, 6,9 von einem caput Myronium, brachia Praxitelia, pectus Polycletium, von Chares Lysippus spricht und erinnert man sich dabei an das, was Cicero ca. 15 Jahre später sprach (Verr. IV, 2,4 nimirum didici etiam, dum in istum inquiero, artificum nomina), so zeugt doch das gewiss von einem vorurteilsfreien, nicht voreingenommenen Geist und man wird auch kaum Kröhnert's Behauptung billigen: dubitari non potest quin haec omnia e scholis fluxerint (diss. pg. 25).

Was ferner die Beispiele aus griechischen Rednern betrifft, so bespricht Kröhnert diese auf pg. 25 sq. Man erinnere sich vor

Allem an das was Sueton sagt: interdum Graecorum scripta convertere ac viros illustres laudare vel vituperare (de rhet. 1), und was Crassus bei Cic. de or. I, 155 sagt: postea mihi placuit eoque sum usus adulescens ut summorum oratorum Graecas orationes explicarem. Man hat längst bemerkt, dass im 4. Buch (elocutio) des Cornificius eine Anzahl Beispiele aus Demosthenes stammen und legte ihm dieses als Inkonsequenz aus. So vergleicht man IV, 25, 34 non sensi hoc et non suasi etc. mit Demosthenes XVIII, 179; das Beispiel ist aber nur eine Nachbildung, nicht etwa eine Uebersetzung; eine solche wörtliche gibt dagegen Quint. IX, 3, 55 (exemplum e Graeco notissimo), ebenso Aquila Rom. pg. 34 H. und eine freie Version gibt das carmen de figuris pg. 66, 65 H; dies allerdings ausgezeichnete Beispiel einer gradatio war also Gemeingut der Rhetorenschulen in früher und später Zeit.

Auch IV, 15, 22 ist, wenigstens im ersten Teile, nur als Nachbildung von Demosthenes XVIII, 71 zu betrachten. Zu Cornificius IV, 29, 49 offuit eo tempore = Demosthenes XVIII, 20 lassen sich aus demosthenischen Reden noch zahlreiche ähnliche Wendungen beibringen; vgl. Westermann l. l.

IV, 29, 40 tu istud ausus es dicere etc., vgl. Demosthenes XVIII, 22 εἴ τ' ὧ — τί ἂν εἰπὼν σέ τις ὀρθῶς προσείποι; doch ist auch diese Redeweise im Griechischen häufig genug; vgl. Aristoph. nub. 1378. Andok. I, 129.

IV, 34, 45 cuius mater cottidianis nuptiis delectatur = Demosthenes XVIII, 129; doch ist der Uebersetzungsfehler (μεθ' ημερῶν nicht = cottidianus) wol gerade entstanden, weil das Zitat eine Reminiszenz, nicht eine direkt dem Original entnommene Version ist (die andern Rhetoren kennen dieses Beispiel nicht).

Die Beispiele sind also zum Teil nicht wörtliche Versionen, zum Teil finden sich auch anderswo Anklänge. Sie können also ganz wol Reminiszenzen sein, da sie alle aus der Kranzrede stammen; wir sahen, dass es in den Rhetorenschulen Uebung war, griechische Reden zu übersetzen, wissen das auch von Cicero. Ebenso zitiren die späteren Rhetoren die Kranzrede am allerhäufigsten. Quint. nennt, resp. zitiert sie 14 mal, alle

andern Reden nur 5 mal: in Halm's *rhetoires lat. minores* ist die Kranzrede 13 mal, die andern Reden 6 mal, Fragmente sind 10 mal zitiert. Diese Rede muss also beim Schulunterricht ganz besonders beliebt gewesen sein und wir werden nicht irren, wenn wir auch die cornificianischen Beispiele nur als diesbezügliche Reminiszenzen auffassen, nicht also als direkt dem Original entnommene Beispiele.¹⁾

Wenn also auch Demosthenes' Wertschätzung Cornificius und Antonius gemeinsam ist, so ist das doch nicht dem speziellen Einfluss des Antonius zuzuschreiben, sondern diese Geschmacksrichtung ist Gemeingut der Attikisten gegenüber der asianischen Bevorzugung des Lysias. Wenn Cornificius IV, 11, 16 verlangt: *figuram in dicendo commutare oportet ut gravem mediocri, mediocrem excipiat attenuata, deinde identidem commutentur ut facile satietas varietate vitetur*, so wissen wir, dass z. B. Dionys. Hal. gerade desswegen den Demosthenes lobt, weil er das Eigentümliche der *γενικώτατοι λαοαρχήρες* zu verwischen und sich eigen zu machen wusste (ebenso Rhet. Gr. ed Spengel I, 327, n. 14). Hierin stimmt aber Theophrastos nicht mit ihm überein, wenn er nach Quint. III, 8, 62 wollte: *Theophrastus quam maxime remotum ab omni affectione in deliberativo genere voluit esse sermonem*, was Quint. l. l. mit Hinweis auf Demosthenes und Cicero abweist.

Von einer speziellen Uebereinstimmung des Antonius mit Demosthenes spricht Cicero (Brut. § 143): *ut verum videretur in hoc (Antonio) illud quod Demosthenem ferunt ei qui quaesivisset quid primum esset in dicendo, actionem, quid secundum, idem et idem tertium respondisse, wozu vgl. Or. 56 si enim eloquentia nulla sine hac (sc. actione), haec autem sine eloquentia tanta est, certe plurimum in dicendo potest*. Dieser Bevorzugung des einen der 5 officia oratoris tritt aber Cornificius ausdrücklich entgegen: *Nos quidem unam de quinque rebus plurimum posse non facile dixerimus*, III, 11, 19.

Pg. 27 Kröhnert: Antonius unum semper juvenibus oratorem imitandum putat. Dies meint allerdings Cornificius IV, 5, 7 und

¹⁾ So jetzt auch Kröhnert im programm pg. 24, entgegen diss. pg. 26 anm.

wir wollen Kr. zugeben, dass er mit Antonius darin übereinstimmt (obschon der Letztere es nicht so genau präcisirt); weiss denn aber Kröhnert nicht, dass das Autoritätsprincip im ganzen Altertum als pädagogische Grundlage galt? Wir wollen nur Weniges dafür anführen: das *αὐτὸς ἔφα* der Pythagoreier; iurare in verba magistri Hor. ep. I, 1, 14; *amicus Plato*, sed magis amica veritas (eigentlich von Sokrates; vgl. Plato Phaedo cp. 91), errare cum Platone nach Cic. or. 13, 42. Auch grosse Geister der Neuzeit empfehlen dasselbe: Herder, der dem jungen J. G. Müller aus Schaffhausen riet, sich an einen bestimmten Lehrer ausschliesslich zu halten; ¹⁾ und der Altmeister Goethe (Faust I, 1634 am Besten ist's auch hier, wenn Ihr nur Einen hört etc. Gedichte erkl. v. Loeper III, 22 willst du dir aber das Beste tun, so bleib nicht auf dir selber ruh'n, sondern folg' eines Meisters Sinn; mit ihm zu irren ist dir Gewinn. Und ib. pg. 55: ich soll nicht auf den Meister schwören und immerfort den Meister hören? Nein, ich weiss, er kann nicht lügen, will mich gern mit ihm betrügen). Man könnte also auch behaupten, Antonius sei der Lehrer Herder's oder Goethe's gewesen.

Kröhnert pg. 27 fährt fort: porro Antonius *θέσεις* illas quaestiones tempore et personis non definitas philosophis magis quam oratoribus tribuit; ea tantum tribuenda esse quae ad usum civium pertinent. Eadem nostri sententia est I, 2, 2. Indessen spricht Cornificius gar nicht von *θέσεις* oder *ὑποθέσεις*, sondern definirt dort ganz allgemein. Der Ausdruck *usus civilis* bei Cornificius ist die alte Definition des Hermagoras *τὸ τεθὲν πολιτικὸν ζήτημα διατίθεσθαι κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον πειστικῶς* (cum adensione civium quoad eius fieri potest). Sext. Emp. adv. Matth. II, 62 p. 68 Bekk., während andere Rhetoren *πολιτικὸν ζήτημα* mit quaestio civilis übersetzen. Antonius dagegen fasst *usus civium* nicht wie Cornificius als *πολιτικὸν ζήτημα*, zu dessen Entscheidung die *κοινὴ ἔννοια* (Augustin c. 4) genügt, sondern als alles, was im Menschenleben vorkommen kann, also allgemeiner: de or. II, 68 omnia quae pertinent ad usum civium, morem hominum, quae versantur in consuetudine vitae, in ratione rei publicae,

¹⁾ Bächtold, aus dem Herder'schen Hause. (Berlin 1881) pg. 27.

in hac societate civili, in sensu hominis communi, in moribus, in natura comprehendenda esse oratori puto. Dabei können ja oft Fragen vorkommen, zu deren Beantwortung die *κοινὴ ἐννοια* nicht genügt, und wo einem gewöhnlichen Menschen, um populär zu reden, der Verstand ausgeht. Antonius zieht also die Grenzen des Gebietes weiter als Cornificius.

Ferner hebt Kröhnert pg. 27 hervor, dass wenn Cornificius das genus laudativum nur kurz behandelt, dies wiederum mit der Technik des Antonius übereinstimme; wol möglich, aber auch mit der Theorie jedes andern Rhetors, auch des Anaximenes, denn als das schwierigste Gebiet galt immer das genus iudiciale. Wie speziell die Römer über das genus laudativum dachten, werden wir später noch genauer sehen.

Kröhnert pg. 27: *memoriam Antonius existimat arte adaugeri; item noster III, 16, 28 dicit in ea multum valere artem et praeceptionem.* Cornificius lässt aber absichtlich die Frage nach dem artificiosum offen (*memoria utrum habeat quiddam artificiosi an omnis a natura proficiscatur, aliud dicendi tempus idoneum dabitur*) und es müssen auch die griechischen Rhetoren darüber ungewiss gewesen sein, ob *τέχνη* oder blosse *ἄσκησις* notwendig sei.¹⁾ Auch hier war Antonius also nicht allein mit seiner Ansicht.

Kröhnert weist endlich darauf hin, dass Cornificius et rebus et oratoribus Romanis operam dedisse und dass er die meisten Beispiele aus den Reden des Crassus und Antonius entnommen zu haben „scheine“. Beides ist bei einem Römer mehr als selbstverständlich, das letztere schon desshalb, weil eben Antonius und Crassus die Hauptvertreter der damaligen Beredsamkeit waren; daraus beweisen zu wollen, Cornificius müsse ein Schüler des Antonius gewesen sein, ist *einfach lächerlich*.

Schliesslich spricht Kröhnert pg. 32 noch von den *praecepta illa trita omniumque communia de litium generibus, de principio et narratione*, die Crassus in ludis Graecorum gelernt habe; neben nonnulla de actione et memoria, pauca de orationis orna-

¹⁾ cf. Philostratos v. s. pg. 523.

τέχναι μνήμης οὔτε εἶσιν οὔτ' αὖν γένοιντο, μνήμη μὲν γὰρ δίδωσι τέχνας, αὐτὴ δὲ ἀδίδακτος καὶ οὐδεμιᾷ τέχνῃ ἀλωτός. ἔστι γὰρ πλεονέκτημα φύσεως ἢ τῆς ἀθανάτου ψυχῆς μοῖρα.

mentis, und zieht daraus den Schluss, Cornificius' rhetorisches Wissen stamme aus den Rhetorenschulen und dem Umgange mit Antonius. Es ist richtig, dass zu allen Zeiten die Lehre von der *εὐρεσις* in den Schulen (wie ganz natürlich) am ausführlichsten behandelt wurde; aber zwischen dem Werk des Cornificius, das in manchen Punkten allein das Richtige bietet, das zudem über die *elocutio* sehr vieles bringt, was Crassus nicht kannte, und was eben aus griechischen Quellen stammt, und zwischen dem Machwerk irgend eines spätern Rhetors, der doch auch nach der Schultradition seine Anweisungen gestaltete, ist der Unterschied denn doch deutlich genug zu merken.

Wir haben bereits auf die entgegengesetzte politische Stellung der beiden, Antonius und Cornificius, hingewiesen, als auf ein Hinderniss dafür, dass Cornificius Unterricht oder auch nur vertrauten belehrenden Umgang mit Antonius genoss. Wir fügen noch einige Punkte bei, in denen sich die Ansichten der beiden Männer unterscheiden.

Antonius kennt die Rhetorik des Aristoteles, das geht aus seinen Reden bei Cicero *de oratore* deutlich genug hervor.¹⁾ Seine ganze Theorie hat sich freilich Niemand, auch kein Grieche, zu eigen gemacht, aber einzelnes bei Antonius lässt sich denn doch als bewusste Nachahmung des Aristoteles bezeichnen, wie denn überhaupt eine nochmalige Untersuchung der Frage trotz oder gerade wegen Jentsch's voreingenommenen Ausführungen wünschenswerth ist, ebenso über den von vielen Seiten behaupteten, aber von Niemand genauer besprochenen Einfluss des Aristoteles auf Anaximenes.

Aristoteles hatte *rhet. I, 2, pg. 1355 b 25 R* die Rhetorik nicht als *τέχνη*, sondern nur als *δύναμις περὶ ἑκάστον τοῦ θεωρηῆσαι τὸ ἐνδεχόμενον πιθανόν* gelten lassen. Dementsprechend redet auch

¹⁾ H. Jentsch *Aristotelis ex arte rhetorica quaeritur quid habeat Cicero*. Diss. Berol. 1866, p. 15 behauptet zwar: notum quidem Antonio fuisse Aristotelem verisimile fit ex Cic. de or. l. II. et tamen ad eum recessisse non putandus est: quod si fecisset, non profecto omisisset Cicero (das tut er gar nicht; vgl. vielmehr die von uns pg. 16 angeführten Stellen, die das Gegenteil von Jentsch's Aussage beweisen), omninoque usque ad id tempus praeter hunc et Catulum paucissimosque alios vix fortasse qui Aristotelis libros noverint, nemo qui secutus sit, inveniatur.

Antonius de or. II, 29 von hoc totum, quidquid est, sive artificium sive studium dicendi und ib. § 30 res mihi videtur esse facultate praeclara, arte mediocris. Auch Hermagoras hatte von einer δύναμις τοῦ εὖ λέγειν τὰ πολιτικὰ ζητήματα gesprochen.¹⁾ Dagegen geht Cornificius einer diesbezüglichen Entscheidung aus dem Wege und gibt gar keine Definition: ebenso Cic. de inv., der sich sonst doch ziemlich an Hermagoras anschliesst.

Antonius definirt ferner de or. II, 115 die tres ad persuadendum res, auf welche die ratio dicendi sich stützt, so: ut probemus vera esse ea quae defendimus; ut conciliemus nobis eos qui audiunt; ut animos eorum ad quemcunque causa postulat motum vocemus (cf. Quint. III, 5, 2 ut doceat moveat delectet), und schon die ältern Interpreten weisen, als auf die Quelle dieser Vorschrift, auf Arist. rhet. I, 2, 1356, a 1: τῶν δὲ διὰ τοῦ λόγου ποριζομένων πίστεων τρία εἶδη ἐστίν. αἱ μὲν γὰρ εἰσιν ἐν τῷ ἡθρῇ τοῦ λέγοντος, αἱ δὲ ἐν τῷ τὸν ἀκροατὴν διαθεῖναι πως, αἱ δὲ ἐν αὐτῷ τῷ λόγῳ διὰ τοῦ δεικνύναι ἢ φαίνεσθαι δεικνύναι (vgl. dazu Spengel im Kommentar pg. 43). Auch davon hat Cornificius wiederum nicht einmal eine Andeutung.

Antonius polemisirt de or. II, 83 gegen die bekannten Eigenschaften der narratio (dass sie sei verisimilis aperta brevis), quod haec narrationis magis putant esse quam totius orationis propria, valde mihi videntur errare und II, 326 saepe obest (brevitas) vel maxime in narrando, non solum quod obscuritatem affert, sed etiam quod eam virtutem, quae narrationis est maxima, ut iucunda et ad persuadendum accommodata sit. tollit.

Er befindet sich hierin in Uebereinstimmung mit Arist. rhet. III, 16, 1416 b. 30: νῦν δὲ γελοίως τὴν διήγησιν φασιν δεῖν εἶναι ταχεῖαν. δεῖ γὰρ μὴ μακρῶς (daraus sieht man, dass ταχεῖα und brevis identisch sind) διηγείσθαι ὥστε οὐδὲ προσιμιάζεσθαι μακρῶς οὐδὲ τὰς πίστεις λέγειν. Aristoteles und Antonius wollen also die Forderung der Brevitas auf die ganze Rede ausgedehnt wissen, (nicht bloss auf die διήγησις allein) wovon freilich die andern Rhetoren nichts sagten. L. Spengel hat mit Recht auch darin einen Grund gesehen dafür, dass die ῥητορικὴ πρὸς Ἀλέξανδρον nicht von Aristoteles stammen könne, da auch sie jene drei

¹⁾ cf. Max. Planudes V, 213 Wz. VI, 52 Walz.

Forderungen aufstellt ¹⁾. Auch Cornificius mit fast allen Rhetoren verlangt, die narratio solle aperta (-dilucida), brevis, verisimilis sein (Cornif. I, 9,14).

Endlich haben wir pg. 19 bereits auf die Bevorzugung hingewiesen, die Antonius der actio angedeihen liess, und auf die Erfolge, die er durch sie errang. Da konnte doch wol sein „Schüler“ Cornificius nicht sagen: nos unam de quinque rebus plurimum posse non facile dixerimus (III, 11,19), abgesehen davon, dass er hier doch wol auch seinen Doctor hätte nennen können, wie I, 11,18. Dagegen stimmt Crassus mit Antonius überein, de or. III, 56,213: actio in dicendo una dominatur, sine hac summus orator esse in numero nullus potest, mediocris hac instructus summos saepe superare.

Wir wissen auch, dass Antonius meist nicht gehörig vorbereitet sprach und dass er zwar im Auffinden und Verteilen von Argumenten tüchtig war, dass aber seine verba ipsa non illa quidem elegantissimo sermone waren ²⁾.

Wir brechen hier ab, da es nicht unsere Absicht ist, das gegenseitige Verhältniss zwischen Antonius und Cornificius eingehend zu untersuchen. Das bereits ausgeführte dürfte gezeigt haben, wie sehr die Ansichten Beider auseinandergingen; Antonius war eben der praktische Redner, der auf die Redetheorie wenig Wert legte, Cornificius der theoretische Rhetor. So kann denn Antonius durchaus nicht als Lehrer des Cornificius angesehen werden, man müsste denn annehmen, der Schüler zeige fast gar keine speziellen Aehnlichkeiten mit dem Meister.

¹⁾ Wirklich unverständlich sind die darauf bezüglichen Bemerkungen Lersch's in seiner Rez. von Spengels Anaximenes, Zeitschrift f. Altertumswissenschaft 1846 n. 116. Ich führe nur eine Probe an: in dem Falle, dass die Erzählung überall *ταχέως σαφῶς καὶ οὐκ ἀπίστως* sein müsste, hätten wir ja doch nur einen Grundsatz des Isokrates, dem alle Alten ohne Ausnahme ganz allein diese Bestimmung zuschrieben (unwahr!), nicht aber des Anaximenes, von dem es gar nicht wahrscheinlich ist, dass er eine solche Bestimmung je gegeben (l. l. pg. 927).

²⁾ cf. Cic. de or. II, 23,97. Brut. 37,139. Reinhardt, de Isocratis aemulis pg. 13.

So kann es sich also nur darum fragen, ob wir nicht einen griechischen Rhetor als Lehrer des Cornificius, resp. als dessen Quelle anzusehen haben und wir kommen hier nun eingehender auf die Theorie des Hermagoras zu sprechen.

Hermagoras und seine Lehre.

Wir haben sie bereits oben kurz charakterisirt und gesehen, dass des Cornif. Tadel der Graeculi auf ihn nicht unpassend sich beziehen lässt. Ihn darum aus der Reihe der Quellen zu streichen, wäre freilich ungerechtfertigt; denn auch Cicero greift ihn (de inv.) oft an, während Quint. III, 11, 18 sagt: nam in rhetoricis quemadmodum supra dixi, Hermagoran est secutus. Wir müssen daher die Hauptpunkte der hermagoreischen Technik, soweit sie direkt unter seinem Namen überliefert sind, anführen und werden dann sehen, dass er (zwar) nur in beschränkter Beziehung als Quelle gelten darf.

Hermagoras stellte die Rhetorik als εἶδος unter das γένος der λογικὴ ἐπιστήμη, sagt Sopatr. Schol. εἰς στάσ. pg. 63 Wz. und fährt dann fort: ὅλον δὲ τῆς ῥητορικῆς τὸ δικανικὸν καὶ συμβουλευτικὸν καὶ πανηγυρικὸν. μέρη δὲ τοῦ δικανικοῦ κατηγορία καὶ ἀπολογία, und weiter: Αὐλλιανὸς δ' ἀκριβέστερον ὁρίζειται λέγων· λέγομεν τὴν ῥητορικὴν γένος, εἶδος δὲ τὸ δικανικόν. ὅλα δὲ κατηγορίαν καὶ ἀπολογίαν, μέρη δὲ τὰ κεφάλαια ταῦτα γὰρ οὐκ ἔτι τέμνεται, ἐπεὶ δὴ τὰ μέρη ἄτμητα μένουσιν, οὐκ εἰσὶ δ' ἄτμητα τοῦ Ἑρμαγόρου τὰ μέρη. Es kennt also Hermagoras zwar kein εἶδος δικανικόν, sondern nur ὅλον δικανικόν etc., ¹⁾ aber die Dreiteilung des Aristoteles (δικανικόν, συμβουλευτικόν, πανηγυρικόν) hat er doch angenommen. Wenn aber Volkmann pg. 11 sagt: Hermagoras kenne nur eine στάσις δικανική, kein δικανικὸν εἶδος τῆς ῥητορικῆς so verwechselt er die Begriffe iudicialis und iuridicialis. Hermagoras kennt keine στάσις δικανική (iudicialis), sondern nur eine δικαιολογία (const. iuridicialis ²⁾).

¹⁾ Volkmann, pg. 11 der ersten Auflage; die zweite verbessert pg. 23 stillschweigend den Fehler.

²⁾ Pg. 11 der ersten Auflage. Auch pg. 23 der zweiten spricht Volkmann immer noch von einer στάσις δικανική! Den umgekehrten Fehler begeht

Hermagoreisch ist ferner die Definition der Rhetorik als δύναμις περὶ λόγου, τέλος ἔχουσα τὸ πείθειν ὅσον ἐφ' ἑαυτῇ (quoad eius fieri potest Cornif.); cf. Max. Plan V, 213 Wz. das ὅσον ἐφ' ἑαυτῇ bezeugt auch Augustin pg. 138 H: addidit Hermagoras quo calumniam effugeret, et ita scriptum reliquit, finem oratoris esse officii, persuadere quatenus conditio rerum personarumque patitur. Da jedoch die obtrectatores Hermagorae tadelten, es sei nicht proprius finis oratoris persuadere, sed communem paene cum universis, so fügte Hermagoras hinzu: εὖ λέγειν τὰ πολιτικὰ ζητήματα (Sopatros V, 15 W.), dumtaxat in civilibus quaestionibus (Augustin pg. 138 H) ¹⁾.

Quintilian bezeugt daher geringe Kenntniss der hermagoreischen Techne, wenn er II, 15,14 sagt: Hermagorae qui finem esse ait persuabiliter dicere, satis responsum est, cum persuadere non tantum oratoris esse convicimus.

Die Fünfteilung der Rhetorik in: inventio dispositio memoria pronuntiatio elocutio wandte Hermagoras nicht an. Quint. III, 3,9: Hermagoras iudicium (κρίσις) partitionem ordinem quaeque sunt elocutionis, subicit oeconomiae ²⁾. Den Stoff der Rhetorik teilt Hermagoras zwiefach: in ein γένος λογικόν und ein γένος νομικόν (quaestiones in scripto sunt de iure, in non scripto de re, Quint. III, 5,4).

Daneben figuriren als Stoff der Rhetorik die πολιτικὰ ζητήματα, in causae θέσεις und quaestiones ὑποθέσεις zerfallend; cf. Quint. II, 21,21. III, 15,14. Cic. de inv. I, 6,8.

Diese Einteilung scheint mir zwar schon von den Peripatetikern erfunden worden zu sein, cf. Cic. de or. III, 109 dicunt igitur nunc quidem illi qui ex particula parva urbis ac loci

G. Dzialis, der in einer Rez. von Volkmann's Buch (Jahn's Jahrb. 1873, pg. 507) sagt: „. . . . dass von einem Status nur bei Hypothesen vom *genus iuridiciale* die Rede sein kann.“

¹⁾ Diese quaestiones civiles spielen noch in später Zeit ihre Rolle. So definirt Hrabanus Maurus die Rhetorik: Rhetorica est, sicut magistri tradunt, saecularium litterarum bene dicendi scientia in civilibus quaestionibus; cf. E. Köhler, Hrab. Maurus (progr. v. Chemnitz 1870) pg. 17.

²⁾ Sonst ist οἰκονομία eine Unterabteilung der διάθεσις, neben τάξις λέξις ὑπόκρισις.

nomen habent et peripatetici philosophi aut academici nominantur u. s. w. und der Ausdruck des Augustin pg. 142 H. utrumque hoc genus quaestionis Hermagoras distinxisse videtur (nicht etwa primus distinxit) spricht auch dafür; dagegen erklärten Apollodoros und Andere den Unterschied zwischen Thesis und Hypothesis für nichtig (Augustin l. l. ¹).

Eine interessante Streitigkeit erwähnt Cic. de inv. I, 6, 8 quas quaestiones procul ab oratoris officio remotas facile omnes intellegere existimamus; nam quibus in rebus summa ingenia philosophorum plurimo cum labore consumpta intellegimus, eas sicut aliquas parvas res oratori attribuere magna amentia videtur.

Quintilian kann in dieser Frage wieder einmal nicht zur rechten Klarheit kommen, da er immer den ältern und jüngern Hermagoras verwechselt. II, 21, 21 sagt er möglichst unsicher: quaestiones si negat (Hermagoras) ad rhetoricen pertinere, dissentit a nobis. Sin autem ad rhetoricen pertinent, ab hoc quoque adiuvamur. Noch besser III, 5, 14, wo er sich aus dem Schwanken hilft mit der Bemerkung: sed me liberavit respondendi verecundia et quod ipse (Cicero) hos libros improbat. Man darf also wol annehmen, dass auch der jüngere Hermagoras, wie Cicero l. l., behauptete, Thesen gingen den Redner nichts an; obschon sich bei Seneca in den Reden jenes Hermagoras nichts darüber findet ²).

Das *ζήτημα πολιτικόν* begriff in sich Thesen und Hypthesen, das geht aus Cic. de inv. I, 6, 8 deutlich genug hervor. Folglich findet auch die Statuseinteilung des Hermagoras auf Thesen und Hypothesen Anwendung. Das ist aber der bekannte Irr-

¹) Auch von Theophrastos erwähnt Diog. L. *θέσεις* *αθ'*, was zu unserer Vermuthung passt; indess führt Schmidt pg. 28 eine Stelle aus Diog. L. (IX. 52 f.) an, die auf Protagoras, als Erfinder der Thesen, weist.

²) Harneckers Aufstellung eines *ζήτημα φιλόσοφον* neben dem *ζήτημα πολιτικόν* welche den parallelen Gegensatz zwischen *θέσεις* und *ὑπόθεσις* bilden würde, so dass eigentlich *θέσεις* und *ζήτημα φιλόσοφον* identisch wären, ist verkehrt, da ja das *ζήτημα πολιτικόν* ausdrücklich auch die Thesen oder philosophischen Fragen, soweit sie für den Redner in Betracht kommen, sich unterordnet.

tum, auf welchen schon Kayser zu Cornif. pg. 226 hinweist, dass nämlich die Statustheorie auch für quaestiones berechnet sei, und überhaupt auch für alle drei Genera der Beredsamkeit. An diesem Grundirrtum hat die grosse Menge der Rhetoren Teil, Cicero nicht ausgenommen, und wenn daher Rubner im philol. Anzeiger X, 102 fragt: hat Cicero seinen Crassus wirklich so unlogisch sprechen lassen? so sieht er eben den Grund des Irrtums nicht ein.

Thesis und Hypothesis unterscheidet die *περίστασις*, welche bei der Thesis fehlt: est igitur circumstantia rerum quam *περίστασιν* Hermagoras vocat, sine qua nulla omnino controversia potest esse, sagt Augustin pg. 141 und gibt daselbst auch die *septem μόρια περιστάσεως* des Hermagoras.

Damit kommen wir zum wichtigsten Teil der hermagoreischen Technik, zur Lehre von den *στάσεις*.

Statum Graeci *στάσιν* vocant, quod nomen non primum ab Hermagora traditum putant, sagt Quint. III, 316. Definition: *κατὰ τὸν Ἑρμαγόραν στάσις ἐστὶ καὶ ἡ ἀντιλαμβανόμεθα τοῦ ὑποκειμένου πράγματος. διὰ δὲ τοῦ ἀντιλαμβανόμεθα τὰ τῶν ἀντιδίκων παρέστηκε πρόσωπα*, sagt Max. Plan V, 252 W; ¹⁾ Quint. III, 6, 21: Hermagoras statum vocat per quem subiecta res intellegatur (*ἀντιλαμβανόμεθα τοῦ ὑποκειμένου πράγματος*) et ad quem etiam probationes partium referuntur. Einem andern Hermagoras teilen Schol. in Aphthon. II, 683 W, Sopatros V, 79 und Anonymus bei Spengel *Συν. Τεχν.* 226,19 f. *ἐπὶ στάσεις* zu, dem Sollianios *πέντε* (Sopatros V, 8, wo diese Stelle mit verkehrten Zahlen sich findet, ist darnach also zu korrigiren).

Status ubi invenitur? in eo quod probamus aut in eo ex quo probamus? secundum Theodorum in eo ex quo probamus, secundum Hermagoram et plurimos in eo quod probamus, sagt Fortunat. pg. 101 H. Hier findet nun vor allem die Trennung in zwei genera statt: in scripto sunt quaestiones de iure, in non scripto de re: illud rationale, hoc legale genus Hermagoras

¹⁾ Vgl. die ähnliche Stelle: *στάσις ἐστὶν φράσις καὶ ἡ ἀντιλαμβανόμεθα τοῦ ὑποκειμένου πράγματος, ἐν ᾗ ἐστὶν τὸ ζήτημα, καὶ ὃ ἐστὶν ἀμφισβήτησις*. Anon. π. στάς. V, 292 = Schol. εἰς στάς. VII, 173 W.

atque eum secuti vocant, i. e. νομικόν et λογικόν. Quint. III, 5, 4 (cf. Augustin pg. 142 H: rationales quaestiones sunt quas Hermagoras logicas vocat.).

Die status des genus rationale sind: coniectura finis qualitas translatio (cf. Fortunat. pg. 89 H); hiezu ist zu vergleichen, was Quint. III, 6, 56 sagt: alii rationales tres putaverunt, an sit, quid sit, quale sit (Cornif. I, II, 18); Hermagoras solus quattuor: coniecturam, proprietatem (ὅρος, bei Augustin. p. 142 und Fortunat. finis), translative (cf. Quint. III, 6, 53 cuius — sc. translative — adhuc novum nomen inventum est μετάστασις, novum inquam in statu, alioqui ab Hermagora inter species iuridicialis usitatum), qualitatem quam per accidentia i. e. κατὰ συμβεβηκός vocat, hac interpretatione: an illi accidat viro bono esse vel malo. Hanc ita dividit: de appetendis et fugiendis, quae est pars deliberativa; de persona, ea ostenditur laudativa; negotialem quam πραγματικήν vocat, in qua de rebus ipsis quaeritur, remoto personarum complexu; iuridicialem in qua fere eadem sed certis destinatisque personis quaeruntur.

Dass die constitutio translative von Hermagoras eingeführt wurde, sehen wir aus Quint. III, 6, 53. Derselbe bemerkt ib. § 60: semina eius quaedam citra nomen ipsum apud Aristotelem inveniuntur (cf. Cic. de inv. I, 11, 16). Dagegen bemerkt Mart. Cap. de rhet. c. VII, 455 H: ne forsan moveat quod praetereo quartum statum, quem Hermagoras invenit, subtilior ratio eum non statum, sed partem dicere qualitatis. Auch Quint. IX, 2, 106 gibt an, dass Rutilius und Gorgias (Teuffel-Schwabe § 270, 1) die μετάληψις nicht wie Hermagoras als status sondern unter den figurae aufführten. Ueber Quintilians Irrtum vgl. n. ¹⁾.

¹⁾ Quint. berichtet III, 6, 56 falsch. Hermagoras kennt keinen status der μετάστασις, sondern μετάστασις ist ihm nur die Unterart der const. iuridicialis assumptiva, wenn der Angeklagte sein Verbrechen auf eine Person überträgt. Der vierte status des Hermag. hiess μετάληψις, wie Aug. pg. 143 und Quint. IX, 2. 106 richtig sagen. Denn μετάληψις tritt da ein, cum aut tempus differendum aut accusatorem mutandum aut iudices reus dicit (Cornificius I, 12. 22). μετάστασις ist remotio criminis, μετάληψις translatio (relatio bei Cic. = ἀντέγκλημα), dass ἀντέγκλημα und translatio criminis und relatio criminis identisch seien, glaube ich nicht (Volkmann 87, anm.).

Uebrigens kam bei römischen Gerichten diese *μετάληψις* oder *translatio* selten vor; Cic. de inv. II, 19,57: nam et praetoris exceptionibus multae excluduntur actiones et ita ius civile habemus constitutum ut causa cadat is qui non quemadmodum oportet egerit.

Ueber griechische *παράγραφαι* vgl. Gilbert gr. Staatsalt. I, 383; Meyer Schöm. 638 ff.; die Bezeichnung des Qualitätsstatus als const. ex accidenti bezeugt ebenfalls Aquila Rom. pg. 26 H. zu vergleichen ist auch Hermagoras V, 120 W.¹⁾

Ferner: ubi quaeritur an sit, genus id quaestionis Hermagoras *στοχασμόν* vocat, b. Aug. pg. 142. Ueber die Unterabteilungen der *ποιότης* bemerken wir Folgendes: Quint. VII, 4, 4 *defensio longe potentissima est, qua ipsum factum quod obicitur, dicimus honestum esse.* An den Beispielen, die er gibt, erkennen wir hier die *pars iuridicialis*, in qua certis destinatisque personis quaeritur und zwar, fährt Quint. fort: hanc partem vocant Hermagorei *κατ' ἀντίληψιν*: latine ad verbum translatam non invenio, absoluta appellatur. Alterum defensionis genus, in quo factum per se improbabile assumptis extrinsecus auxiliis tuemur: id vocant *κατ' ἀντίθεσιν* (causa assumptiva). Die letztere zerfällt in: *ἀντέγκλημα* (quia omnis nostra defensio constat eius accusatione qui vindicatur), *ἀντίστασις* (comparativa), *μετάστασις* (excusatio) oder *συγγνώμη*. Ueber die *μετάστασις* vgl. noch Aquila Rom. pg. 26 H.

Endlich gibt über die Reihenfolge Sopatros pg. 174 W. folgende Notiz: *ὁ δὲ Ἑρμαγόρας ἀνέστρεψε τὴν τάξιν καὶ τὴν μὲν συγγνώμην πρῶτην πάντων μελετᾷ, τούτῳ τῷ λόγῳ λέγων ὅτι ἐν ταύταις μόναις ταῖς στάσεσιν ὁμολογεῖ ὁ φεύγων ἡδίκηκεναι.*

Status im genus legale: legales autem quaestiones has fecit (sc. Hermagoras): scripti et voluntatis (quam ipse vocat *κατὰ ῥήτὸν καὶ ὑπεξαίρεσιν* i. e. dictum et exceptionem; quorum prius ei cum omnibus commune est, exceptionis nomen minus usitatum),

¹⁾ ἂν μέντοι φανερόν ᾗ καὶ τέλειον τὸ κρινόμενον, ἡ ζήτησις περὶ τὴν ποιότητα τοῦ πράγματος ἴσταται. οἷον εἰ δίκαιον, εἰ συμφέρον, εἰ ἔννομον ἢ τι τῶν τούτοις ἐναντίων, καὶ ὄνομα μὲν γενικὸν τούτῳ ποιότης, wozu Schol. pg. 223: *ἐνταῦθα τοὺς περὶ Ἑρμαγόραν ἐλέγχει ἐκεῖνος γὰρ στάσιν ἔλεγε κοινὴν τὴν ποιότητα, τὰς δὲ λογικὰς εἶδη τῆς ποιότητος.*

rationcinativum, ambiguitatis, legum contrariarum, sagt Quint. III, 6, 10.

Es bleiben nur noch einige untergeordnetere Punkte aus der hermagoreischen Doktrin zu erwähnen. Quint. III, 3, 9 gibt an, dass Hermagoras iudicium partitio ordo quaeque sunt elocutionis der oeconomia unterordnete. — Ueber die sonstige Behandlung der *οἰκονομία* s. Sulpicius Victor pg. 320 H. Einige termini gibt auch Augustin pg. 144 sq. H: dass H. die causa *αἴτιον*, das continens *συνέχον* (cf. Cic. ad Att. IX, 7, 1), dasjenige, de quo contenditur *κρινόμενον* nannte. Für den Ausdruck continens brauchte er neben *συνέχον* auch *αἴτιον αἰτίον*. (Volkmann pg. 94)

Die *ἀσύστατα*, d. h. solche Materien, quae aut depulsionem non habent, aut quae impudentem seu turpem habent intentionem, teilte H. ein in: a) *ἐλλείπουσα*, b) *ἰσάζουσα*, c) *μονομερής*, d) *ἄπορος*; vgl. darüber was Fortunat. pg. 82 H beibringt.

Ueber die signa hat Quint. V, 9, 14 folgendes: eorum autem quae signa sunt quidem, sed non necessaria, genus Hermagoras putat: non esse virginem Atalantam quia cum iuvenibus per silvas vagetur: ein *εἶχός*, das zwar für spätere Zeiten Richtigkeit haben mochte, dessen Anwendung aber auf jenes heroische Zeitalter unsinnig war, obschon auch Quint. zu weit geht, wenn er l. l. sagt: quod si receperimus, vereor ne omnia quae ex facto ducuntur, signa faciamus. Dieses *εἶχός* konnte in Verbindung mit andern überzeugend sein. Für das *γένος ἔνδοξον* erklärte H. ein prooemium als unnötig; vgl. Aug. pg. 148 H. Endlich erfahren wir aus Cic. de inv. I, 97 Hermagoras digressionem deinde, tum postremam conclusionem posuit. In hac autem digressionem ille putat oportere quandam inferri orationem a causa atque a iudicatione ipsa remotam, quae aut sui laudem aut adversarii vituperationem contineat aut in aliam causam deducat ex qua conficiat aliquid confirmationis aut reprehensionis, non argumentando sed augendo per quandam amplificationem. Und diese Ansicht des Hermagoras reproduziert mit fast gleichen Worten Antonius bei Cic. de or. II, 80: tum autem alii conclusionem orationis et quasi perorationem collocant, alii iubent, antequam peroretur, ornandi aut *augendi causa* digredi,

deinde concludere et perorare. Und ebenso ib. II, 311: his partibus orationis quae, etsi nihil docent argumentando, persuadendo tamen et commovendo proficiunt plurimum, quamquam maxime proprius est locus et in exordiendo et in perorando, digredi tamen ab eo quod proposueris atque agas promovendorum animorum causa saepe utile est.

Dies ist im wesentlichen das, was uns über die hermagoreische Doktrin überliefert ist; selbstverständlich wird noch manches in den Lehrbüchern der spätern, Hermogenes Fortunatian Augustin auf Hermagoras zurückgehen; wir gaben aber nur, was mit seinem Namen verbunden wird. Es fragt sich nun: wie stellt sich Cornificius dazu? Diese Frage eingehend zu erörtern, würde uns zu weit führen und wir können nur einiges geben.

Cornificius vermeidet vor allem eine eigentliche Definition der Rhetorik zu geben, ähnlich wie Anaximenes, aus dessen Werk indessen seine Auffassung deutlich genug hervorgeht. Dagegen hat Cornificius die hermagoreische Definition des rednerischen officium angenommen: de eis rebus posse dicere, quae res ad usum civilem moribus ac legibus constitutae sunt, cum assensione auditorum quoad eius fieri potest (I, 2, 2). Der Ausdruck ad usum civilem soll offenbar eine Uebersetzung, wenigstens begrifflich, des *ζήτημα πολιτικόν* sein; ebenso entspricht das quoad eius fieri potest ganz dem *πείθειν ὅσον ἐφ'ἑαυτῇ* (oder *κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον πειστικῶς*). Von causae und quaestiones spricht dagegen Cornificius nirgends; ebensowenig kannte er die *ἀσύστατα*, oder vielmehr: er ignorirt sie, gerät aber dabei in manche Widersprüche (cf. Volkmann pg. 99 ff). Auch von der weitgehenden Auffassung der *εἰκότα*, die wir bei Hermagoras fanden, hält sich Cornificius fern.

Die bedeutendste Abweichung ergibt sich aber aus der Statuslehre. Wir sahen oben, dass Hermagoras in jedem genus vier status annahm. Dazu bemerkt nun Cornificius I, 14, 18: causarum constitutiones alii quattuor fecerunt: noster doctor tris putavit esse, non, ut de illorum quidquam detraheret inventionem, sed ut ostenderet, id, quod oportuisset simpliciter ac singulari modo docere, illos distribuisse dupliciter et bipertito.

Also direkter Tadel des Hermagoras und seiner haupt-

sächlichsten Neuerung! Cornificius statuiert drei status: coniectura στοχασμός, legitima const. = γένος νομικόν, iuridicialis constitutio = δικαιολογία. Mit andern Worten: er definirt: an sit? quid sit? quale sit? wenn aber Netzker ¹⁾ behauptet: communem autem illum, quem significavimus fontem in Ciceronis libris contendimus esse Hermagoram, in Cornifici alium auctorem, sed ab Hermagora pendentem, so sieht man auf den ersten Blick das unzutreffende dieser Behauptung.

Dagegen gibt eine wichtige Notiz Quint. III, 6, 44: tres (status) fecit et Antonius his quidem verbis: paucae res sunt quibus ex rebus omnes orationes nascuntur: factum non factum, ius iniuria, bonum malum. Secuti Antonium apertius voluerunt eosdem status distinguere; itaque dixerunt coniecturalem legalem iuridicialem.

Dass diese Definition wenig rhetorisch sei, wie ihr Kröhnert diss. pg. 33 vorwirft, ist ein unbegründeter Tadel und nur vom Standpunkt der hermagoreischen Technik aus erklärlich. Derselbe Kröhnert sagt pg. 22: inter discipulos Antonii certe auctor ad Herennium fuit, qui has ipsas constitutiones affert mutato tantum nomine „legalem“ in legitimam? Wäre dieser Grund so stichhaltig, wie es scheinen könnte, so würden wir allerdings Kröhnert in der ganzen Frage recht geben müssen. Aber auch Crassus bei Cic. de or. I, 139 sagt klar und deutlich, er habe zuerst gelernt die ista omnium communia et contrita praecepta und nachher: in utroque (Thesen und Hypothesen) quidquid in controversiam veniat, in eo quaeri solere aut: factumne sit; aut si est factum, quale sit; aut etiam quo nomine vocetur aut *quod nonnulli addunt* rectone factum esse videatur. existere autem controversias etiam ex scripti interpretatione.

Man sieht leicht, dass das die antonianische Definition: an sit? quid sit? quale sit? ist und man könnte daher mit gleichem Rechte behaupten, Cornificius habe die Theorie von Crassus kennen gelernt. Crassus gibt aber ausdrücklich an, er habe das in den Rhetorenschulen gelernt, natürlich in den griechischen, und da er und Antonius so ziemlich in gleichem Alter standen,

¹⁾ Netzker, Hermagoras Cornificius Cicero quae docuerint de statibus (diss. v. Kiel) pg. 47.

drängt sich die Vermutung auf: Crassus und Antonius genossen beide beim gleichen Rhetor Unterricht; vielleicht war er auch der Lehrer des Cornificius: denn man darf annehmen, dass, wie die andern Neuerungen, so auch die Einführung eines vierten status durch Hermagoras allgemeinen Anklang fand, und dass Ausnahmen selten waren; so sagt Cornificius I, 11, 18 *noster doctor tris putavit esse*. Dieser Doctor war aber offenbar ein griechischer, denn damals gab es eben noch keine lateinischen Rhetoren. Wenn Kröhnert pg. 20 dagegen anführt, dass Cornificius überall die griechischen Rhetoren tadle, so wissen wir ja gar nicht, ob der Lehrer des Cornificius sich schriftstellerisch betätigte, denn Cornificius tadelt nur Graeci scriptores. Zudem tadeln ja Antonius und Crassus die griechischen Rhetoren noch viel heftiger als Cornificius, welcher doch wenigstens bekennt, dass er im Ganzen der artis inventio der Griechen folge. Dass aber Antonius, Crassus und Cornificius, sonst so weit von einander verschieden, in der Statuslehre doch mit ihrem Lehrer einig gingen, beweist eben nur, dass jene Dreiteilung: an sit? quid sit? quale sit? ihnen, wie andern, als die einfachste erschien; denn auch später erscheinen die drei status wieder bei Julius Severianus pg. 361 H und Mart. Cap. pg. 455 H.

Vielleicht ist uns auch in Bezug auf den Namen jenes Doctor eine Vermutung erlaubt. I, 11, 18 bieten bekanntlich einige codd. die Formen Hermes, Hermestes etc., aus denen dann der hier unmögliche Name Hermagoras entstand. Ich würde Kaysers Vermutung, Hermes sei nur durch coniectura hineingeraten, annehmen, wenn nur der Name Hermes bekannter wäre. Bis jetzt finde ich ihn nur an einer Stelle bei Sueton de gramm. 10 (die Stelle ist zwar auch korrumpirt, aber was wir daraus brauchen, ist sicher): ipse (Ateius Philologus) ad Laelium Hermam scripsit, se in Graecis litteris magnum processum habere et in Latinis non nullum, audisse Antonium Gniphonem eiusque x Hermam (x discipulum Casaubonus, servum Oudendorpius). Hermas würde ja ganz gut dazu stimmen, dass es ein griechischer Rhetor war. Antonius Gnipho unterrichtete zirka 90—80 den jungen Cäsar, dann lehrte er bis 66 im eigenen Hause, wo ihn Cicero noch hörte. Von Ateius wissen

.

wir nur, dass er Freund des Sallust und nach dessen Tode des Asinius Pollio, und Schüler des Gnipho war, aber offenbar schon in reiferem Alter, da er ja libertinus aus Athen war. Antonius lebte 143—87, Crassus 140—91; Cornificius nach Bochmann zirka 123 bis mindestens 83. Aus dem perfekt putavit bei Cornificius I, 11, 18 darf man vielleicht entnehmen, dass Hermas 88 tot war, zur Zeit der Abfassung von Buch I (Buch IV ist um 85 verfasst, Buch I, nach Cornificius III, 1 jedenfalls ziemlich früher, doch nicht vor 88 wegen Sulpicius in I, 15, 25). Wenn also Gnipho zirka 85 Lehrer des Ateius war, 90—88 vielleicht Hermas, so greifen wir kaum zu hoch, wenn wir die Lebenszeit des Hermas auf zirka 160—88 ansetzen. Dass Hermas bei Sueton l. l. erst an zweiter Stelle genannt wird, beruht wol auf dem grössern Ruf des Gnipho. — Vielleicht erlaubt einmal ein *ἑρμαῖον*, dem Lehrer des Cornificius seinen ehrlichen Namen *Ἑρμαῖος* mit grösserer Sicherheit zuzusetzen. Dass Cornificius hier eine Ausnahme machte und seinen Gewährsmann mit Namen nennt, was er sonst nie tut, rechtfertigt sowol der Umstand, dass Hermas sein Lehrer war, als auch die Wichtigkeit der Kontroverse.

Kehren wir zum eigentlichen Thema unserer Untersuchung zurück.

Wir haben gesehen, dass Hermagoras weder als Lehrer, noch als eigentliche Quelle in Betracht kommen kann und fragen nun nach den griechischen Lehrbüchern der Rhetorik, die Cornificius benutzt haben kann. Hermagoras hatte bei jedem *ζήτημα πολιτικόν*, ob These oder Hypothese, eine *στάσις* statuiert und damit dem Irrtum Leben gegeben, als könne es sich beim *genus deliberativum* oder gar *demonstrativum* um eine eigentliche *constitutio causae* handeln.

Cornificius ist von diesem Fehler frei; er behandelt I, 3 etc. die Lehre von der *inventio* im *genus iudiciale*; in Buch III dieselbe im *genus deliberativum* und *demonstrativum*, bei welchen von *στάσεις* keine Rede ist.

Auch sagt er I, 10, 18 deutlich: *constitutio est prima deprecatio defensoris cum accusatoris insimulatione coniuncta*, was doch deutlich genug auf das *genus iudiciale* einschränkt.

Nun haben zwar die griechischen Rhetoren vor Hermagoras keine eigentliche Statustheorie ausgebildet; die Hauptsachen derselben waren aber, wie wir in der speziellen Untersuchung sehen werden, bereits bekannt. Wir wissen, dass die aristotelische Rhetorik niemals einen praktischen Redner gebildet hat, in Rom sehr wenig gekannt und bekannt war. Dagegen besitzen wir in der *ῥητορικὴ πρὸς Ἀλέξανδρον* des Anaximenes ein Lehrbuch, das dem des Cornificius in der Anlage und in der ganzen Art der Behandlung vollständig gleicht. Der kompetenteste Richter, L. Spengel, charakterisirt es folgendermassen.

„Man vergleiche den Inhalt und die Lehre mit den Vorwürfen Platons und man wird gestehen, dass aller Tadel des Philosophen seine volle Anwendung auf eine Theorie findet, die offen bekennet, nichts anderes zu wollen, als jedem, der ihr folge, mag er Recht oder Unrecht haben, die Mittel an die Hand zu geben, seinen Gegner selbst bei dem unbestreitbarsten Rechte dessen zu besiegen und die Richter zu täuschen, mit einem Worte die tatsächliche Durchführung des sophistischen Grundsatzes, das Gute schlecht, das Schlechte gut zu machen“ (über das Studium der Rhetorik bei den Alten).

Wie viel von diesem Geiste, der auch jenen Carneades erfüllte und gegen den einst Cato eiferte, in der Rhetorik des Cornificius zu spüren sei, braucht hier nicht auseinandergesetzt zu werden: was aber das merkwürdigste ist, auch Anaximenes spricht von *στάσεις* nur da, wo er das *εἶδος ἀπολογητικόν* und *κατηγορικόν* behandelt (cp. 4. 36.). Muss dieser Umstand schon an eine Verwandtschaft zwischen den beiden Rhetoren denken lassen — denn von allen andern Rhetoren hat keiner mehr den richtigen Gedanken gehabt — so wird diese Vermutung zur Gewissheit, wenn man auch die übrigen Lehren der zwei Bücher mit einander vergleicht, wozu wir nunmehr im zweiten Teil unserer Untersuchung schreiten wollen.

II.

Anaximenes und Cornificius.

Wir schicken eine kurze Inhaltsübersicht eines jeden Werkes voraus, aus welcher der Gang der beiden Bücher sich erkennen lässt. Die anaximeneische Rhetorik charakterisirt sich auch dadurch als eines der ältesten Bücher der Art, während das Werk des Cornificius bereits den mehr oder weniger schablonenhaft ausgeprägten Charakter der spätern Lehrbücher trägt, von denen es freilich immer noch sehr weit entfernt ist. Dass Cornificius dem Anaximenes hierin nicht folgen konnte, ist natürlich, so gut als er alle Fortschritte der Technologie in seinem Werk berücksichtigte und es dadurch reicher machte, als das des Anaximenes ist.

Anaximenes behandelt im Cap. I die allgemeine Einteilung der 7 εἶδη (προτρεπτικόν, ἀποτρεπτικόν, ἐγκωμιαστικόν, ψεκτικόν, κατηγορικόν, ἀπολογητικόν, ἐξεταστικόν) unter die zwei γένη, δημηγορικόν und δικανικόν ¹⁾. Es folgen dann umständlicher die εἶδη des γένος δημηγορικόν; das συμβουλευτικὸν ἐν τοῖς βουλευτηρίοις καὶ ταῖς ἐκκλησίαις (cp. II) und das ἐγκωμιαστικὸν εἶδος (III) Cp. IV behandelt die εἶδη des γένος δικανικόν, das κατηγορικόν und ἀπολογη-

¹⁾ Bekanntlich geben die codd. l. l. auch das dritte γένος ἐπιδεικτικόν, das aber im Verlauf des Werkes nie erscheint. Spengels Aenderung ist daher so gerechtfertigt, dass wir daran festhalten trotz dessen, dass neuerdings (allerdings von Männern, die auf dem Gebiete der Rhetorik meines Wissens nie arbeiteten), dagegen Einspruch erhoben wurde. Cf. K. O. Müller griech. litt. gesch. fortgesetzt v. E. Heitz, II, 2 (1884), im Abschnitt Aristoteles pg. 287 n. E. Maass, Rezension desselben, „Deutsche Literatur-Zeitung“, 1884 sp. 1336, u. Susemihl, Bericht über Aristoteles für 1884, Bursians Jahresbericht X, 411 (1885 I), pg. 1. Die Dreiteilung stammt von Aristoteles, dem auch Theophrastos folgte (Schmidt de Th. pg. 51). Theophrastos schrieb indessen auch περὶ δικανικῶν λόγων, im Einklang mit der Bevorzugung des genus iudiciale. Schmidt l. l. pg. 62 f.

τικόν. Cp. V das εἶδος ἐξεταστικόν als beiden γένη gemeinsam. Cap. VI ff. behandeln ὧν προσδέονται κοινῇ (s. c. τὰ εἶδη) καὶ ὡς αὐτοῖς δεῖ χρῆσθαι (pg. 26,5 ff.) nämlich: πίστεις (7), παράδειγμα (8), τεκμήρια (9), ἐνθυμήματα (10), γνώμη (11), σημείον (12), ἔλεγχος (13), die sogenannten πίστεις ἔντεχνοι. Dann folgen die πίστεις ἐπίθετοι, μαρτυρία (15), βάσανος (16), ὄρκος (17). (Ueber die sogenannte δόξα τοῦ λέγοντος cf. Reinhardt de Isocratis aemulis pg. 41). Cp. 18 spricht von der προκατάληψις, 19 behandelt die αἰτήματα, 20 παλλιλλογία, 21 εἰρωνεία, 22 ἀστεῖα λέγειν, μήκη τῶν λόγων ποιεῖν und βραχυλογεῖν, 23 ὀνομάτων σύνθεσις, mit welchem Kapitel eine Reihe grammatischer Fragen zur Behandlung kommt, nämlich 24: ἐρμηνεία, 25 σαφῶς δηλοῦν, 26 ἀντίθετα, 27 παρίσωσις, 27 παρομοίωσις¹⁾. Mit pg. 29 beginnt der III. Hauptteil: ὡς ἐπὶ τοῖς εἶδεσι χρὴ τάττειν τοὺς λόγους σωματοειδῶς, τίσι τε πρώτοις τῶν μερῶν χρῆσθαι καὶ πῶς τοῦτοις αὐτοῖς; zuerst natürlich προοίμιον, dann διήγησις (30, 31), βεβαίωσις (32), προτροπή und ἀποτροπή (34), sämtlich in der Demegorie (die also bevorzugt wird), resp. im εἶδος προτρεπτικόν u. ἀποτρεπτικόν. Cp. 35 folgt die τάξις des ἐγκωμιαστικόν εἶδος. Cp. 36 die des κατηγορικόν u. ἀπολογητικόν εἶδος, endlich pg. 37 das ἐξεταστικόν εἶδος, welches αὐτὸ μὲν καθ' ἑαυτὸ οὐ πολλάκις συνίσταται, τοῖς δὲ ἄλλοις εἶδεσι μίγνυται (pg. 84, ff.) endlich Cp. 38 zum Abschlus eine moralische Auseinandersetzung.

Cornificius bespricht im Buch I zuerst die genera causarum, dann jene fünf Bestandteile: inventio dispositio elocutio memoria pronuntiatio. I, 3 beginnt dann die eingehende Behandlung der inventio und ihrer Teile: exordium (4), narratio (8), divisio (10), confirmatio und confutatio, wobei die Statuslehre zur Rede kommt²⁾. 11 ff. status coniecturalis—II, 8; legitimus II, 9—12; iuridicialis II, 13 ff. Cp. 18—29 behandeln die argumentatio und ihre Fehler. Cp. 30 f. die conclusio. Damit ist die Behandlung der inventio in genus iudiciale beendet. III, 2—5

¹⁾ Auch Theophrast περὶ λέξεως behandelte ähnliche grammatische Fragen über Substantiv, Verb, Coniunction, Artikel, Wortverbindung etc. Schmidt, pg. 38—42.

²⁾ Ueber argumentatio quinquepertita cf. Cornificius II, 18, 28. Diese Vorschriften gehen nach Spengel bereits auf Isokrates zurück. Vergl. auch Reinhardt de Isocr. aemulis pg. 23 f.

behandeln die inventio des deliberativum, Cp. 6—8 des demonstrativum genus. Cp. 9 f. sprechen vom zweiten Hauptforderniss, der dispositio, Cp. 11—15 von der pronuntiatio, Cp. 16—24 von der memoria. Endlich behandelt Buch IV in seinem ganzen Umfang die Lehre von der elocutio in ihren Teilen: elegantia, compositio, exornatio [a) verborum, b) sententiarum].

Gehen wir nun auf eine Vergleichung des Einzelnen ein.

Die Definition des Redners bei Cornificius I, 212 haben wir oben als hermagoreisch erkannt. Dagegen ist die Dreiteilung der genera causarum schon seit Aristoteles bekannt und bei allen Rhetoren durchgeführt (Cic. de inv. I, 5, 7), mit Ausnahme des Hermagoras, den daher Cic. l. l. tadelt, während Anaximenes, dessen Rhetorik wol schon deshalb vor die aristotelische fällt, nur ein εἶδος ἐγκωμιαστικόν kennt, kein γένος. Noch verdient bemerkt zu werden, dass Cornificius und Anaximenes nicht von εἶδη, species causarum sprechen, sondern von γένη (genera), indess Aristoteles Rhet. I, 3 sagt: ἔστι δὲ τῆς ῥητορικῆς εἶδη τρία.

Diesen Ausdruck εἶδος verwandte auch Lollianos, während Hermagoras unter dem γένος die λογικὴ ἐπιστήμη meinte, die ῥητορικὴ deren εἶδος nannte; die genera nannte er ὅλα; κατηγορία und ἀπολογία waren bei ihm μέρη des δικανικόν, Sopatr. Schol. εἰς στάσ. 63 W ¹⁾).

Bei Cornificius I, 3 folgen nun die bekannten fünf res quas res oratorem habere oporteat: inventio dispositio elocutio memoria pronuntiatio. Davon kennt Anaximenes nur drei: εὗρεσις λέξις τάξις. Aristoteles erwähnt noch die ὑπόκρισις, rhet. III, 1 ²⁾).

¹⁾ Die Einteilung in εἶδη gibt auch Rufus b. Spengel Rh. Gr. I, 463, 5 εἶδη δὲ τοῦ ῥητορικοῦ ἔστι τέσσαρα· δικανικόν συμβουλευτικόν ἐγκωμιαστικόν ἱστορικόν. Von den lateinischen Rhetoren ausser Cornificius geben die Bézeichnung genera: Fortunat. pg. 81. Mart. Cap. 462. Cassiodor 495. Isidor 507. Albin 526. Emporius 570 Halm. Der einzige, Sulpicius Victor sagt pg. 316 Halm: iuxta hoc diximus intellegi oportere quae species causae foret.. iudiciale vel deliberativum facile erit secundum differentiam loci dinoscere, sed aliter sunt species causarum differentes.

²⁾ τρίτον δὲ τούτων ὃ δύναμιν μὲν ἔχει μεγίστην, οὕτω δ' ἐπιχειρεῖται, τὰ περὶ τὴν ὑπόκρισιν. καὶ γὰρ ἐς τὴν τραγικὴν καὶ ῥαψωδίαν ὁψὲ παρῆλθεν. δῆλον οὖν ὅτι καὶ περὶ τὴν ῥητορικὴν ἔστι τὸ τοιοῦτον ὥσπερ καὶ περὶ τὴν ποιητικὴν — οὕτω δὲ σύγκειται τέχνη περὶ αὐτῶν.

Später schrieb Theophrastos *περὶ ὑποκρίσεως*, aber jedenfalls nicht sehr eingehend (Cornificius III, 11, 19), wie er bekanntlich auch *περὶ λέξεως* schrieb, hierin dem Historiker Ephoros folgend (Theon, II, 22, pg. 28 Finckh.). Auch von Antisthenes wird erwähnt ein Werk *περὶ λέξεως* bei Diog. Laert. VI, 15, worüber zu vergleichen: Blass II, 308; Usener quaest. Anaximeneae pg. 13. Wie bekannt, geht die Ausbildung der *λέξις* in ihren Anfängen auf Isokrates zurück; vgl. Spengel, Isokrates und Platon pg. 11 ff. und die darauf bezügliche Polemik des Alkidamas, welcher der *λέξις* nur eine untergeordnete Bedeutung beigelegt wissen wollte, Vahlen der Rhetor Alkidamas pg. 26 f. Was Anax. von der *λέξις* kennt, werden wir weiter unten sehen bei der speziellen Betrachtung dieses Theils. Wir sehen aber bereits, dass man nicht von Anfang an auf die Fünffzahl kam, sondern, wie begreiflich, als Hauptsache galt vor allem die *inventio*; daher die ausführliche Behandlung, welche Cornif. Anax. und Andere diesem Theile zuweisen. Auch Arist. erklärt deutlich (Rhet. I, 1, 1355 b 8 ff): *ὅτι οὐ τὸ πείσαι ἔργον αὐτῆς* (sc. τῆς ῥητορικῆς), *ἀλλὰ τὸ ἰδεῖν τὰ ὑπάρχοντα πιθανὰ, περὶ ἑκάστον, καθάπερ καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις τέχναις πάσαις* und rhet. I, 2, 1355 b 26: *ἔστω δὴ ῥητορικὴ δύναμις περὶ ἑκάστον τοῦ θεωρεῖν τὸ ἐνδεχόμενον πιθανόν*, wo das *πιθανόν* begrifflich dem Ausdruck des Cornif. entspricht: *cum assensione auditorum quoad eius fieri potest* (I, 2, 2); ebenso rhet. III. in.: *τρία ἐστὶν ἃ δεῖ πραγματευθῆναι περὶ τὸν λόγον, ἐν μὲν ἐκ τίνων αἱ πίστεις ἔσονται, δεύτερον δὲ περὶ τὴν λέξιν, τρίτον δὲ πῶς χρὴ τάξαι τὰ μέρη τοῦ λόγου.*¹⁾

Mit cp. 3,4 geht Cornif. über zur Behandlung der Lehre von der *inventio*, nachdem er zuvor noch, nach dem Vorgang des Protagoras und der Spätern, Anax. ausgenommen, auf die Bedeutung von *ars* und *exercitatio* hingewiesen, denen er als drittes die *imitatio*, nicht, wie jene, die *φύσις* zuteilt. Die *inventio*²⁾ zerfällt ihm in 6 Teile: *exordium*, *narratio*, *divisio*, *confirmatio*, *confutatio*, *conclusio*. Indessen muss gleich hier bemerkt werden, dass die rhetorischen Vorschriften über con-

¹⁾ Gerade mit Rücksicht auf die letztere Stelle erscheint der Vorwurf Quintilians um so ungerechtfertigter, den er II. 16,13 macht gegen jene aristotel. Definition: *quod nihil nisi inventionem complectitur*.

²⁾ Cf. auch Piderit de Apollodoro Pergameno et Theodoro Gadarensi pg. 28.

firmitas und confutatio weder von Cornif. noch von Anax. getrennt werden.

Anax. kennt folgende Teile der Rede: *προοίμιον*, *ἀπαγγελία* (= *διήγησις*), *βεβαίωσις* confirmatio, *τὰ πρὸς ἀντιδίκους* confutatio, *ἀνάμνησις*. Aristoteles selber kannte zwar die Einteilung in *προοίμιον*, *πρόθεσις*, *πίστις* (zu welcher er auch die Widerlegung der Gegner rechnet), *ἐπίλογος*; er will aber doch eigentlich nur 2 Teile gelten lassen: *πρόθεσις* und *πίστις*. Er behauptet ferner: eigentliche narratio finde beim *λόγος συμβουλευτικός* und *ἐπιδεικτικός* nicht, oder nur ausnahmsweise statt (III, 16, pg. 1316 b 15 ff. 1417 b 11). Dagegen gibt Anax. dem *γένος συμβουλευτικόν* zwar eine *διήγησις*, sagt aber cp. 30: wenn wenige bekannte Tatsachen da seien, solle man sie gleich an das *προοίμιον* anknüpfen, damit dieses nicht zu kurz ausfalle. Aehnliches lehrt Cornif. vom genus deliberativum III, 4,8 exordiri licibit vel a principio vel ab insinuatione. — Si cuius rei narratio incidet, eadem ratione narrare oportebit. Anax. kennt allerdings im genus demonstr. keine narratio, sondern lehrt (cp. 35), nach dem prooimion die Vorzüge anzuführen, *ἔξω ἀρετῆς* und *ἀρετῆς*; auch Cornif. sagt hierüber III, 7,13: narratio non erit ulla quae necessario consequatur.

Vor der eigentlichen Behandlung des exordium folgen nun bei Cornif. I, 3,5 die genera causarum: honestum turpe dubium humile. Diese genera kennt Anax. noch nicht; doch kann man für das genus humile (cum contempta res affertur) anführen die Stelle pg. 74,18: αἱ δὲ (sc. διαβολαί) περὶ τὸ πρᾶγμα οὐμβαίνουσai, εἴαν τις πραγματεύηται πρὸς οἰκείους φίλους ἢ ξένους ἢ περὶ μικρῶν ἢ αἰσχρῶν. ταῦτα γὰρ ἄδοξίαν τοῖς δικαζομένοις ποιεῖ und in der Tat stimmt denn zum Beispiel auch Augustin pg. 148 damit überein, wenn er die quarta species controversiae quae graece ἄδοξος dicitur, quam nos, non ut vulgo malae opinionis, sed nullius opinionis, id est humilem et sordidam (vocamus) anführt. cf. Fortunat. pg. 109 H. und Sulpic. Victor pg. 317 H.

Es folgt nun die Behandlung der exordia und zwar zunächst des eigentlichen principium; sein Zweck ist, die Zuhörer attentos dociles benevolos zu machen (Cornif. I, 4, 6). Die Forderung war auch später ganz allgemein, und so verlangt Lukian vom

Geschichtsschreiber: *όπόταν δὲ καὶ προιμιάζεται, ἀπὸ δυοῖν μόνοιν ἄρξεται, οὐχ ὥσπερ οἱ ῥήτορες ἀπὸ τριῶν, ἀλλὰ τὸ τῆς εὐνοίας παρεῖς προσοχὴν (attentos) καὶ εὐμάθειαν (dociles) εὐπορήσει.*¹⁾

Auch Anax. pg. 54,8 definirt übereinstimmend das *προοίμιον* als *ἀκροατῶν παρασκευὴ* (Cornif. l. l. cum animum auditoris nobis idoneum reddimus ad audiendum) καὶ τοῦ πράγματος ἐν κεφαλαίῳ μὴ εἰδόσι δῆλωσις (dociles reddere) — ἐπὶ τὸ προσέχειν παρακαλέσαι (attentos) — καὶ — εὖνους ἡμῖν αὐτοὺς ποιῆσαι (benevolos reddere²⁾) Von den einzelnen Lehren, die nun bei Cornif. I, 6 folgen, finden sich bei Anax. folgende: si honestum causae genus erit, licebit recte vel uti vel non uti principio: si uti volumus, aut id oportebit ostendere quare causa sit honesta aut breviter quibus de rebus simus dicturi, exponere, vgl. dazu Anax. pg. 55, 10: *ἐὰν εὖνοι τυγχάνωσιν ὄντες. -- περίεργον λέγειν περὶ εὐνοίας. ἐὰν δὲ πάντως βουλώμεθα, χρὴ συντόμως εἰπεῖν* und pg. 59, 6: *ἐὰν μηδεμίαν διαβολὴν ἔχωμεν μήτε αὐτοὶ μήτε ὁ λόγος μήτε τὸ πρᾶγμα, τὴν πρόθεσιν ἐν ἀρχῇ εὐθέως ἐκθήσομεν.*

Dagegen hatte, wie wir sahen, Hermagoras für das *γένος ἐνδοξον* ein *προοίμιον* für unnötig gehalten, Augustin pg. 148 H. — Auch das Beispiel, das Anax. für das *μετ'εἰρωνείας εἰπεῖν* an der letztern Stelle beibringt, entspricht der cornificianischen Ausführung quare causa sit honesta. Ferner: Cornif. l. l. si genus causae dubium habebimus, a benevolentia principium consti-

¹⁾ Cf. Lukian de conscrib. historia cp. 53.

²⁾ Diese gleiche Reihenfolge: docilis attentus benevolus ist bei Anax. auch cp. 36 befolgt. Unter den griechischen Rhetoren gibt anon. π. ῥήτ. b. Sp. Rh. Gr. I 321 die Reihenfolge: *εὖνοια πρόσεξις εὐμάθεια*. Entsprechend lateinisch benevolus attentus docilis bei Quint. IV, 1, 5. Jul. Victor pg. 421 H. Cassiodor. pg. 502 H. Albin. pg. 534 H. Cic. de inv. I, 15, 20. — Rh. Gr. Sp. I, 428 gibt: *εὐμάθεια προσοχὴ εὖνοια*, übereinstimmend also mit Anaximenes und Cornificius (in der ausführlichen Behandlung I, 4, 7 f., wonach also auch I, 4, 6 zu schreiben wäre: id ita sumitur ut dociles, ut attentos, ut benevolos auditores habere possimus). — Endlich geben Sulpic. Vict. 322 H. u. Isidor. pg. 510 H. benevolus docilis attentus. — Zufällig sind auch diese Kleinigkeiten nicht; denn wenn Quint. hat: benevolus attentus docilis, und Jul. Victor und Albin. dem folgen, so ist das nur ein neuer Beweis für das längst bekannte, dass Julius Victor Quintilian ausschreibt, Albinus den Jul. Victor. Wir dürfen also wol auch die Uebereinstimmung zwischen Cornif. und Anax. hervorheben.

tuemus, wozu vgl. Anax. pg. 55, 21 τοῖς δὲ μήτε εὖ διαχειμένοις μήτε διαβεβλημένοις ῥητέον ὥς δίκαιόν ἐστι καὶ συμφέρον τοῖς πείραν μὴ δεδωκόσι τῶν πολιτῶν εὖνους ἀκροατὰς γενέσθαι, ἔπειτα τοὺς ἀκούοντας ἐπαίνῳ θεραπευτέον, welcher Kunstgriff selbstredend auch zur Erregung der benevolentia beiträgt.

§ 7 ff. gibt nun Cornif. die Bestimmungen, wie man die Hörer dociles attentos benevolos machen möge. Dass das summam causae breviter exponere dociles reddere entspricht den Worten des Anax. pg. 54, cp. 29 in: προεκτιθέναι τὸ πρᾶγμα τοῖς ἀκούουσι καὶ φανερόν ποιεῖν oder φράζειν τὸ πρᾶγμα ἐν κεφαλαίῳ, ist klar, und wird obendrein auch durch das Beispiel des Anax. bestätigt.¹⁾ — Ferner § 7 attentos habebimus, si pollicebimur, nos de rebus magnis novis inusitatis verba facturos, wozu vgl. Anax. pg. 54, 23 ἃρ' οὖν οὐ τούτοις, ὅταν ἢ ὑπὲρ μεγάλων (magna) ἢ ὑπὲρ φοβερῶν ἢ τῶν ἡμῖν οἰκείων βουλευόμεθα; dem ἡμῖν οἰκεία entspricht ἴδια bei Aristot. rhet. III, 14, während es Cornif. durch den neben nova ziemlich überflüssigen, gegenteiligen Begriff des inusitata ersetzt. Ib. et si rogabimus ut attente audiant — ἢ δεηθῶσιν ἡμῶν (sc. οἱ λέγοντες) ἀκοῦσαι αὐτῶν προσέχοντας τὸν νοῦν pg. 55, 1. — Ferner: benevolos auditores facere quattuor modis possumus: a nostra, ab adversariorum nostrorum, ab auditorum persona, a rebus ipsis.

1. ab nostra persona benevolentiam contrahemus, si nostrum officium sine adrogantia laudabimus atque in rem publicam quales fuerimus (referemus). — Anax. pg. 73, 13 δεῖ δὲ αὐτοὺς ἐκ τούτων ἐπαινεῖν ὧν μάλιστα μέτεστι τοῖς ἀκούουσι, λέγω δὲ φιλόπολιν φιλέταιρον (aut in amicos), ἐλεήμονα (wol wie bei Cornif. aut in eos ipsos qui audient). — 2. ab adversariorum persona benevolentia captabitur (δεῖ δὲ τὸν ἐναντίον κακολογεῖν ἐκ τούτων ἐφ' οἷς

¹⁾ Kaum wird man mit Bernenis 433 n. Friedrich „breviter“ tilgen. Abgesehen von der wirklichen Uebereinstimmung mit Cic. de inv. I. 23 dociles auditores faciemus si aperte et breviter summam causae exponemus, wobei uns die cornificianische Stelle nicht als durch Cic. Stelle interpoliert erscheint, ist auch die Vorschrift der brevitatis neben dem summam causae exponere nicht überflüssig. Es liegt dieselbe im ἐν κεφαλαίῳ bei Anax. und Bonitz ind. Aristotel. zitiert aus MA 7 pg. 988a 18: συντόμως καὶ κεφαλαίῳ δῶς. Endlich vergleiche man auch Isokr. Panathen. § 33: αἰσθάνομαι δ' ἑμαυτὸν ἔξω φερόμενον τῆς συμμετρίας τῆς συντεταγμένης τοῖς προοιμίῳις.

οἱ ἀκούοντες ὀργιῶνται Anax. pg. 73, 15) si eos in odium invidiam contemptum rapiemus, wofür Anax. pg. 67, 3 nennt: οἷς δ' οὐκ ἔωμεν βοηθεῖν, ἢ ὀργῆς ἢ φθόρου ἢ ἔχθρας ἀξίους ὑπάρχοντας. Die ἔχθρα wird zugezogen (pg. 67. 3) ὑπ' ἐκείνων οὐ προσηκόντως τοὺς ἀποτρεπομένους ἀποφαίνοντες κακῶς πεπονθότας, wozu bei der cornificianischen invidia sehr gut passt: vim, potentiam etc. proferemus. Die Geringschätzung von Seite der Gegner, die bei Anax. den Grund zur ὀργή abgibt, dürfte ihr Analogon finden, wenn Cornif. § 8 beim odium von superbe confidenter facta spricht.

φθόρος endlich wird erregt, wenn man zeigt, wie die Gegner es stets gut gehabt haben, und zwar ἀναξίως (pg. 67, 11), d. h. wie Cornif. sagt, wenn sie sich der inertia ignavia desidia luxuria etc. daneben schuldig gemacht haben.

Ab auditorum persona benevolentia (colligetur), si res coram fortiter sapienter iudicatas proferemus, cf. Anax. pg. 55, 21 τοῖς μήτε διαβεβλημένοις μήτε εὖ διαχειμένοις — τοὺς ἀκούοντας ἐπαίνῳ θεραπευτέον, δικαίως καὶ νουνεχῶς τοὺς λόγους ὥς εἰώθασι δοκιμάζειν u. pg. 73, 18 χρὴ δὲ καὶ τοὺς δικαστὰς ἐπαίνῳ θεραπεῦσαι ὥς δικασταὶ δίκαιοι καὶ δεινοὶ εἰσιν.

Von der nun bei Cornif. folgenden Behandlung der insinuatio (I, 6. 2) lassen sich nur wenige Spuren bei Anax. nachweisen, da dieser überhaupt die Trennung des προοίμιον noch nicht kennt. Es stimmen z. B.: non placere nobis ipsis quae facta dicantur ab adversariis, et esse indigna aut nefaria (cf. Cic. de inv. I, 17 diceri, ea quae indignentur adversarie, tibi quoque indigna videri), wozu vgl. Anax. pg. 74, 23 οἷς ἂν νομίσῃς τοὺς κριτὰς ἐπιπλήξειν, προκαταλάμβανε αὐτοὺς καὶ ἐπίπληττε. § 11 insinuatio eiusmodi debet esse ut occulte per dissimulationem eadem illa omnia conficiamus etc., cf. Anax. pg. 59, 10: εἰ δὲ διαβολή τις ἢ τῶν προειρημένων περὶ ἡμῶς, προκαταλαβόντες τοὺς ἀκροατὰς καὶ περὶ τῶν διαβολῶν τὰς ἀπολογίας καὶ προφάσεις συντόμως ἐνεγκόντες οὕτω προθήσομεν καὶ τοὺς ἀκροατὰς ἐπὶ τὸ προσέχειν παρακαλέσομεν. Auch von den bei Cornif. folgenden Fehlern der exordien (§ 11 f.) ist bei Anax. noch nichts zu finden und diese Partie wird also ebenfalls auf spätere Quellen zurückgehen.¹⁾

¹⁾ Cf. Volkmann, pg. 144, der eine Stelle aus Apsines als hieher gehörig anführt.

Wir gehen nun über zur Behandlung der *narratio*.¹⁾

Die Bestimmungen von 8,12 – 9,14 sind anderswo nicht früher nachweisbar, hier also zu übergehen. § 14 tris res convenit habere narrationem, ut brevis, ut dilucida, ut verisimilis sit; vgl. Anax. pg. 60, 9 *δεῖ τούτων ἕκαστον ποιεῖν βραχέως* ²⁾ *καὶ σαφῶς καὶ μὴ ἀπίστως*. Es war dies die alte Forderung des Isokrates (Quint. IV, 2, 31), von der Aristoteles und Cicero (de or. II, 80, 326, daselbst Piderit) abwichen, ohne Beifall zu finden. (Vgl. einzig Apsines an der zitierten Stelle.)

Im Einzelnen wäre folgendes zusammenzustellen. § 14 rem breviter narrare poterimus, si inde incipiemus unde necesse erit (*ἐὰν ἀπὸ τῶν πραγμάτων καὶ τῶν ὀνομάτων περιαιρῶμεν τὰ μὴ ἀναγκαῖα ῥηθῆναι, ταῦτα μόνον καταλιπόντες ὧν ἀφαιρεθέντων ἀσαφὴς ἔσται ὁ λόγος*. pg. 61, 1). — Et omnino non modo id quod obest, sed etiam id quod neque obest neque adiuvat, satius est praeterire, wozu vgl. pg. 61, 7 *ὅσα δ' ἂν λίαν ἄπιστα συμβαίνῃ, δεῖ παραλείπειν*. — § 15 rem dilucide narrabimus si, ut quicquid primum gestum erit, ita primum exponemus.³⁾ Man vergleiche dazu vor allem die Stelle Cic. de inv. I, 20, 28 erit considerandum ne quid perturbate, ne quid contorte dicatur, ne quam in aliam rem transeat, ne ab ultimo repetatur, ne ad extremum prodeatur, ne quid, quod ad rem pertineat, praetereatur, et omnino quae praecepta de brevitate sunt, hoc quoque in genere sunt obser-

¹⁾ Cf. M. Schmidt de Theophrasto pg. 58. Piderit de Apollodoro Perg. etc. pg. 36.

²⁾ Die gleiche Reihenfolge der drei Attribute geben Cic. de inv. I. 20, 28. Victorin. z. st. Fortunat pg. 111, 28 H. Anon. b. Sp. Rh. Gr. I, 436. — Quintilian IV, 2, 31 hat: lucida brevis verisimilis, ebenso Sulp. Victor pg. 322, 36 H. Cassiodor. pg. 502, 19 H. Rufus Sp. Rh. Gr. I, 465. Mart. Capella gibt (pg. 486, 22 H) lucida verisimilis brevis, während einzig Apsines pg. 353 Sp. angibt: *σαφηνείας δεῖ ἐν διηγήσει καὶ πιθανότητος*. — Bei Anax. findet sich neben *βραχέως* auch *ταχύς* synonym; cf. Finckh de auct. rhet. ad Alex. pg. 4, n. 15.

³⁾ Es heisst ferner: ne quid conturbate [ne quid contorte, ne quid ambigue], ne quid nove dicamus, ne quam in aliam rem transeamus, ne ab ultimo repetamus, ne longe persequamur etc. Das Eingeklammerte steht nur in B² β; Sievers und Ostmann tilgen: ne quam in aliam rem-persequamur. Wir glaubten, durch die Darstellung im Texte die Unnötigkeit dieser Streichungen nachweisen zu können.

vanda. Was die Schlussworte bei Cornif. betrifft: si sequemur ea quae de brevitae praecepta sunt, so ist klar, dass brevitae und diluciditas zwei Forderungen sind, die sich gegenseitig ergänzen: eine wahre narratio dilucida ist zugleich auch brevis und umgekehrt. Die diluciditas ist an folgende Forderungen geknüpft: die narratio darf nicht perturbata und nicht contorta sein, welche beiden Postulate sich allerdings nicht sehr stark von einander unterscheiden; schon in den Eingangsworten: si, ut quicquid primum gestum erit, ita primum exponemus, ist dasselbe verlangt; es steht aber auch bei Anax. pg. 60: *ἐὰν μὴ ὑπερβατῶς αὐτὰ δηλώμεν, ἀλλὰ τὰ πρῶτα πραχθέντα ἢ πραττόμενα ἢ πραχθησόμενα πρῶτα λέγωμεν, τὰ δὲ λοιπὰ ἐφεξῆς τάττωμεν*. Das ὑπερβατῶς oder contorte wird auf die freie Wortstellung, das perturbate auf die Vermengung der Tatsachen gehen. Ne quid ambigue, ne quid nove finden ihre Korrelate ebenfalls bei Anax. l. l.: *ἐὰν ὅτι μάλιστα τοῖς οἰκείοις τῶν πραγμάτων τοῖς ὀνόμασι τὰς πράξεις προσαγορεύωμεν* = ne quid ambigue; *ἐὰν τοῖς κοινοῖς* = ne quid nove. Ne quam in aliam rem transeamus (was ja ebenfalls unter den praecepta brevitatis steht als: si transitionibus nullis utemur) gibt Anax. ebenfalls als Forderung beim σαφῶς λέγειν so: *ἐὰν μὴ προαπολιπόντες τὴν πρᾶξιν — πάλιν ἑτέραν ἐξαγγείλωμεν*.

Was endlich das ne ab ultimo repetamus,¹⁾ ne longe persequamur etc. betrifft, so stand allerdings schon unter den praecepta brevitatis (die daneben aber auch andere Regeln enthalten) auch: si non ab ultimo initio repetere volumus. Es ist in den meisten Fällen verpönt, ab ovo Ladae anzufangen; aber wo es die Redner doch tun, da entschuldigen sie es immer mit dem Gefordertsein durch die diluciditas.²⁾

Wenn an der angeführten Cicerostelle (de inv. I, 20, 28)

¹⁾ Cf. über den Ausdruck die reichhaltige Stellensammlung von Froberger-Gebauer, Lysias I² gr. ausg. pg. 209.

²⁾ Vgl. pro Mil. 9,23 quod quo facilius argumentis perspicere possitis rem gestam dum breviter expono, diligenter attendite. Pro Rosc. Am. 5, 14: atque ut facilius intellegere possitis ea quae facta sunt, indigniora esse quam haec quae dicimus, ab initio res quemadmodum gesta sit, vobis exponemus, quo facilius cognoscere possitis. (cf. dazu Landgraf gr. ausg.). Aehnlich auch bei Cic. pro Clu. 24, 60. Sallust Iugurtha 5, 3.

dieser das ambiguum übergeht, so betonen es dafür andere: Jul. Victor pg. 424 H: si utamur verbis usitatis et significantibus et propriis — si amphibolia absit; und Mart. Cap. 486 H: si non confusa, si vera, si usitatis significationibus.

§ 16 verisimilis narratio erit si, ut mos, ut opinio, ut natura, postulat, dicemus. cf. Anax. pg. 61, 5 οὐκ ἀπίστως δ' ἂν περὶ τὰς ἀπιθάνους πράξεις αἰτίας φέρωμεν παρ' ἧς εἰκότως τὰ λεγόμενα δόξει παραχθῆναι. Dagegen lässt sich die Anleitung Anax. pg. 61, τὰ λίαν ἄπιστα τῷ τῆς παραλείψεως σχήματι ὑπερβάλλεσθαι bei Cornif. nicht nachweisen, während sie natürlich in der Praxis oft genug befolgt wurde. (Vergl. darüber Spengel im Kommentar zu der Stelle.)

§ 16 fährt nun Cornif. fort: adhuc quae dicta sunt, arbitror mihi constare cum ceteris artis scriptoribus, nisi quae de insinuationibus nova excogitavimus quod eas soli praeter ceteros in tria tempora divisimus. Es beziehen sich diese Worte auf § 9: tria sunt tempora quibus principio uti non possumus: (1) aut cum turpem causam habemus, h. e. cum ipsa res animum auditoris a nobis alienat, (2) aut cum animus auditoris persuasus esse videtur ab eis qui ante contra dixerunt, (3) aut cum defessus est audiendo eos qui ante dixerunt. Kröhnert pg. 20 sucht nun durch entsprechende Stellen aus Anax. zu beweisen, dass dieser die Dreiteilung auch kenne, dass also Cornif. den Anax. nicht kenne. Nur genügt uns leider dieser Beweis nicht; denn Cornif. hat allerdings bei der betreffenden Stelle nicht an Anax. gedacht, aber desswegen weil Anax. gar keine insinuatio — ἔφοδος kennt, sondern überhaupt nur von einem προοίμιον spricht; die Trennung zwischen πρ. u. ἔφοδος kam erst später auf. An der einen Stelle, Anax. cp. 29, die aber ausdrücklich nur auf die Demegorien geht, unterscheidet Anax. vor allem die Redner, ob sie εὐνοϊκῶς ἢ δυσμενῶς ἢ μήτε εὖ μήτε κακῶς aufgenommen sind. Erst bei den διαβεβλημένοι werden die Verleumdungen getrennt: ἀναγκαῖον τὰς διαβολὰς ἢ αὐτοὺς ἔχειν ἢ τὰ πράγματα ἢ τὸν λόγον. Die διαβολαὶ αὐτῶν zerfallen ihm wieder in διαβολαὶ ἐκ τοῦ παρόντος und ἐκ τοῦ παροιχομένου χρόνου. Von dieser Weiterteilung weiss Cornif. nichts; abgesehen davon, dass dieselbe für demegorisches Auftreten bestimmt ist, sind also auch die Ausführungen verschieden.

Im genus iudiciale (Anax. pg. 73) wird wieder unterschieden: ὁ εὖ διακείμενος, ὁ μήτε εὖ μήτε κακῶς διακείμενος, ὁ διαβεβλημένος α) ἐκ τοῦ παροιχομένου χρόνου διαβολαὶ περὶ τὸν λόγον β) ἐκ τοῦ παρόντος περὶ αὐτὸν τὸν ἄνθρωπον (wobei wieder drei Unterabteilungen).

So durfte Cornif. wol mit Recht sagen: eas soli praeter ceteros in tria tempora divisimus, da diese zu alledem inhaltlich selbstständig sind. Dagegen scheut sich Cic. de inv. I, 23 nicht, die Dreiteilung des Cornif. anzunehmen, ohne merken zu lassen, wessen Gut sie sei.

Die in § 17 behandelte divisio ist dem Anax. fremd und wir gehen daher über zur confirmatio und confutatio, als deren wichtigster Bestandteil die Statuslehre in den Vordergrund tritt, die wir nun genauer betrachten wollen, nachdem wir die hermagoreische Einteilung vorausgeschickt.¹⁾

Des Hermagoras στάσεις.

Stoff der Rhethorik: Die πολιτικὰ ζητήματα.

A) γένος λογικόν rationale.		B) γένος νομικόν legale.	
a) στοχασμός coniectura		a) κατὰ ῥήτὸν κ. ὑπεξαίρεσιν scriptum et voluntas	
β) ὅρος finis		β) ἀντινομία leges contrariae	
γ) ποιότης qualitas		γ) ἀμφιβολία ambiguitas	
δ) μετάληψις translatio.		δ) συλλογισμός collectio.	
Γ) ποιότης.			
1) συμβουλευτική deliberativa.	2) ἐπιδεικτική demonstr.	3) δικαιολογία iuridicialis.	4) πραγματική negotialis.
I. δικαιολ. κατ' ἀντίληψιν. const. iuridic. absoluta.		II. δικαιολογία κατ' ἀντίθεσιν. const. iuridic. assumptiva.	
a) συγγνώμη. concessio. b) ἀντίστασις. comparatio. c) μετάστασις. remotio. d) ἀντέγκλημα. relatio.			

¹⁾ Dass ποιότης und δικαιολογία gleichbedeutend gebraucht wurden, wie Volkmann annimmt, habe ich nirgends bezeugt gefunden. — Auch Piderit-Adler Einleitung zu Cic. de or.⁵ pg. 53 irrt mehrfach. Schon der Titel quaestio finita ist falsch, da alle ζητήματα πολιτικά herbeigezogen wurden von Hermagoras. Auch er nimmt δικαιολογία und ποιότης für synonym. — Auch in der Schrift de Hermagora pg. 33 fehlt Piderit, wenn er behauptet, absolutae porro et ipse quattuor partes constituit; pg. 39 gibt er dann richtig jene vier Teile an als zur assumptiva gehörend. Netzker folgt ihm hierin so getreulich, dass er pg. 21 das Falsche gibt (huic ἀντιλήψει st. ἀντιθέσει), um im Schema dann das Richtige zu bieten.

Wir lassen nun die Einteilungen bei Cornificius und Cicero folgen:

A. Statustheorie des Cornificius.

I. const. coniecturalis στοχασμός. II. c. legitima γένος νομικόν.

1. script. et sentent. 2. leges contr. 3. ambiguum. 4. definitio. 5. translatio.
6. ratiocinatio.

1. κατὰ ῥῆτ. καὶ ὑπεξ. 2. ἀντινομία. 3. ἀμφιβολία. 4. ὁρος. 5. μετάληψις.
6. συλλογισμός.

III. c. iuridicialis δικαιολογία.

absoluta

assumptiva

1. concessio. 2. translatio. 3. remotio. 4. comparatio.

B. Statustheorie des Cic. de inv.

I. c. coniecturalis. II. c. definitiva. III. c. generalis. IV. c. translative.

iuridicialis

negotialis.

absoluta

assumptiva

concessio

remotio

relatio

comparatio

purgatio

deprecatio

causa

factum

transfertur.

Mit Vergnügen konstatiere ich, dass Kröhnert mit mir übereinstimmt, progr. 25: Unser Autor polemisiert viel gegen die Griechen und meint hauptsächlich den Hermagoras damit, von dessen System das seinige stark verschieden ist. Freilich Netzker behauptet pg. 47, des Cornificius Statustheorie stamme von einem Rhetor, der sich an Hermagoras lehne, was absolut abzuweisen ist.

Als gemeinsame Eigentümlichkeit des Cornificius und Anax. ergab sich die Beschränkung der *στάσεις* auf das genus iudiciale, worin ihnen die anderen Rhetoren nicht folgen. Sehen wir nun im Einzelnen, was dem Anax. von der Statustheorie bekannt ist.

Anax. kennt cp. 4 Anklagen εἰς πονηρίαν und ἀβελτερίαν (stultitia); er kennt ferner den Unterschied zwischen ἀγῶνες τιμητοί und ἀτίμητοι pg. 22, 15. Dann sagt er pg. 23, 19: τὸ ἀπολογητικὸν διὰ τριῶν μεθόδων συνίσταται ἢ γὰρ ἀποδεικτέον τῷ ἀπολογουμένῳ ὥς οὐδὲν τῶν κατηγορουμένων ἔπραξεν (non feci, στοχασμός: num fecerit?) ἢ εἰὰν ἀναγκάζεται ὁμολογεῖν, πειρατέον δεικνύναι ἔννο-

μον καὶ δίκαιον καὶ καλὸν καὶ συμφέρον τῇ πόλει τὸ πεπραγμένον (st. iuridicialis absolutus: sog. τελικὰ κεφάλαια.). εἴαν δὲ μὴ τοῦτο δύνηται ἀποδείξαι, εἰς ἀμάρτημα ἢ εἰς ἀτύχημα ἄγοντα τὰς πράξεις καὶ μικρὰς τὰς βλάβας ἀπ' αὐτῶν γενομένας ἀποφαίνοντα συγγνώμης τυχεῖν πειρατέον. (Iurid. assumptiva, concessio, spez. deprecatio). Die Worte συμφέρον τῇ πόλει τὸ πεπραγμένον entsprechen der const. iuridicialis assumptiva und zwar speziell der comparatio oder compensatio (γίνεται γὰρ ἀντίστασις ὅταν ὁμολογῶν ὁ φεύγων πεποιηκέναι τι ὡς ἀδίκημα ἀνθιστᾷ ἕτερόν τι εὐεργέτημα μεῖζον δι' αὐτοῦ τοῦ ἀδικήματος πεπραγμένον bei Hermogenes).

Die ἀμαρτία — τὸ δι' ἄγνοιαν βλαβερόν τι ποιεῖν entspricht der relatio criminis, speziell der purgatio. συγγνώμη verlangt man in der deprecatio. — Die leges contrariae bespricht Cornificius I, 11, 20. Anax. pg. 72, 20—25. 77, 11—16 setzt diese offenbar auch voraus, wenn er sagt: κατὰ τοὺς γεγραμμένους νόμους οὗς ἡμεῖς παρεχόμεθα etc. — τοὺς δὲ τῶν ἀντιδίκων τὰ ἐναντία. Controversia in ambiguo cp. XII, cum res unam in sententiam scripta duas aut plures sententias significat. Auch Anax. pg. 77, 17 kennt νόμοι ἀμφίβολοι und sagt: εἴαν οὕτως ὑπολαμβάνωσιν ὡς σοὶ συμφέρει, δεῖ ταῦτα ὑποδεικνύειν. ἂν δ' ὥς ὁ ἐναντίος λέγει, χρὴ διδάσκειν, ὡς ὁ νομοθέτης τοῦτο διανοεῖτο ὃ σὺ λέγεις, καὶ ὅτι συμφέρει αὐτοῖς οὕτω λέγειν τὸν νόμον. Endlich ex scripto et sententia — cum videtur scriptoris voluntas cum scripto ipso dissentire. Für einen solchen Fall gibt Anax. pg. 77 die Lehre: δείκνυε ὡς οὐδὲν ἄλλο λέγειν ὁ ἐναντίος δύναται νόμος ἢ ὁ σὺ.

Auch für die ratiocinatio lässt sich Aehnliches nachweisen. Cornif. § 23 sagt: ex ratiocinatione contraversia constat, cum res sine propria lege venit in iudicium, quae tamen ab aliis legibus similitudine quadam occupatur. Dazu vergl. man Anax. pg. 8, 10: δεῖ δὲ — τὸν νόμον λαμβάνειν, εἴτα τὸ ὅμοιον τῷ γεγραμμένῳ λόγῳ· εἴη δὲ ἂν τοιόνδε· ὥσπερ γὰρ ὁ νομοθέτης μεγίσταις ζημίαις τοὺς κλέπτας ἐκόλασεν, οὕτω δεῖ καὶ τοὺς ἐξαπατῶντας μάλιστα τιμωρεῖσθαι· καὶ γὰρ οὗτοι κλέπτουσι τὴν διάνοιαν. Zu den leges contrariae ist noch nachzutragen: Anax. pg. 82, 2 τὰ δὲ τοιαῦτα πάντα οὕτω δεῖ ὑποκρίνεσθαι ὅταν τῶν νόμων ὁ μὲν κελεύῃ τοῦτο ποιεῖν, ὁ δὲ κωλύῃ. (cum alia lex iubet aut permittit, alia vetat quidpiam fieri. Cornif. I, 11, 20).

Es ergibt sich daher folgende Uebersicht über die Anax. bekannten *στάσεις*.

Statustheorie des Anaximenes.

I. st. coniecturalis.

II. st. iuridicialis.

a) const. iurid. absoluta

b) iurid. assumptiva

concessio

comparatio s. compensatio.

purgatio

deprecatio.

III. st. legitimus.

1. scripti et sent.

2. leges contr.

3. ambiguum.

4. ratiocinatio.

Einteilung der assumptiva bei Cornificius.

concessio

translatio

remotio

assumptio.

Einteilung der constitutio legitima bei Cornificius.

1. scripti et sententiae.

2. leges contrariae.

3. ambiguum.

4. definitio.

5. translatio.

6. ratiocinatio.

Vergleicht man die beiden Theorien (natürlich kennt Anax. die Namen nicht, aber die Sache selber; ich habe daher die termini unbesorgt dafür gesetzt), so ergibt sich, dass von dem cornificianischen Schema bei Anaximenes nur fehlt: II. const. iuridicialis assumptiva: translatio criminis und remotio criminis. Und III const. legitima: ex definitione und ex translatione (*μετάληψις*). Im Ganzen aber ist die Theorie die gleiche.

Cornificius fährt nun l. l. fort, die Statustheorie im Einzelnen auszuführen. Was sich bei Anax. findet, haben wir schon mitgeteilt; die Details der spätern gehen eben grossentheils auf Hermagoras zurück. — Indessen müssen wir doch noch auf einen Punkt hinweisen. Nach Findung der entsprechenden constitutio, lehrt Cornif. I, 26, soll man die ratio suchen, quae causam facit et sustinet defensionem, hoc modo: Orestes confitetur, se occidisse matrem; nisi attulerit facti rationem, perverterit defensionem: ergo affert eam, quae nisi intercederet, ne causa quidem esset: illa enim, inquit, patrem meum occiderat, oder wie Cornif. die ratio dieses Falles sonst gibt: iure occidi, illa enim patrem meum occiderat. Ohne hier auf Volkmanns Auslassungen über diese Stelle (pg. 101) einzugehen, führen wir nur eine entsprechende Stelle an aus Anax.

(pg. 81, 16): *χρὴ δὲ καὶ περὶ τὰς ἐρωτήσεις καὶ τὰς ἀποκρίσεις, ὅποσαι πίπτουσιν εἰς τὰ τοιαῦτα εἶδη, μὴ ῥαθύμως ἔχειν, ἀλλὰ διακρίνειν τὰς ὁμολογίας καὶ τὰς ἀρνήσεις ἐν ταῖς ἀποκρίσεσιν. ὁμολογίαι μὲν οὖν εἰσιν αἱ τοιαίδε· ἀπέκτεινάς μου τὸν υἱόν· ἀπέκτεινα πρότερον ἐπ' ἐμὲ σίδηρον αἰρόμενον. — συνέκοψάς μου τὸν υἱόν· ἔγωγε ἀδίκων χειρῶν ἄρχοντα.*

Damit sind wir zum Ende des ersten Buches gelangt. In Buch II bespricht Cornif. quemadmodum quamque causam tractari conveniat (II, 2, 2). Es beginnt, als mit der schwierigsten Partie, mit der causa coniecturalis: die narratio des Anklägers und des Verteidigers wird charakterisirt; dann heisst es § 3: huius constitutionis ratio in sex partes est distributa: probabile collationem signum argumentum consecutionem approbationem.

Als probabile gilt: per quod probatur expedisse peccare et ab simili turpitudine hominem numquam afuisse. Es zerfällt wieder in causa und vita. Anax. spricht zwar (pg. 27) von *τρεις ἰδέαι* des εἰκός, nämlich: *μία μὲν οὖν ἐστὶ τὸ τὰ πάθη τὰ κατὰ φύσιν ἀκολουθοῦντα τοῖς ἀνθρώποις τοῖς λόγοις συμπαραλαμβάνειν ἐν τῷ κατηγορεῖν ἢ ἀπολογεῖσθαι*; pg. 28 *ἕτερον δὲ μέρος ἐστὶ τῶν εἰκότων ἔθος ὃ κατὰ συνήθειαν ἕκαστοι ποιοῦμεν· τρίτον δὲ κέρδος etc.*, spricht aber cp. 36 (pg. 79) doch nur von zweien: *ἂν δὲ τὸ λυσιτελὲς ἢ τὸ ἔθος ἐπιφέρων σοῦ κατηγορήσῃ, ἀπολογοῦ κτλ.*, was dem cornificianischen causa und vita besser entspricht. Causa (II, 2, 3) est ea quae induxit ad malefium commodorum spe aut incommodorum vitatione. Ebenso Anax. pg. 28: *πειρῶ δὲ ἀποφαίνειν καὶ ὥς λυσιτελὲς ἦν αὐτῷ ταῦτα ποιεῖν*. Und bei der vita: primum considerabit accusator num quando simile quid fecerit — si non poterit par animi vitium cum causa reperire, reperiat dispar, was Anax. pg. 28, 20 so ausdrückt: *ἐν ταῖς κατηγορίαις, εἴαν ἔχῃς, ἐπιδείκνυε τὸ αὐτὸ τοῦτο πρᾶγμα πεποιηκότα πρότερον· εἰ δὲ μὴ ὅμοια τούτῳ*. Cornificius: si non poterit avarum demonstrare, demonstret corruptorem perfidum, vel, si quomodo poterit, aliquo aut quam plurimis vitiis contaminare personam.

Die gleiche Vorschrift erteilt Anax. pg. 66 in der ἀποτροπή: *εἴαν ὁ ἐναντίος δίκαιον ἀποφήνῃ, σὺ ἐπιχείρει δεικνύναι ὥς ἐστὶν αἰσχρὸν ἢ ἀσύμφορον ἢ ἐργῶδες ἢ ἀδύνατον ἢ ὃ τι ἂν ἔχῃς τοιοῦτον*. Vom defensor verlangt Cornif. § 5: primum demonstrabit vitam integram, si poterit; id si non poterit, confugiet ad imprudentiam

stultitiam adulescentiam vim persuasionem; quibus rebus vituperatio eorum quae extra id crimen erunt, debeat assignari. Damit vergleiche man Anax. pg. 29: λέγω δ'οἷον νέος ἐστὶν οὐ κατηγορεῖς, ἃ οἱ περὶ τὴν ἡλικίαν ταύτην ὄντες πράττουσι, ταῦτα λέγε πεποιηκέναι αὐτόν, und pg. 29, 10 ff. τοῖς δὲ ἀπολογουμένοις μάλιστα δεικτέον ὥς οὐδεπώποτε τῶν κατηγορουμένων τι πρότερον οὔτε αὐτοὶ οὔτε τῶν φίλων οὐδεὶς οὔτε τῶν ὁμοίων αὐτοῖς ἔπραξέ τις, οὐδ' ἐλυσιτέλησε τοιαῦτα πράττειν. ἂν δὲ φανερὸς ᾗς ταῦτὸ τοῦτο πρότερον πεποιηκώς, αἰτιατέον τὴν ἡλικίαν ἢ τινα πρόφασιν ἄλλην οἰστέον, δι' ἣν εἰκότως ἐξήμαρτες τότε. Ebenso auch pg. 79, 13 ἀπολογοῦ — ὅτι οὐκ εἴθισαι τὰ τοιαῦτα πράττειν.

Unter collatio (II, 4, 6) versteht Cornif. folgendes: c. est, cum accusator id, quod adversarium fecisse criminatur, alii nemini nisi reo bono fuisse demonstrat, aut alium neminem potuisse perficere nisi adversarium. — Defensorem demonstrare oportet aut — aut alios quoque id quod ipse insimuletur, facere potuisse, vergl. Anax. pg. 30: εἰδὼς δὲ ὁμολογεῖν ἀναγκάζη, τοῖς τῶν πολλῶν ἴθρσι ἀφομοίου τὰς σάντου πράξεις ὅτι μάλιστα λέγων ὥς οἱ πλείστοι καὶ οἱ πάντες τοῦτο καὶ τὰ τοιαῦτα πράττουσιν οὕτως ὥς σοι τυγχάνει πεποιημένον.

§ 8 spricht Cornif. vom argumentum, per quod res coarguitur certioribus adiumentis et magis firma suspicione. Es zerfällt in drei tempora: praeteritum, instans, consequens. Dazu ist zu vergleichen die entsprechende Stelle Anax. pg. 35: σημεῖον δέ ἐστιν — τὸ εἰθισμένον γίνεσθαι πρὸ τοῦ πράγματος, ἢ ἅμα τῷ πράγματι ἢ μετὰ τὸ πρᾶγμα — πολλὰ ποιήσομεν σημεία — ἐκ τῶν συπαρόντων ἡμῖν ἢ τοῖς ἐναντίοις (in praeterito tempore oportet considerare ubi fuerit — quocum visus sit — num quid habuerit de consciis, de adiutoribus). — ἐξ ἐκάστου τῶν πεπραγμένων καὶ λεγομένων καὶ ὁρωμένων (Cornif. 8: num quid appararit, num quem convenerit, num quid dixerit). Ferner: num quid in loco praeter consuetudinem fecerit aut alieno tempore, wozu man vergleiche Anax. pg. 36 (πολλὰ ποιήσομεν σημεία) — καὶ ἐκ τῶν χρόνων.

Cp. VI, 9 behandelt Cornif. die approbatio, qua utimur ad extremum confirmata suspicione. Er spricht von loci proprii und communes; proprii quibus nisi accusator, nemo potest uti, im Gegensatz zu den loci communes, qui alia in causa ab reo, alia ab accusatore tractantur. Den loci proprii entsprechen bei Anax. cp. 13 die ἐλεγχοι, welche hergenommen werden ἐκ τῶν

φύσει ἀναγκαίων oder ἀδυνάτων und die loci communes entsprechen denjenigen ἔλεγχοι οἱ λαμβάνονται ἐκ τῶν ἀγαγκαίων ὡς ἡμεῖς λέγομεν ἢ ὁ ἀντιλέγων καὶ ἐκ τῶν — ἀδυνάτων ὡς οἱ ἐναντίοι λέγουσιν. Die Identität ergibt sich auch aus den Beispielen: Für die ἔλεγχοι ἐκ τῶν φύσει ἀναγκαίων gibt Anax. an: τοὺς ζῶντας σιτίων δεῖσθαι und Cornif.: cum dicit, malorum misereri non oportere, gewiss zwei gleich unbestrittene Behauptungen. Als ἔλεγχος ἐκ τῶν ἀδυνάτων ὡς οἱ ἐναντίοι λέγουσιν, gibt Anax. an, wenn der Gegner den Beweis bringen könne, dass sich der Andere nicht an dem Orte aufgehalten habe, wo er behauptete sich aufgehalten zu haben, und für ἀναγκαῖα gleichen Falls bringt er vor: τοὺς μεμαστιγωμένους ὁμολογεῖν ἅπερ οἱ μαστιγοῦντες κελεύουσιν, was dem cornificianischen locus contra quaestiones entspricht. Anax. kommt auf die quaestiones ausführlicher zu reden in ep. 16. Dem cornificianischen locus a quaestionibus entspricht bei Anax. pg. 40 der Passus: ὅταν μὲν οὖν συμφέρῃ ἡμῖν αὐτὴν ποιεῖν ἰσχυράν, λεκτέον ὡς οἱ τε ἰδιῶται περὶ τῶν σπουδαιοτάτων καὶ αἱ πόλεις περὶ τῶν μεγίστων ἐκ βασάνων τὰς πίστεις λαμβάνουσι καὶ διότι πιστότερόν ἐστι βάσανος μαρτύρων. Dies gibt Cornif. § 10 so: a quaestionibus dicemus, cum demonstrabimus maiores veri inveniendi causa tormentis et cruciatibus voluisse quaeri et summo dolere homines cogi ut, quicquid sciant, dicant. Das summo dolore cogi führt Anax. noch weiter aus: τοῖς μὲν γὰρ μάρτυσι συμφέρει πολλάκις ψεύσασθαι, τοῖς δὲ βασανιζομένοις λυσιτελεῖ τᾷληθῇ λέγειν. οὕτω γὰρ παύσονται τάχιστα τῆς κακοπαθείας. — Natürlich stimmt auch der locus contra quaestiones: dolori credi non oportere quod alius alio recentior sit in dolore, quod ingeniosior ad eminiscendum, quod denique saepe scire aut suspicari possit, quid quaesitor velit audire, quod quom dixerit, intellegat sibi finem doloris futurum und Anax. ὅτι πολλάκις τοῖς βασανίζουσιν ὁμολογοῦσιν οὐ τὰς ἀληθείας ἢ ὡς τάχιστα τῶν κακῶν παύσονται (pg. 40, 16). Ueber die Verwendung der Folterbeweise in rhetorischer Hinsicht (besser gesagt in oratorischer) handelt M. Guggenheim, die Bedeutung der Folterung im attischen Prozess, Diss. v. Zürich 1882, pg. 62 ff, doch lange nicht erschöpfend.

Dem locus communis a testibus (§ 9) entsprechen bei Anax. pg. 38 die Ausführungen über die μαρτυρίαι. Anaximenes behauptet, ἀποδεικνύειν δεῖ ὡς οὔτε χάριτος ἔνεκεν οὔτε τιμωρίας ἢ κέρ-

δους ὁ τοιοῦτος ἂν τὰ ψευδῇ μαρτυρήσειεν; vergl. dazu Cornificius § 11: testes corrumpi posse vel pretio vel gratia vel simultate. — ἀντιλέγοντας δὲ μαρτυρία δεῖ τὸν τρόπον τοῦ μάρτυρος διαβάλλειν ἂν ἢ πονηρός. Cornificius § 9: contra testes dicemus secundum vitae turpitudinem. Der inconstantia testimoniorum entspricht bei Anaximenes pg. 39 τὸ μαρτυρούμενον ἐξετάζειν ἂν πιθανὸν τυγχάνη.

Zu der argumentatio contra argumenta et signa etc. (dabimus operam ut ostendamus nihilo magis in nos eam (suspicionem) quam in alium quempiam convenire) vergleiche man Anaximenes pg. 79 τὰ δὲ σημεῖα πλειόνων ὄντα ἀπόφαινε σημεῖα καὶ μὴ μόνον τοῦ σοὶ ἐγκαλουμένου.

Damit gehen wir über zur Behandlung der constitutio legitima, cp. 9, 13. Hier gibt Cornificius § 13 unter Anderem die Lehre quid iudicem sequi oporteat, utrum id quod diligenter perscriptum sit an id quod acute sit excogitatum. Damit lässt sich vergleichen Anaximenes pg. 77: ὑπομίμνησκε τοὺς δικαστὰς ὅτι οὐχ ὑπὲρ τοῦ νόμου ἀλλὰ τοῦ πράγματος δικάζουσιν. Aus Cornif. § 14 führen wir an: deinde id, quod scriptum sit, aut non potuisse fieri aut non lege, non more, non natura, non aequo et bono posse fieri, wozu noch vgl. Anaximenes pg. 77, 7: ῥητέον ὥς οὐ νόμος ἀλλ' ἀνομία τὸ τοιοῦτόν ἐστιν· ὁ μὲν γὰρ νόμος ἐπὶ τῷ ὠφελεῖν τίθεται, οὗτος δὲ βλάπτει τὴν πόλιν (wo beiderseits, wie so oft, die τελικὰ κεφάλαια betont werden). Dies zwei Punkte aus der controversia ex scripto et voluntate. Aus den leges contrariae heben wir hervor: § 15 cum duae leges inter se discrepant, videndum est primum —, deinde utrum leges ita dissentiant, ut altera iubeat, altera vetet, wozu vgl. Anax. pg. 82: τὰ δὲ τοιαῦτα πάντα οὕτω δεῖ ὑποκρίνεσθαι ὅταν τῶν νόμων ὁ μὲν κελεύῃ τοῦτο ποιεῖν, ὁ δὲ κωλύῃ. Endlich aus dem ambiguum: § 16 id, quod nos interpretemur, et fieri posse et honeste recte lege more natura bono et aequo fieri posse; quod adversarii interpretentur, e contrario, wozu stimmt Anaximenes pg. 76: οὐδ' ἡμεῖς παρεχόμεθα, καὶ τοὺς ὁμοίους τούτοις δικαίους καὶ καλοὺς καὶ συμφέροντας τῷ κοινῷ τῆς πόλεως καὶ κεκριμένους ὑπὸ τῶν πολλῶν τοιούτους εἶναι πειρατέον ἐπιδεικνύειν, τοὺς δὲ τῶν ἀντιδίκων τὰ ἐναντία und Cornificius § 16 deinde quomodo scriptum esset, si id, quod adversarii interpretentur, scriptor fieri voluisset, osten-

dendum est — nec esse ambigue scriptum, cum intellegatur, utra sententia vera sit, wozu Anax. pg. 77, 21 *ἐὰν δὲ μὴ δυνατὸς ἦς ἐπὶ τὸ ἐναντίον μεθιστάναι, δείκνυε ὡς οὐδὲν ἄλλο λέγειν ὁ ἐναντίος δύναται νόμος ἢ ὁ σὺ.*

Mit II, 13, 19 geht Cornificius an die Behandlung der constitutio legitima. Hier nennt er zuerst die sechs Teile des ius: ius natura, lege, consuetudine, iudicato, aequo et bono, pacto. Das ius natura definirt er: quod cognationis aut pietatis causa observatur, quo iure parentes a liberis et a parentibus liberi coluntur. Consuetudine ius est quod sine lege aequae ac si legitimum sit, usitatum est. Dazu vgl. Anaximenes pg. 6: *δίκαιον μὲν οὖν ἐστὶ τὸ τῶν ἀπάντων ἢ τὸ τῶν πλείστων ἔθος ἄγραφον, διορίζον τὰ καλὰ καὶ τὰ αἰσχροῦ. τοῦτο δ' ἐστὶ τὸ γονέας τιμᾶν καὶ φίλους εὖ ποιεῖν καὶ τοῖς εὐεργέταις χάριν ἀποδιδόναι ταῦτα γὰρ καὶ τὰ τούτοις ὅμοια οὐ προστάττουσι τοῖς ἀνθρώποις οἱ γεγραμμένοι νόμοι ποιεῖν ἀλλ' εὐθὺς ἀγράφῳ καὶ κοινῷ νόμῳ νομίζεται.* ib. lege ius est quod populi iussu sanctum est, wozu vgl. Anaximenes pg. 6: *ὁ νόμος δ' ἐστὶν ὁμολόγημα πόλεως κοινὸν διὰ γραμμάτων προστάττον πῶς χρὴ πράττειν ἕκαστα.* — Cornif. § 19 iudicatum est id de quo sententia lata est aut decretum interpositum; eine ähnliche Definition gibt Anaximenes pg. 8, 3: *τὸ κεκριμένον ὑπὸ τινῶν ἐνδόξων δίκαιον.*

Von der const. iuridicialis assumptiva haben wir schon bemerkt, dass Anax. concessio und comparatio kennt. Bei der concessio vergleiche man § 23 is qui in necessitudinem causam conferet, expertusne sit quid contra facere aut excogitare posset, wozu Anaximenes pg. 23, 5: *οὐ δεῖ πράξαντας ἡμαρτηκέναι φάσκειν, ἀλλὰ πρὶν πράττειν εὐλαβεῖσθαι* und ebenso pg. 78: *λεκτέον ὡς κακοηθέστερον ἦν, nämlich συγγνώμης ἀξιοῦν τυχεῖν.* Ferner ist ganz besonders zu beachten § 24 utrum casu nescierit, an culpa; nam qui se propter vinum aut amorem aut iracundiam fugisse rationem dicet, is animi vitio videbitur nescisse, non imprudentia; qua re non imprudentia se defendet, sed culpa contaminabit. Dagegen ist Anaximenes pg. 30, 8 milder, wenn er sagt: *ἂν δὲ μὴ δυνατὸν ἦ τοῦτο δεῖξαι, καταφευκτέον ἐπὶ τὰς ἀτυχίας ἢ τὰς ἡμαρτίας καὶ συγγνώμης πειρατέον τυγχάνειν παραλαμβάνοντα τὰ κοινὰ τῶν ἀνθρώπων γινόμενα πάθη δι' ὧν ἐξιστάμεθα*

τοῦ λογισμοῦ, ταῦτα δ' ἐστὶν ἔρως ὁργὴ μέθῃ φιλοτιμία κτλ. Hier ist die Uebereinstimmung und andererseits die Abweichung, die durch den nationalen Charakter bedingt ist, interessant und nicht zufällig. Ferner § 24 considerabitur satisne in imprudentia praesidii debeat esse cum factum constet, wozu vergl. Anaximenes pg. 23, 6 ἔπειθ' ὥς εἰ καὶ ἐξήμαρτεν ἢ ἡτύχησεν ἐκεῖνος, δεῖ διὰ τὰς ἀτυχίας καὶ τὰς ἁμαρτίας ζημιωθῆναι μᾶλλον αὐτὸν ἢ τὸν μηδέτερον τούτων ποιήσαντα, was dem obigen genau entspricht. § 24 loci communes in his causis — defensoris de humanitate, misericordia. — Anaximenes pg. 45 hat unter den αἰτήματα ἃ παρὰ τῶν ἀκούοντων οἱ λέγοντες αἰτοῦνται ebenfalls: δίκαιον δὲ — καὶ τὸ τοῖς ἀτυχήμασι συγγνώμην ἔχειν. § 25 hic ignoscendi ratio quaeritur ex his locis: si plura aut maiora officia quam maleficia videbuntur constare; ähnlich ist es, wenn Anaximenes betont, den kleinen Schaden solle man hervorheben, pg. 80, 1: εἰς ἁμάρτημα ἢ ἀτύχημα καταφεύγοντας καὶ μικρὰς τὰς βλάβας ἀποφαίνοντας συγγνώμης τυγχάνειν πειρατέον = pg. 24, 2: εἰς ἁμάρτημα ἢ εἰς ἀτύχημα ἄγοντα τὰς πράξεις καὶ μικρὰς τὰς βλάβας ἀπ' αὐτῶν γενομένας ἀποφαίνοντα συγγνώμης τυχεῖν πειρατέον. — ib. si tali de causa aliis quoque ignotum est, wozu Anaximenes pg. 80, 6 ἀπόφαινε δὲ καὶ τὸν ἐναντίον εἶ τι ἐξήμαρτεν, συγγνώμης τυχεῖν ἀξιόσαντα.

Für die nun bei Cornificius folgenden Kapitel ¹⁾ müssen wir nun allerdings darauf verzichten, analoge Bestimmungen bei Anaximenes anzuführen und wir gehen daher über zur conclusio, dem fünften Teil der Rede, und ihren Erfordernissen im genus iudiciale. Sie ist bei Cornificius tripertita, aus enumeratio amplificatio und commiseratio bestehend. Anaximenes cp. 36 gibt dagegen nur zwei Teile für die παλλογία: die ἀνάμνησις entsprechend der enumeratio und das πρὸς ἡμᾶς τοὺς κριτὰς εὖ διαθεῖναι, entsprechend der commiseratio. Auch Cic. hat in den part. orat. 52 nur zwei Teile: enumeratio und amplificatio, welch' letztere bei ihm in der Schrift de inv. I, 98 durch indignatio und conquestio ersetzt ist.

Was die enumeratio betrifft, so fordert auch Anaximenes

¹⁾ Speziell zu Cornificius II, 18, 30 vgl. Reinhardt de Isocratis aemulis pag. 23.

pg. 45, 24 von ihr, dass sie eine *σύντομος ἀνάμνησις* sei (breviter ut renovetur, non redintegretur oratio, sagt Cornif. II, 30, 47).

Seiner Forderung: *ordine ut quicquid dictum erit, referimus*, würde bei Anaximenes entsprechen die *παλλογία* durch das *ἀπολογίζεσθαι*; Beispiel: *ἀπέδειξα δ' αὐτοὺς διαλύσαντας προτέρους τὴν συμμαχίαν καὶ πρῶτον ἐπιθεμένους ἡμῖν ὅτε πρὸς Λακεδαιμονίους ἐπολεμοῦμεν καὶ μάλιστα σπουδάσαντας ἐξανδραποδίσασθαι τὴν πόλιν ἡμῶν* (pg. 46, 8 ff.). Unter den *loci communes* der *amplificatio* lassen sich folgende vergleichen:

§ 48 *tertius locus est quo percontamur, quid sit eventurum si omnibus idem concedatur et ea re neglecta ostendimus quid periculorum atque incommodorum consequatur*, zu vergleichen mit Anaximenes pg. 78, 3 ff.: *πρῶτον μὲν λεκτέον ὥς κακοηθέστερον ἦν καὶ ὥς τὰ τοιαῦτα ἐξαμαρτάνειν φασὶν ὅταν γνωσθῶσιν ὥστε εἰ τούτῳ συγγνώμην ἔχετε, καὶ τοὺς ἄλλους πάντας τῶν τιμωριῶν ἀφήσετε.*
ib. quartus locus est quo demonstratur, si huic sit remissum, multos alacriores ad maleficia futuros quos adhuc expectatio iudicii remoretur, wozu Anaximenes pg. 23, 11 *λέγε δὲ καὶ ὥς, εἰ τὸν τὰ τοιαῦτα ἀπολογούμενον ἀποδέξονται, πολλοὺς τοὺς ἀδικεῖν προαιρουμένους ἔξουσιν· κατορθώσαντες μὲν γὰρ ἅπερ ἂν ἐθέλωσι, πράξουσιν· ἀποτυχόντες δὲ φάσκοντες ἡτυχηκεῖναι τιμωρίαν οὐχ ὑφέξουσιν.* — § 19 *sextus locus est, cum ostendimus ex consulto factum et dicimus, voluntario facinori nullam excusationem, imprudentiae iustam deprecationem paratam*, wozu Anax. pg. 22, 22: *καὶ μάλιστα μὲν δεικτέον ὥς ἐκὼν καὶ ἐκ προνοίας οὐ τῆς τυχούσης ἀλλὰ μετὰ παρασκευῆς πλείστης ἠδίκησεν.*

§ 50 folgt die *commiseratio*. Man vergleiche: (*miseriordia commovebitur auditoribus*) *si de clementia humanitate misericordia nostra, qua in alios usi simus, aperiemus*, mit Anax. pg. 82, 22: *ἀποφαίνοντες ἐφ' οἷς εὖ πεποιθήκαμεν τοὺς ἀδικοῦντας ἢ ποιοῦμεν ἢ ποιήσομεν.* — *ib. si nos semper aut diu in malis fuisse ostendemus* — *si quae nobis futura sint nisi causam obtinuerimus, enumerabimus et ostendemus*, wozu man vgl. Anaximenes pg. 65, 12: *ὥς ἀναξίως δυστυχοῦμεν, κακῶς πρότερον πεπονθότες ἢ νῦν πάσχοντες ἢ πεισόμενοι εἰ μὴ βοηθῶσιν ἡμῖν οὗτοι* (= pg. 83, 6). Endlich am Schlusse: *commiserationem brevem esse oportet*, was ebenfalls Anaximenes verlangt, wenn er pg. 65 sagt: *τού-*

των μὲν οὖν ἄν τι ἐνῇ, χρὴ συντόμως διδάσκειν καὶ ἐπὶ τὸν ἔλεον ἄγειν.

Damit haben wir das Gebiet des genus judiciale erschöpft und folgen nun Cornificius mit Beginn von Buch III zum genus deliberativum. Anaximenes behandelt das γένος δημηγορικόν vor dem γένος δικανικόν und Spengel im Kommentar pg. 103 bemerkt dazu: Aristoteles quoque primum deliberativum genus docet nulla addita ratione — noster Isocratem secutus est. Es hing dies zusammen mit der hervorragenden Bedeutung, die Isokrates dem genus deliberativum gegenüber dem genus iudiciale zuteilte (cf. besonders die Rede κατὰ σοφιστῶν § 19), wie dies auch gesagt ist bei Dionys. Hal. Isokr. 1: πεφυρμένην δὲ παραλαβὼν τὴν ἄσκησιν τῶν λόγων ὑπὸ τῶν περὶ Γοργίαν καὶ Πρωταγόραν σοφιστῶν, πρῶτος ἐχώρησεν ἀπὸ τῶν ἐριστικῶν καὶ φυσικῶν ἐπὶ τοὺς πολιτικοὺς καὶ περὶ ταύτην σπουδάζων τὴν ἐπιστήμην διετέλεσεν. Freilich mochte das zum Teil von seiner Anlage herrühren, wie denn Quint. XII, 10, 50 sagt: Isocrates — palaestrae quam pugnae magis accomodatus und X, 1, 79 alios ad componendum optimis actionibus idoneos non fuisse, ut Isocratem. Dennoch hat bei Anaximenes die Besprechung des genus iudiciale räumlich keinen geringern Umfang, als die des genus deliberativum.

Bei ihm (cp. II) zerfällt die δημηγορία (consultatio) inhaltlich in sieben Gattungen: Reden über 1) *ἱερά*, 2) *νόμοι*, 3) *πολιτικὴ κατασκευή*, 4) *συμμαχίαι* und *συμβόλαια*, 5) *πόλεμοι*, 6) *εἰρήνη*, 7) *πόρος χρημάτων*. In der Ausführung werden dann freilich *νόμοι* und *πολιτικὴ κατασκευή* vereinigt, ebenso *εἰρήνη* und *πόλεμος*, so dass es dann auch nur fünf Gebiete sind, der Zahl nach identisch mit denen des Arist. rhet. I, 4, der aber inhaltlich zum Teil abweicht: *περὶ πόρων καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης*, ἔτι δὲ *περὶ φυλακῆς τῆς χώρας καὶ τῶν εἰσαγομένων καὶ ἐξαγομένων καὶ περὶ νομοθεσίας*. Zweck einer jeden Demegorie ist aber nach Anax. cp. 1: τὸν μὲν προτρέποντα χρὴ δεικνύειν ταῦτα ἐφ'ἃ παρακαλεῖ δίκαια ὄντα καὶ νόμιμα καὶ συμφέροντα καὶ καλὰ καὶ ἡδέα καὶ ῥ' ὅδια πραχθῆναι — τὸν δὲ ἀποτρέποντα δεῖ διὰ τῶν ἐναντίων κώλυσιν ἐπιφέρειν. Kann der Redner das nicht, so bezeichnet er das Verlangte als: *δυνατόν* und *ἀναγκαῖον*, respective als *ἐργῶδες* und *οὐκ ἀναγκαῖον*. Cornificius III, 3 definirt: eum qui sententiam

dicet, finem sibi conveniet utilitatis proponere, ut omnis eodem totius orationis ratio conferatur. Diese utilitas zerfällt wieder in die pars tuta und pars honesta: das tutum in vis und dolus, das honestum in rectum und laudabile. Indem wir für die weiteren Ausführungen über diese *τελικὰ κεφάλαια* verweisen auf Volkmann pg. 301 sq., müssen wir noch bemerken, dass die Spuren der Beeinflussung der cornificianischen Rhetorik durch die des Anaximenes von nun an spärlicher erscheinen; es liegt dies schon in den nationalen, respective staatlichen Unterschieden.

Immerhin sind auch hier Anklänge deutlich; so sagt Cornif. § 6 ita — quam is qui contra dicit, iustitiam vocabit, nos demonstrabimus ignaviam esse, was doch nur eine Befolgung dessen ist, was Anax. pg. 66 sagt: *οἷον ἐὰν ὁ ἐναντίος δίκαιον ἀποφήνῃ, σὺ ἐπιχείρει δεικνύναι ὥς ἐστὶν αἰσχρόν*. Ferner § 6 gibt Cornificius an: verum aut res non eius modi esse dicatur, aut in contrariis potius rebus quam in eis virtus constare quae ostenduntur; das Gleiche verlangt auch Anaximenes pg. 66, dass man zeige, dasjenige *ἐφ' ᾧ παρακαλεῖ ὁ ἐναντίος*, sei nicht von der Beschaffenheit, die ihm der Betreffende gab; und wenn man das nicht könne, so zeige man, dass dasselbe andere Fehler besitzt; ebenso wenn Cornif. § 7 sagt: laudabile esse demonstrabimus aut ab idoneis hominibus etc., so stimmt das mit dem anaximeneischen *κεκριμένον ὑπὸ τινων ἐνδόξων* (pg. 8). Ueber das prooemium der Demegorie lässt Anax. dieselben Regeln gelten, wie Cornificius (III, 4, 7 exordiri licebit a principio vel ab insinuationibus, isdem rationibus quibus iudicialem causam), ebenso über eine allfällige nötige narratio.

Auch nur kurz behandelt Cornificius das genus demonstrativum (III, 6, 10—9, 16). ¹⁾

Auch hier ist die verschiedene Behandlung in der Verschiedenheit der Nationen begründet. Allerdings sind die römischen laudationes funebres eine alte Institution; aber sie galten nie, wie in Griechenland die *λόγοι ἐπιτάφιοι* einer ganzen

¹⁾ Schmidt de Theophrasto pg. 51. H. Graff, de Romanor. laudationibus commentatio (1862), besonders pg. 61 f. Laudationum funebrium reliquiae bei Graff pg. 76 ff.

Anzahl Toter, sondern nur einzelnen. Cf. die Vergleichung beider bei Dionys. Hal. Arch. Rom. V, 17. Wie sich auch Cicero stellte zum g. demonstrativum zeigen viele Stellen: z. B. Or. 11, 37, wo er das γ. ἐπιδεικτικόν nennt, quod quasi ad respiciendum delectationis causa comparatum est, non complectar hoc tempore; non quo neglegenda sit, est enim illa quasi nutrix eius oratoris quem informare volumus. Ib. § 42 nennt er es pompae quam pugnae aptius, gymnasiis et palaestrae dicatum, spretum et pulsum foro. Vgl. noch de or. II, 84, 341 nostrae laudationes, quibus in foro utimur, aut testimonii brevitatem habent nudam atque inornatam aut scribuntur ad funebrem contionem. Man darf sich daher nicht wundern, wenn man bei Cornificius III, 8, 15 ähnliches liest: nec hoc genus causae eo quod rare accidit, neglegentius commendandum est.

Im Einzelnen ist folgendes zu bemerken. Cornificius III, 6, 10: laus potest esse rerum externarum, corporis, animi; Anax. pg. 6, 22 διαιρήσεις δὲ τοῦτο τοῖς μὲν ἰδιώταις εἰς σῶμα καὶ ψυχὴν καὶ τὰ ἐπίκτητα. — σώματι μὲν οὖν συμφέρον ῥώμη κάλλος ὑγίεια — corporis sunt ea quae natura corpori attribuit commoda aut incommoda: velocitas vires dignitas valetudo — ψυχῇ δὲ ἀνδρεία σοφία δικαιοσύνη — animi sunt ea quae consilio et cogitatione nostra constant: prudentia iustitia fortitudo modestia et quae contraria sunt. — τὰ δὲ ἐπίκτητα φίλοι χρήματα κτήματα — rerum externarum sunt ea quae casu aut fortuna secunda aut adversa accidere possunt: genus educatio divitiae potestates gloriae civitas amicitiae et quae huius modi sunt et ea quae his contraria — τὰ δ' ἐναντία τούτοις ἀσύμφορα. Dagegen gibt Anax. cp. 35 nur zwei Arten von Vorzügen an: τὰ ἔξω ἀρετῆς als: εὐγένεια, ῥώμη, κάλλος, πλοῦτος (genus fortitudo dignitas divitiae) und τὰ τῆς ἀρετῆς: σοφία, δικαιοσύνη, ἀνδρεία, ἐπιτηδεύματα ἔνδοξα und sagt von der erstern Art zudem: τούτων τὰ μὲν τῆς ἀρετῆς δικαίως ἐγκωμιάζεται, τὰ δ' ἔξω κλέπτεται· τοὺς γὰρ ἰσχυροὺς καὶ τοὺς καλοὺς καὶ τοὺς εὐγενεῖς οὐκ ἐπαινεῖν ἀλλὰ μακαρίζειν προσήκει (pg. 68). Indessen lässt sie auch Aristoteles vorbringen, aber nicht als eigentliches Lob gelten.¹⁾

¹⁾ Arist. rhet. I, 9, pg. 1367 b 25 ff.

Für das prooemium verlangt Anax. cp. 35 ἀπόλυσις τῶν διαβολῶν, wie bei den λόγοι προτρεπτικοί; es stimmt z. B. die Vorschrift des Anaximenes cp. 29 bei διαβολαί ἐκ τοῦ παρόντος χρόνου: Bürger, die noch keine Probe abgelegt, solle man wohlwollend anhören, mit Cornificius § 12: ab auditorum persona, si laudabimus, quoniam non apud ignotos laudemus, nos monendi causa pauca dicturos; aut si erunt ignoti, ut talem virum velint cognoscere, petemus; ebenso das Betonen der Bescheidenheit: man trete nicht auf im Vertrauen auf die eigene Rednergabe, sondern weil man glaube, dem Staate zu nützen; — § 11 aut officio facere quod causa necessitudinis intercedat.

§ 13 sagt Cornificius, narratio non erit ulla quae necessario consequatur etc., ebenso wie Anaximenes bei der epideiktischen Rede keine διήγησις kennt, sondern sagt: μετὰ δὲ τὸ προοίμιον δεῖ διελόμενον τὰ ἔξω τῆς ἀρετῆς ἀγαθὰ καὶ τὰ ἐν αὐτῇ τῇ ἀρετῇ ὄντα ποιεῖν οὕτω; εὐγένεια entspricht dem genus in laude und vituperatione bei Cornificius; εἰσώμη und κάλλος sind die corporis commoda; natura si sit dignitas atque forma (§ 14), vires et velocitas, egregia. πλοῦτος gehört zu den res extraneae: divitiae an paupertas fuerit? (7, 14); ἐπιτηδεύματα ἔνδοξα: ad omnes res in quibus animus hominis maxime consideratur, illae quattuor animi virtutes sunt accommodandae: ut si laudemus, aliud iuste, aliud fortiter, aliud modeste, aliud prudenter factum esse dicemus (§ 8, 15).

Spezielles: si genus in laude, quibus maioribus natus sit; si bono genere, parem aut excelsiorem fuisse, cf. Anaximenes cp. 35: εἰάν μὲν ᾧσιν οἱ πρόγονοι σπουδαῖοι, πάντας ἐξ ἀρχῆς ἀναλαβόντες μέχρι πρὸς τὸν ἐγκωμιαζόμενον ἐφ' ἐκάστῳ τῶν προγόνων κεφαλαιωδῶς ἔνδοξόν τι περιτιθέναι. § 13 si humili genere, ipsum in suis, non in maiorum virtutibus habuisse praesidium; Anax. pg. 69, 20: εἰάν δὲ μηδὲν ἀπὸ τῶν προγόνων ἔνδοξον ὑπάρχει, λέγε ὡς αὐτός ἐστι γενναῖος, συμβιβάζων ὡς εὖ γεγόνασιν πάντες οἱ πρὸς τὴν ἀρετὴν εὖ πεφυκότες.

Ueber die conclusio des genus demonstrat. § 15 conclusionibus brevibus utemur, in tota causa crebras et breves amplificationes interponere oportebit per locos communes.

Damit vergleiche Anaximenes pg. 71, 17 *ὅταν ἐπὶ τῇ τελευτῇ τοῦ μέρους γενώμεθα καὶ πάντα τὰ εἶδη διεξεληλυθότες ὦμεν, παλλιλλογήσαντες ἐν κεφαλαίῳ τὰ προειρημένα, τελευτὴν ἥτοι γνώμην ἢ ἐνθύμημα παντὶ τῷ λόγῳ ἐτιθήσομεν.*

Hiemit ist die Behandlung der inventio in den drei genera erschöpft und Cornificius lässt nun III, cp. 9 f., eine kurze Behandlung der dispositio folgen. Wir haben schon bemerkt, dass Anaximenes die *τάξις* als natürlichen II. Hauptteil neben der *εὕρεσις* kennt; aber die Behandlung des Stoffes ist bei ihm eine ganz andere, da Anaximenes die *τάξις* nicht einmal, wie Cornificius, sondern jeweils am Schluss der Vorschriften über *προοίμιον διήγησις βεβαίωσις* etc. behandelt. Hier wie in den folgenden Abschnitten wird daher irgend eine andere, aber kaum sehr ausführliche Quelle zu Grunde liegen, da Cornificius selber betont, dass er hier das Meiste neu schaffen musste, aus Mangel ausführlicher Vorarbeiten. Indessen sind auch hier Einzelheiten gemeinsam. Wenn z. B. Cornificius III, 9, 17 von einer dispositio alia spricht, quae cum ab ordine artificioso secedendum est, oratoris iudicio ad tempus accommodatur, so weiss das Anaximenes ebenfalls; es lässt sich hier vergleichen das *μέσῳ λέγειν* (pg. 48): *ἐὰν δὲ βούλῃ μέσῳ λέγειν, τὰ μέγιστα τῶν μερῶν ἐκλέγων* etc. und pg. 63: *ἐὰν δὲ πιστεύηται τὰ πράγματα εὐθέως ῥηθέντα, τὰς μὲν πίστει παραλειπτέον κτλ* (ebenso pg. 76, 13 *τὰς μὲν πίστει ἐατέον*).

Die Behandlung der memoria können wir ganz übergehen, weil sich von ihr in den alten Quellen keine Spur findet von einer technischen Behandlung,¹⁾ wenn auch die Sache längst bekannt war. Cornificius muss indessen doch auch schon Vorgänger gehabt haben, da er zum Beispiel die Streitfrage memoria utrum habeat quiddam artificiosi an omnis ab natura proficiscatur, erwähnt, auch griechische Quellen nennt; cf. III, 23, 38 scio plerosque Graecos qui de memoria scripserunt etc. Ueber jene imagines verborum gibt eine Notiz Longin. rhet. t. b. Sp. Rh. Gr. I, 313; hieher gehört auch das antiphon-teische Fragment (pg. 73 Blass ed. sec.). Wären indessen schon

¹⁾ Diog. Laert. (VIII, 1, 34) nennt die memoria nicht unter den Teilen der Rhetorik. Die Abhandlung von Bonnell bietet pg. 9 ff. nur Unbedeutendes.

in jener Zeit rhetorische Anweisungen über die *μνήμη* vorhanden gewesen, so würden Anaximenes und Aristoteles sie kaum übergangen haben.

Ebenso verhält es sich mit der Lehre von der *pronuntiatio*. Quint. III, 3, 4 bemerkt: nec audiendi quidam, quorum est Albucius, qui tris modo partes primas esse volunt, quoniam memoria atque actio natura, non arte contingant, — licet Thrasymachus quoque idem de actione crediderit. Dass nur spärliche Andeutungen über dieselbe vor Cornificius vorhanden waren, sagt er selber III, 11, 19, nam omnes vix posse putarunt de voce et vultu et gestu dilucide scribi. Das ist bekanntlich heute, in unserem bücherschreibenden Sæculum, anders geworden.

Es bleibt uns nur noch übrig die Besprechung der *elocutio*, von der sich wenigstens beträchtliche Spuren und Anfänge bei Anaximenes finden, zum Teil übereinstimmend mit den Ausführungen des Cornificius.

Cicero selber stellte die *elocutio* sehr hoch; während Aristoteles als Hauptaufgabe der Rhetorik in erster Linie die *inventio*, erst in zweiter die *λέξις* hinstellte, legte Cicero besonderes Gewicht auf die letztere: est oratoris proprium apte distincte ornate dicere (de off. I, 1. cf. de or. I, 21. II, 39 u. ö.). Ebenso sagt er im Brut. § 216 itaque in Curione hoc verissime iudicari potest, nulla re una magis oratorem commendari quam verborum splendore et copia. Bei Cornificius liegt nach Volkmann in der Hauptsache Theophrastos zu Grunde, dessen Einteilung unter Anderem fast ganz gleich wiedergegeben wird.¹⁾

Die richtige *elocutio* besteht (IV, cp. 12) aus *elegantia compositio dignitas* [a) verborum, b) sententiarum]. Vorher werden noch die drei Stilarten besprochen: grave mediocre attenuatum genus verborum, mit den dabei zu vermeidenden Fehlern.

Hier wollen wir nur einen Punkt herausheben: Cornificius verlangt IV, 11, 16 figuram in dicendo commutare oportet, ut

¹⁾ M. Schmidt de Theophrasto pg. 37. Volkmann pg. 396.

gravem mediocris, mediocrem excipiat attenuata, deinde identidem commutentur, ut facile satietas varietate vitetur. Hiezu vergleiche man was Anaximenes pg. 47, 24 sagt: *χρὴ δὲ τούτων κατὰ πάντα τὰ μέρη συγκαταλέγειν διαλλάττοντα τοὺς λόγους καὶ μηδέποτε ὁμοία εἰς τὸ αὐτὸ πολλὰ τιθέντα· καὶ οὕτως ἀστεῖος ὁ λόγος φανεῖται.*

Wir gehen nun zum Einzelnen über: I. *elegantia*.

Cp. 12, 17 definirt Cornificius den *σολοικισμός*, cum in verbis pluribus consequens verbum ad superius non accommodatur. Anaximenes pg. 51 scheint dasselbe zu meinen: *σκόπει δὲ καὶ τὴν σύνθεσιν ὀνομάτων ὅπως μήτε συγκεχυμένη μήθ' ὑπερβατὴ ἔσται· τὰ γὰρ οὕτω λεγόμενα δύσγνωστα συμβαίνει· μετὰ δὲ συνδέσμους οὓς ἂν προείπης, ἀποδίδου τοὺς ἀκολουθοῦντας.*¹⁾

Ib. explanatio comparatur duabus rebus, usitatis verbis et propriis; usitata sunt ea —: propria quae eius rei verba sunt aut esse possunt, qua de loquimur; hiezu vergl. Anax. pg. 51, 3 *πρῶτον μὲν οὖν ὀνόμαζε τοῖς οἰκείοις ὀνόμασιν ὃ τι ἂν λέγῃς, διαφεύγων τὸ ἀμφίβολον.*

§ 18. II. compositio. Der Hiatus: compositio servabitur si fugiemus crebras vocalium concursiones quae vastam atque hiantem orationem reddunt; und ebenso Anaximenes pg. 51, 4 *εὐλαβοῦ δὲ περὶ τὰ φωνήεντα τῶν γραμμάτων ὅπως μὴ ἐξῆς τεθήσονται*, was schon Isokrates und ebenso Alkidamas vorschrieben.²⁾

§ 18 si vitabimus verborum transiectionem — Anaximenes pg. 51, 7 *σκόπει δὲ καὶ τὴν σύνθεσιν τῶν ὀνομάτων ὅπως μήτε συγκεχυμένη μήθ' ὑπερβατὴ ἔσται.*

III. Dignitas. a) verborum. b) sententiarum.³⁾

IV, 15, 22 interrogatio, quae cum enumerata sunt ea quae obsunt causae adversariorum, confirmat superiorem orationem.

¹⁾ Cf. Usener quaestiones Anaximeneae pg. 39 f.

²⁾ Vahlen, Alkidamas pg. 31 Anm. Longin. t. rhet. pg. 300 Sp. *οὐκ ἀχρεῖον δὲ οὐδὲ τῶν Ἰσοκράτους παραγγελημάτων ἐντρέπεσθαι, μὴ τραχύνειν τὸν λόγον τῇ παραθέσει καὶ συμπλοκῇ τῶν καλουμένων φωνηέντων ἢ τὴν κρᾶσιν οὐκ ἀνέχεται.*

³⁾ Ueber die Anwendung von figurae verborum und sententiarum cf. Caec. de Antiph. eloqu. in Blass ed. II, pg. XLI; Lincke de Isaei eloc. pg. 47, 53. Schlert de Isocr. eloc. pg. 39. Vogel, in Dinarchum curae pg. 56 ff, 64 ff. Lindner, de Porcio Latrone pg. 31, de Albucio Silo pg. 13.

Ebenso hat Anaximenes unter den Arten der Palillogia das προσερωτᾶν (παλιλλογήσομεν δὲ ἐν κεφαλαίοις ἢ διαλογιζόμενοι ἢ προαιρούμενοι ἢ προσερωτῶντες ἢ ἀπολογιζόμενοι cp. 20).

IV, 17, 24 die sententia, der griechischen γνώμη entsprechend. Huiusmodi sententiae simplices non sunt improbandae propterea quod habet brevis expositio, si rationis nullius indiget, magnam delectationem, wozu Anaximenes pg. 34 ὅταν μὲν οὖν ἔνδοξον (γνώμην) λέγῃς, οὐδὲν δεῖ τὰς αἰτίας φέρειν· οὔτε γὰρ ἀγνοεῖται, οὔτ' ἀπιστεῖται τὸ λεγόμενον· — ὅταν δὲ παράδοξον λέγῃς, χρὴ φράζειν τὰς αἰτίας συντόμως — sed illud quoque probandum est genus sententiae quod confirmatur subiunctione rationis.

IV, 18, 25 contrarium est quod ex rebus diversis duabus alteram breviter et facile confirmat. Gerade dieser Punkt ist wieder sehr wichtig; die Figur entspricht nemlich dem anaximeneischen ἐνθύμημα: ἐστὶν οὐ μόνον τὰ τῷ λόγῳ καὶ τῇ πράξει ἐναντιούμενα ἀλλὰ καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν. Dazu bemerkt Spengel pg. 162: Aristoteli enthymema genus probationis est, ῥητορικὸς συλλογισμὸς, quaevis sententia cui ratio addita est, Anaximeni species, sententia, cui qualiscumque ἐναντίωσις inest (Kayser zu Cornificius pg. 291).

Also auch hierin Uebereinstimmung betreffs des enthymema ex pugnantis (Quint. V, 10, 2) zwischen Anaximenes und Cornificius gegenüber Aristoteles.

IV, 20, 27 compar appellatur quod habet in se membra de quibus ante diximus, quae constant ex pari fere numero syllabarum; auch Anaximenes hat Entsprechendes: παρίσῳσις δ' ἐστὶ μὲν ὅταν δύο ἴσα λέγῃται κῶλα (pg. 52, 26). εἴη δ' ἂν ἴσα πολλὰ μικρὰ ὀλίγοις μεγάλοις καὶ ἴσα τὸ μέγεθος ἴσοις τὸν ἀριθμόν, wozu Cornificius § 28: in hoc genere saepe fieri potest ut non plane par numerus sit syllabarum et tamen esse videatur, si una aut etiam altera syllaba est alterutrum brevius, cum in altero plures sunt, in altero longior aut longiores, plenior aut pleniores syllabae, ut longitudo aut plenitudo harum multitudinem alterius assequatur et exaequet. Cornificius bietet auch ein hübsches Beispiel. II, 19, 28 gibt er ein Musterbeispiel einer argumentatio: causam ostendemus Ulixi fuisse qua re interfecerit Aiace. Dort umfasst die propositio die Worte

causam — metuebat in Baiter-Kaysers Text pg. 26: 3 Zeilen, oder 23 Worte; die ratio (videbat illo — testimonium dat) 4 Zeilen = 31 Worte; die rationis confirmatio (ergo et metus — non temperasse) 10 Zeilen = 73 Worte; die exornatio (virum fortissimum — fuisse intellegamus) 10^{1/2} Zeilen = 74 Worte; und die complexio (si ergo — fuisse), wieder 4 Zeilen = 31 Worte. Also 3 : 4 : 10 : 10^{1/2} : 4 Zeilen, 23 : 31 : 73 : 74 : 31 Worte. Nimmt man sich die Mühe, die Silben zu zählen, so sind es 61 : 83 : 200 : 206 : 83, wodurch ebenfalls die notwendige Streichung von dubium § 30 empfohlen wird, da sonst drei Silben zu viel sind. Für diese argumentatio darf man wol beabsichtigte Symmetrie annehmen.

IV, 20, 28 similiter cadens exornatio appellatur, cum in eadem constructione verborum duo aut plura sunt verba quae similiter eisdem casibus efferuntur, entsprechend Anaximenes pg. 53, 5 ff. *παρομοίωσις δ' ἐστὶν ἡ μείζων τῆς παρισώσεως· οὐ γὰρ μόνον ἴσα τὰ κῶλα ποιεῖ ἀλλὰ καὶ ὅμοια ἐξ ὁμοίων ὀνομάτων. μάλιστα ποιεῖ ὅμοια τὰ τελευταῖα τῶν ὀνομάτων* etc.

IV, 23, 33 subiectio est, cum interrogamus adversarios aut quaerimus ipsi a nobis quid ab illis aut quid contra nos dici possit. Es ist die von Anaximenes cp. 18 behandelte *προκατάληψις*, δι' ἧς τὰ τε τῶν ἀκούοντων ἐπιτιμήματα καὶ τοὺς τῶν ἀντιλέγειν μελλόντων λόγους προκαταλαμβάνοντες ὑπεξαιρήσομεν τὰς ἐπιφερομένας δυσχερείας.

IV, 25, 34 gradatio, in qua non ante ad consequens verbum descenditur quam ad superius consensum est. Dazu vergleiche man, was Anaximenes pg. 21 sagt: *χρὴ δὲ καὶ εἰκάζοντα συμβιβάζειν καὶ ἐποικοδομοῦντα τὸ ἕτερον ὥς ἐπὶ τὸ ἕτερον αὔξειν τρόπον τοῖωδε· ὅστις τῶν φίλων κήδεται, τοῦτον εἰκὸς καὶ τοὺς αὐτοῦ γονεῖς τιμᾶν· ὅς δὲ τοὺς γονεῖς τιμᾷ, οὗτος καὶ τὴν πατρίδα τὴν ἑαυτοῦ εὖ ποιεῖν βουλήσεται.*¹⁾

IV, 27, 37 occultatio est cum dicimus nos praeterire aut nolle dicere id quod nunc maxime dicimus. — Haec utilis est exornatio, si aut ad rem non pertinet planius ostendere quod

¹⁾ *ἐποικοδομεῖν* wie bei Arist. rhet. I, 7, pg. 1365, wozu Spengel Komm. pg. 24.

occulte admonuisse prodest, aut si longum est aut ignobile aut planum non potest fieri aut facile potest reprehendi, ut utilius sit occulte fecisse suspicionem quam eius modi intendisse orationem, quae redarguatur. Hiezu vergleiche Anaximenes pg. 47 unter der *εἰρωνεία*: *εἰρωνεία δέ ἐστι λέγειν τι μὴ προσποιούμενον λέγειν — τὸ μὲν οὖν ἐν προσποιήσει παραλείψεως λέγοντα συντόμως ἀναμιμνήσκειν τοιοῦτόν ἐστιν.*

IV, 28, 39 interpretatio est quae non iterans idem redintegrat verbum, sed id commutat quod positum est, alio verbo quod idem valet. Dazu Anaximenes pg. 48, 7: *ἂν δὲ καὶ μακρότερον θελήσωμεν τὸν λόγον ποιεῖν, δεῖ πολλοῖς ὀνόμασι περὶ ἐκάστου χρῆσθαι.*

IV, 30, 41 praecisio est cum dictis aliquibus reliquum, quod coeptum est dici, relinquitur in cogitatione audientium. Anax. pg. 47, 20 *ἀστεῖα μὲν οὖν λέγειν ἐκ τούτου τοῦ τρόπου ἔστιν, οἷον τὰ ἐνθυμήματα λέγοντας ὅλα ἢ ἡμίση ὥστε τὸ ἡμῖν αὐτοὺς ὑπολαμβάνειν τοὺς ἀκούοντας.* Dass beide Autoren dasselbe meinen, geht auch aus der Stelle hervor, die von Theophrastos überliefert wird und dasselbe vorschreibt; cf. Demetrios π. ἔρμ. Sp. Rh. Gr. III, 310: *ἐν τούτοις τε οὖν τὸ πιθανὸν καὶ ἐν ᾧ Θεόφραστος φησιν ὅτι οὐ πάντα δεῖ ἐπ' ἀκριβείας μακρογορεῖν ἀλλ' ἔνια καταλιπεῖν καὶ τῷ ἀκροατῇ συνιέναι καὶ λογίζεσθαι ἐξ αὐτοῦ· συνεῖς γὰρ τὸ ἐλλειφθὲν ὑπὸ σου οὐκ ἀκροατῆς μόνον, ἀλλὰ καὶ μάρτυς σου γίνεται καὶ ἅμα εὐμενέστερος.¹⁾*

IV, 33, 44 superlatio est oratio superans veritatem augendi minuendive causa. Anaximenes pag. 35 nennt diese Figur *γνώμη ἐξ ὑπερβολῆς* und gibt als Beispiel: *δεινότερά μοι δοκοῦσιν οἱ κλέπτοντες τῶν ληιζομένων ποιεῖν· οἱ μὲν γὰρ λαθραίως, οἱ δὲ φανερώς τὰ χρήματα περαιοῦνται.*

IV, 34, 46 permutatio est oratio aliud verbis, aliud sententia demonstrans. Anaximenes pg. 47: *εἰρωνεία ἐστὶν ἐν τοῖς ἐναντίοις ὀνόμασι τὰ πράγματα προσαγορεύειν.* Aus dem Beispiel geht hervor, dass Anaximenes unter der *εἰρωνεία* nur denjenigen Teil der permutatio begreift, den Cornificius das contrarium nennt. (§ 46.)

¹⁾ cf. M. Schmidt de Theophrasto pg. 43.

IV, 35, 47. distributio est cum in plures res aut personas negotia quaedam certa dispertiuntur. Vgl. Anaximenes pg. 21: σκοπεῖν δὲ (χρῆ) καὶ τὸ πρᾶγμα ὁποῖον φανεῖται κατὰ μέρη διαιρούμενον καὶ καθ' ὅλου λεγόμενον, καὶ ὁποτέρως ἂν μεῖζον ᾖ, τόνδε τὸν τρόπον αὐτὸ λέγειν. Auch pg. 48, 4 gibt Anaximenes bei der Lehre über das *μηκύνειν τοὺς λόγους* die Vorschrift: *δεῖ μερίζειν τὸ πρᾶγμα*.

IV, 42, 54 expolitio est cum in eodem loco manemus et aliud atque aliud dicere videmur. Ea dupliciter fit, si aut eandem plane dicemus rem aut de eadem re; 43, 56 de eadem re cum dicemus, pluribus utemur commutationibus; nam cum simpliciter pronuntiaverimus, rationem poterimus subicere; deinde dupliciter vel sine rationibus vel cum rationibus pronuntiare; deinde afferre contrarium, deinde simile et exemplum, deinde conclusionem. Dies ist die weitere Ausführung dessen, was Anaximenes pg. 7 andeutet: *εὐπορήσομεν δὲ περὶ τούτων λέγειν ἐξ αὐτῶν τε τῶν προειρημένων καὶ τῶν ὁμοίων τούτοις καὶ τῶν ἐναντίων αὐτοῖς καὶ τῶν ἤδη κεκριμένων ὑπὸ θεῶν ἢ ἀνθρώπων ἐνδόξων ἢ ὑπὸ κριτῶν ἢ ὑπὸ τῶν ἀνταγωνιστῶν ἡμῖν* (cf. Spengel pg. 111 des Kommentars).

IV, 45, 58 contentio est per quam contraria referuntur. ea est in verborum exornationibus, — in sententiarum huius modi etc. Vgl. Anaximenes pg. 52: *ἀντίθετον μὲν οὖν ἐστὶ τὸ ἐναντίαν τῇν ὀνομασίαν ἅμα καὶ τῇν δύναμιν τοῖς ἀντικειμένοις ἔχον ἢ τὸ ἕτερον τούτων*. Auch Anaximenes trennt ein *ἀντίθετον τοῖς ὀνόμασι*, *ἀντίθετον τῇ δυνάμει* und *ἀντίθετον τοῖς ὀνόμασιν ἅμα καὶ τῇ δυνάμει*.

Endlich IV, 49, 62. Exemplum est alicuius facti aut dicti praeteriti cum certi auctoris nomine praeposito. Id sumitur eisdem de causis quibus similitudo; rem ornatiorem facit — probabiliorem apertiore. Während hier Cornificius die similitudo hervorhebt, sagt Anaximenes pg. 30 *παράδειγματα*¹⁾ *δ' ἐστὶ πράξεις ὁμοιαὶ γεγενημέναι καὶ ἐναντίαι τοῖς νῦν ὑφ' ἡμῶν λεγομένοις*. Immerhin stellt er daran die gleichen Anforderungen wie Cornificius: *τότε δὲ χρηστέον αὐτοῖς ἐστὶν ὅτε ἄπιστον ὄν τὸ ὑπό σου λεγόμενον εἶναι, φανερόν ποιῆσαι θέλεις, εἰὰν διὰ τοῦ εἰκότος μὴ πιστεύηται* — *ποιεῖ δὲ τὰ μὲν κατὰ λόγον γινόμενα πιστεύεσθαι*.

¹⁾ Cf. M. Schmidt de Theophrasto pg. 58f. Volkmann pg. 233 ff.

Damit haben wir unsere Vergleichung beendet. Wir haben hie und da auf Differenzen, noch öfter auf grössere Ausführlichkeit der einen oder andern Rhetoren hingewiesen, hoffen aber doch, dass der Zweck unserer Vergleichung sicher gestellt ist; wir verweisen namentlich auf die *σράσεις*, auf das genus in der epideiktischen Rede, auf jenen Punkt der *συγγνώμη* pg. 65 und 66, auf das *contrarium* u. s. w.

Es erübrigen uns nur noch einige allgemeine Bemerkungen.

III.

Konnte Cornif. überhaupt in Rom Werke der griechischen Rhetoren kennen? Dass Cornificius solche benutzte, steht über allem Zweifel, da er es selber bezeugt und zwar kann er nicht nur die *συναγωγή τεχνῶν* des Aristoteles benutzt haben, sondern muss die anaximeneische Rhetorik wie auch die nach Aristoteles fallenden Werke selbst direkt benutzt haben. Von jener *συναγωγή*, einer Uebersicht der Leistungen der Rhetoren vor Aristoteles, sagt Cicero de inv. II, 2, 6 tantum inventoribus ipsis suavitate et brevitate dicendi praestitit ut nemo illorum praecepta ex ipsorum libris cognoscat, sed omnes qui, quid illi praecipiant, scire velint, ad hunc quasi ad quendam multo commodiorem explicatorem revertantur. An einer andern Stelle (de or. II, 2, 7) sagt Cicero: hic quidem ipse et sese nobis ipsum et eos qui ante fuerunt in medio posuit ut ceteros et se per se ipsum cognosceremus. Da man nun nicht mehr auf die Originale zurückzugehen brauchte, verschwanden sie natürlich allmähig und so sagt schon Cic. de inv. II, 7 von Isokrates: cuius ipsius, cum constet esse artem, non invenimus und Quint. II, 15, 3 si tamen re vera ars quae circumfertur, eius est. Die anaximeneische Rhetorik kennt nur Quintil. unter den spätern römischen Rhetoren; und auch er zitiert einzig jene Einteilung in die 7 εἶδη. Auch die paar (3) Stellen, wo Dionys. Hal. den Anax. nennt, sind ganz allgemein gehalten.

Wenn nun Cornificius, wie wir bewiesen zu haben glauben, die anaximeneische Rhetorik gekannt und benutzt hat, so wurde ihm das nur dadurch möglich, dass die Abfassungszeit der *τέχνη* des Anaximenes zwischen die Herausgabe der aristotelischen *συναγωγή τεχνῶν* und der eigentlichen Rhetorik fällt. Wollte man sie vor die Abfassung der *συναγωγή* setzen (was aber schon die Zeitverhältnisse hindern, da die *σ. τ.* eines der frühesten aristotelischen Werke ist), so sähe man keinen Grund,

warum gerade die kleine Rhetorik des Anaximenes, nicht etwa die des Isokrates oder eines andern, erhalten blieb. Denn wenn auch Rauchenstein, Isokrates Reden, fünfte Auflage pg. 25 sagt: „Die etwa um 340 verfasste *Techne* des Anaximenes, die aber nur aus dem Grunde nicht verloren ging, weil sie zufällig unter die Werke des Aristoteles gekommen war“, so vergisst er, dass diese Aufnahme in die Werke des Aristoteles fallen muss zwischen Dionys. Hal., der den Autor Anaximenes nennt, und Syrianos, der sie Aristoteles beilegt. (Rh. Gr. Walz IV, 60). Das Schicksal aber, bis auf jene Zeit gerettet worden zu sein, als einziges Denkmal der voraristotelischen Rhetorik, verdankt sie nur dem Umstande, dass sie in der *συναγωγή* nicht berücksichtigt war; sonst wäre sie verloren gegangen, wie die Werke der Vorgänger des Aristoteles.

Von der *συναγωγή* wissen wir zwar nur, dass sie aus zwei Büchern bestehend war; cf. Spengel die Rhet. des Aristoteles pg. 476. Derselbe behauptet *Σ. T.* pg. 2: ex his fortasse sunt (sc. ex Diog. L.) quae apud Quint. III, 1 leguntur. Ebenso pg. 168: verum enimvero si quid video, hic Quintiliani sensum non assecutus est qui de tribus libris rhetoricis vix dicere potuit pluribus; immo ni egregie fallor, hoc vult, Aristotelem non modo hos tres composuisse sed alios quoque haud paucos de arte qui tractarent de rhetorica etc. Quintilian's Worte sind: ars est utriusque, sed pluribus eam libris Aristoteles complexus est. Hier wird doch jeder ars (besonders weil complexus est gesagt wird) in seiner gewöhnlichen Bedeutung — *τέχνη* fassen. Die Stelle bezieht sich gewiss auf die eigentliche Rhetorik in drei Büchern, nicht auf die *συναγωγή*, welche ja keine eigentliche *Techne*, sondern eine kritische Uebersicht der bisherigen Leistungen war; Gryllos war eine Streitschrift gegen Isokrates; die andern Schriften sind entweder isagogischer Art oder behandeln einzelne spezielle Gebiete.

Auch die Abfassungszeit der aristotelischen Rhetorik ist ungewiss.¹⁾ Eine direkte Behauptung spricht nur Dionys. Hal.

¹⁾ M. Schmidt de tempore quo ab Aristotele l. de a. rhet. conscripti et editi sint pg. 15 ff.

ad Amm. I, 3 aus, mit Bezug auf Rhet. II, 24, pg. 1401 b 29¹⁾ (auf Demosthenes bezüglich), aus welcher Stelle hervorgehen soll *ὅτι μετὰ τὸν πόλεμον τὸν συμβάντα τοῖς Ἀθηναίοις πρὸς Φίλιππον αἱ ῥητορικαὶ συνετάχθησαν τέχναι*. Noch genauer sucht er sie l. l. zu bestimmen, indem er sie nach der demosthen. Kranzrede entstanden sein lässt, worin Spengel mit ihm übereinstimmt, der sie früher nach 330 setzte; allein diese Auseinandersezung ist zu unklar, um verwendet werden zu können. Immerhin ergibt sich als terminus post quem ca. 338.²⁾ Dass aber die Techne des Anaximenes vor die des Aristoteles fällt, halte ich für durch Niemand widerlegt, weder durch Campe noch durch Lersch, soviel auch neuerdings wieder Einfluss des Aristoteles auf Anaximenes behauptet wird.

Nur eine Stelle in der aristotelischen Rhetorik scheint dagegen zu sprechen I, 1, 1354 a: *νῦν μὲν οἱ τὰς τέχνας τῶν λόγων συντιθέντες ὀλίγον πεπορίκασιν αὐτῆς μόριον· αἱ γὰρ πίστεις ἐστὶν ἔντεχνον μόνον, τὰ δ' ἄλλα προσθῆται· οἱ δὲ περὶ τῶν ἐνθυμημάτων οὐδὲν λέγουσιν*. Hier kann man zwar Aristoteles zugeben, dass erst seit ihm die Lehre von der argumentatio genauer behandelt wurde; wie von ihm auch die Einteilung in *πίστεις ἄτεχνοι* und *ἐντεχνοι* her stammt. Nicht etwa dass Aristoteles hier ganz originell wäre; auch Anaximenes pg. 27 sagt: *εἰσὶ δὲ δύο τρόποι τῶν πίστεων κτλ.*, aber Anaximenes rechnet z. B. die *δόξα λέγοντος* (das *ἡθικόν* des Aristoteles, cf. Spengel die Rhet. d. Arist. pg. 481) zu den *ἐπίθετοι πίστεις*.³⁾

Eine zweite Stelle steht Aristoteles rhet. I, 1, pg. 1354, b 22: *διὰ γὰρ τοῦτο τῆς αὐτῆς οὔσης μεθόδου περὶ τὰ δημηγορικὰ καὶ δικανικά, καὶ καλλίονος καὶ πολιτικωτέρας τῆς δημηγορικῆς πραγματείας οὔσης ἢ τῆς περὶ τὰ συναλλάγματα, περὶ μὲν ἐκείνης οὐδὲν λέγουσι, περὶ δὲ τοῦ δικάζεσθαι πάντες πειρῶνται τεχνολογεῖν*. Hiemit stimmt ein Vorwurf überein, den auch Isokrates *κατὰ τ. σοφ.* § 19 erhebt und auch anderswo wiederholt. Freilich

¹⁾ cf. A. Hug, Studien a. d. klass. Altertum pg. 59, welchen Hinweis ich seiner Freundlichkeit verdanke.

²⁾ cf. M. Schmidt l. l. pg. 16. 21. (335—322).

³⁾ Nicht in Kap. 7, aber Kap. 14. 32. Spengel hat daher in Kap. 7 mit vollem Recht geändert.

gehört jene Rede in den Anfang von Isokrates' Rednertätigkeit, und darum lässt sich auch aus den Worten *τὰς καλουμένας τέχνας* nicht der Schluss ziehen, den Blass II, 21 zieht, Isokrates selber habe keine *τέχνη* geschrieben. Indessen kommt auch im Panathenaikos (von 342) eine ähnliche Stelle vor. Ueberhaupt wissen wir ja, wie gerade Isokrates¹⁾ der gehörigen Beachtung der Demegorie das Wort redete und der Vorwurf gegen die *πάντες* ist daher bei Isokrates und Anaximenes ungerechtfertigt, da auch Anaximenes das *δημηγορικὸν γένος* als vollkommen gleichberechtigt neben das *γ. δικανικόν* stellt. Isokrates kann l. l. von Aristoteles nicht ausgeschlossen sein; denn dort ist gar nicht von den *τέχνας γράφοντες* die Rede, sondern von *τεχνολογοῦντες*, an welchem *τεχνολογεῖν* Isokrates gerade so viel Anteil hatte als die Technographen ausser Anaximenes.

Der Ausfall gegen Isokrates²⁾ und die Rhetoren seiner Schule ist also einfach ungerecht; wie denn auch Aristoteles Beispiele aus seinen Reden viele hat, aber doch oft gegen ihn polemisirt. (Spengel Rhet. d. Arist. pg. 474 f.). Später scheint er anders gedacht zu haben, III, 17 sagt er: *τὸ δὲ δημηγορεῖν χαλεπώτερον τοῦ δικάζεσθαι, εἰκότως ὅτι περὶ τὸ μέλλον· ἐκεῖ δὲ περὶ τὸ γεγινός — καὶ ὁ νόμος ὑπόθεσις ἐν τοῖς δικανικοῖς· ἔχοντα δὲ ἀρχὴν ῥᾶον εὐρεῖν ἀπόδειξιν*, während er I, 1 als Grund für die mangelnde Behandlung der Demegorie ansah, *ὅτι ἡττόν ἐστι πρὸ ἔργου τὰ ἔξω τοῦ πράγματος λέγειν ἐν τοῖς δημηγορικοῖς καὶ ἡττόν ἐστι κακοῦργον ἢ δημηγορία δικολογίας, ὅτι καινότερον*.

Kehren wir nun zu Anaximenes zurück. Wir sahen, dass seine Rhetorik vor Herausgabe der Rhetorik, aber nach Publikation der *συναγωγή* des Aristoteles fällt, dass sie es diesem Umstand verdankt, wenn sie nachher nicht vergessen wurde und sich auch in Rom Freunde erwarb. Dies führt uns zum Schluss dieser Bemerkungen noch auf eine Stelle zurück bei Cornificius.

¹⁾ Reinhardt de Isocr. aemulis pg. 6. 15.

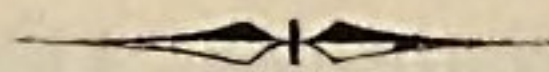
²⁾ Schmidt pg. 17 ff. nimmt Aristoteles mit Unrecht in Schutz. Aristot. hat vielleicht Anaximenes auch unter seine Gegner, die Isokrateer, gerechnet und ihn nach den Angriffen gegen dieselben im Gryllos und der *συναγωγή* nicht mehr beachtet. Anders Blass II, 361 f.

Anaximenes zitiert nämlich eine einzige Stelle aus Euripides; die andern Beispiele scheinen seine eigene Erfindung zu sein.¹⁾ Nun sagt Cornificius IV, 1, 1: nostris exemplis uti sumus et id fecimus praeter consuetudinem Graecorum. Darin sah man den besten Beweis dafür, dass Cornificius den Anaximenes nicht gekannt haben könne; denn dieser macht ja seine Beispiele auch selber. Es ist dies aber nur ein Beweis dafür, was man mit Sätzen beweisen kann, wenn man sie aus dem Zusammenhang herausreisst. Die Stelle lautet eigentlich so: quoniam hoc (sc. quarto) libro de elocutione conscripsimus et, quibus in rebus opus fuit exemplis uti, nostris exemplis uti sumus et id fecimus praeter consuetudinem Graecorum qui de hac re scripserunt, sc. de elocutione. Also bei Behandlung der Lehre von der elocutio (bei den andern Teilen zitiert Cornificius römische Dichter und Redner genugsam) will er eigene Beispiele bringen, während die Griechen, welche de hac re, das heisst von der elocutio oder λέξις schrieben, fremde Beispiele geben. Dass nun Anaximenes, der nur die ersten isokrateischen Anfänge der λέξις behandelt, so wenig wie Isokrates selber zu diesen Graeci gehören kann, sollte Jedem klar sein, der weiss, dass erst seit Theophrastos eine eingehende Behandlung der λέξις aufkam, so dass also der Hieb des Cornificius auf diesen und seine Nachfolger geht. Man darf sich wol wundern, dass der so scharfsinnige Kayser im Komm. pg. 281 dasselbe behauptet, um so mehr als ja Cornificius ausdrücklich sagt: compluribus de causis putant oportere, cum ipsi praeceperint, quo pacto oporteat ornare elocutionem, unius cuiusque generis ab oratore aut poeta probato sumptum ponere exemplum.

Wir sind am Ende unserer Untersuchung und hoffen, ihr Resultat werde sicher scheinen, da wir ja nicht behaupten, dass das cornificianische Werk auf durchgängiger systematischer Benutzung einer einzigen Quelle beruhe, sondern auch auf Differenzen aufmerksam machten; manches der letztern Art war eben in den nationalen Verschiedenheiten begründet.

¹⁾ Erst seit Aristoteles beginnen die Rhetoren fremde Beispiele anzu-
ziehen. (Spengel *Συγ. Τ.* pg. 19.)

So lehren Anaximenes u. A. (cp. 29), wie man am Eingange der Rede sich bemühen solle, sein Auftreten zu rechtfertigen; cf. Demosthenes κ. 'Αποτοροχο. § 1 und dazu Weber pg. 124, 128. Der römische Redner nahm keine solche Rücksicht und so fängt z. B. Cic. pro Rab. 1 an: etsi, Quirites, non est meae consuetudinis initio dicendi rationem reddere, qua de causa quemque defendam etc. Den Cornificius aber beurteilt am besten Spengel (Stud. d. Rhet. b. d. Alten pg. 9): Der Römer hat nichts als die Sprache geändert; die Rhet. ad Her. ist ein griechisches Produkt und enthält das Wesen der alten Theorie sammt der Lehre von den *σκέσεις*, welche die philosophische Schule durchgeführt hat! Dieses Urtheil hoffen wir durch unsere Untersuchung bestätigt zu haben.



Häufiger zitierte Werke:

Cornifici Rhetoricorum l. IV rec. et interpret. est C. L. Kayser. Lips. 1854.
M. T. Ciceronis opera ed. Baiter-Kayser, vol. I; recogn. C. F. W. Müller, vol. I
ed. G. Friedrich.

Quintiliani instit. orat. l. XII rec. C. Halm, Lips. 1868.

Rhetores latini minores emend. C. Halm, ib. 1863.

Suetoni Tranq. praeter Caesarum libros reliquiae ed. Reifferscheid, 1860.

Anaximenis ars rhetorica rec. ill. L. Spengel, Turici et Vitod. 1844.

Aristotelis ars rhetorica c. adnot. L. Spengel, Lips. 1867.

Rhetores Graeci ed. Walz, 9 voll.; ed. Spengel 3 voll.

Blass, Die attische Beredsamkeit, Bd. II, Leipzig 1874 (Blass II).

— Die griechische Beredsamkeit von Alexander bis Augustus, 1865 (Blass).

R. Kröhnert, de rhetoricis ad Herennium, Diss. inaug. Regim. 1873. (Diss.)

— Die Anfänge der Rhetorik bei den Römern, Progr. Memel 1877. (Progr.)

Spengel, *Συναγωγή τεχνῶν* s. artium scriptores. Stuttg. 1828.

— Ueber das Studium der Rhetorik bei den Alten. 1842.

— Ueber die Rhetorik des Aristoteles. Abhandlungen der Münchener Akademie VI, II.

— Isokrates und Platon. ib. S. A. München 1855.

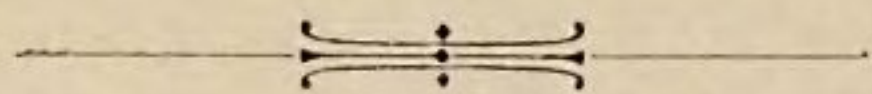
Volkman, Rhetorik der Griechen und Römer, II. Auflage. Leipzig 1885.

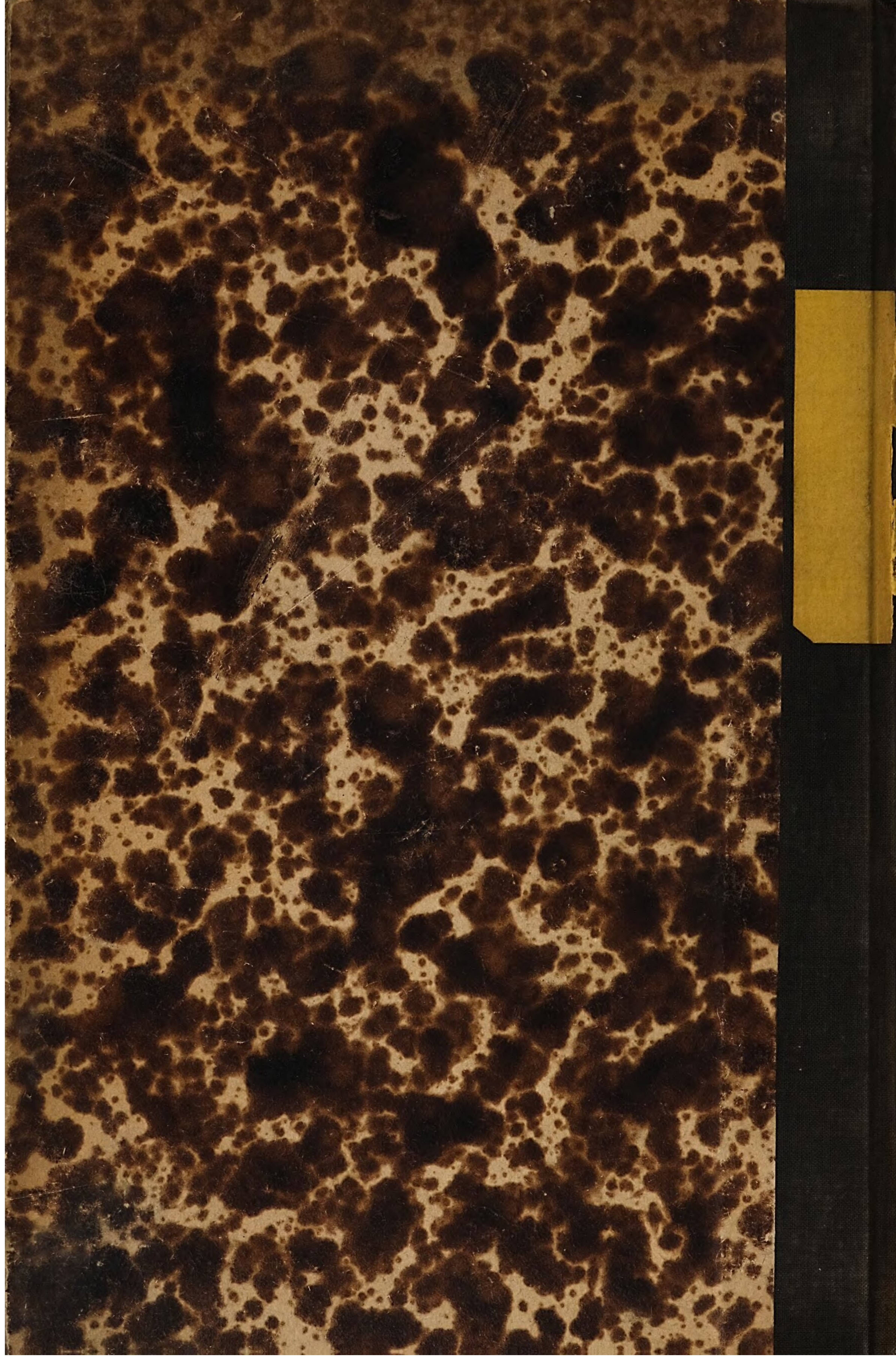
(Wurde urspr. in erster Bearbeitung benutzt; Citate sind jezt nach der zweiten gegeben und ich freue mich, Volkman's Aenderungen in derselben fast immer beistimmen zu können, da ich auch unabhängig auf dieselben gekommen bin.)



Curriculum vitae.

Ich, Heinrich Weber, gebürtig von Stallikon, Kt. Zürich, bin am 22. Dezember 1861 in Diessenhofen, Kt. Thurgau, geboren, wo ich von 1868 bis 1874 die Elementarschule, von 1874 bis 1877 die Sekundarschule besuchte, in der ich durch meinen verehrten Lehrer E. Zingg Unterricht in Latein und Griechisch erhielt. 1877 bis 1881 besuchte ich die Gymnasien von Winterthur und Schaffhausen, wo ich besonders die Herren Professoren *Haag* (jetzt in Burgdorf, Bern) und *J. J. Oeri* (jetzt in Basel) zu meinen Lehrern zählen durfte. Seit 1881 studirte ich in Zürich klassische Philologie und nenne hier in dankbarer Erinnerung meine Lehrer, die Herren Professoren *Hug*, *Blümner*, *Schweizer-Sidler*, *Kägi*, *Vögelin*, *Haag*, *Meyer von Knonau*; ganz besonderen Dank aber schulde ich Herrn Professor Dr. *A. Hug* für Rath und wohlwollende Hülfe während meiner ganzen Studienzeit. Dem philologischen Seminar gehörte ich fünf Semester als ordentliches Mitglied an und bestand dann nach längerer Krankheit Anfangs 1886 die Staatsprüfung.





Weber, Heinrich

Ueber die Quellen der Rhetorica ad Her. Des Cornificius (Cicero)
Inauguraldiss

Zürich 1886

A.lat.b. 282 mk

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11539995-9